

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Druckerei-Gründung von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preisnehmer-Brief:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich. 2. — Vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtkosten. 2. — Vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich der Postämter. — Bezugs-Verhältnisse nehmen an jedem Ort: in Wiesbaden die Postämter 29, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Dieblich: die dortigen Buchhandlungen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Arbeiter-Anzeiger“ in einfacher Spalte; 20 Pf. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für lokale Reklamen; 2 Pf. für auswärtige Reklamen; Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme besonderer Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Abkürzung.

Verleger: Hermann Langgasse, für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 2 Uhr nachmittags. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatt: Berlin SW. 61, Lottower Str. 16, Fernspr. Amt Lüchow 5788. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Zeilen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Mittwoch, 3. September 1913.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 409. • 61. Jahrgang.

## Sortschritt.

Von Woodrow Wilson, Präsidenten der Vereinigten Staaten.\*)

In der weisen und wahrhaften Chronik von „Alice durch den Spiegel“ wird erzählt, wie bei einer bemerkenswerten Gelegenheit die kleine Heldin von der roten Schachkönigin gefasst wird, die mit ihr in entgeglicher Geschwindigkeit davonläuft; sie rennen alle zwei, bis sie beide außer Atem sind; dann halten sie inne, Alice blüht umher und sagt: „Ach, wir sind ja genau so weit wie am Anfang unseres Laufes.“ „O ja“, sagt die rote Königin, „du mußt doppelt so schnell laufen, um irgendwo anders hinzukommen.“

Das ist ein Gleichnis vom Fortschritt. Die Gesetze Amerikas haben mit der Umwandlung der wirtschaftlichen Verhältnisse Amerikas nicht Schritt gehalten; sie haben mit der Umwandlung der politischen Verhältnisse nicht Schritt gehalten; und darum sind wir nicht einmal dort, wo wir ausgingen. Wir werden laufen müssen, nicht bis wir außer Atem sind, aber bis wir unsere eigenen Verhältnisse eingeholt haben; erst dann werden wir dort sein, wo unser Lauf begann; wo wir jenen großen Versuch begannen, der die Hoffnung und der Leitstern der Welt war. Und zweimal so schnell als irgendein vernünftiges Programm werden wir laufen müssen, um wo anders hinzukommen. Darum bin ich gezwungen, Fortschrittler zu sein, und sei es auch nur aus dem Grunde, daß wir weder auf dem wirtschaftlichen noch auf dem politischen Gebiete mit den Umwandlungen der Verhältnisse Schritt gehalten haben. Wir haben nicht so Schritt gehalten wie andere Nationen. Wir haben unsere Mittel nicht den Tatsachen angepaßt, und so lange wir das nicht tun, werden die Tatsachen stets die besseren Gründe für sich in Anspruch nehmen. Denn wenn wir unsere Gesetze nicht der Wirklichkeit anpassen, um so schlimmer für die Gesetze, nicht aber für die Wirklichkeit, denn Gesetze folgen der Wirklichkeit immer nach. Ungesund ist nur das Gesetz, das der Wirklichkeit voraussetzt, ihr zuwinkt und sie zwingt, dem Wünschen oder dem Willen imaginärer Absichten zu folgen.

Das wirtschaftliche Leben Amerikas befindet sich heute in einer Lage, in der es sich noch nie befunden hat. Unsere Gesetze sind noch auf ein Geschäftsleben zugeschnitten, in dem alle Tätigkeit von Individuen ausgeübt wird; noch sind sie nicht einem Geschäftsleben angepaßt, das große Verbände beherrscht. Und wir müssen versuchen, diese Aufgaben zu lösen. Ich sage nicht: Wir können das tun, oder wir können das unterlassen. Wir müssen; und uns bleibt keine Wahl. Eine Gesetzgebung, die der Wirklichkeit nicht gerecht wird, schädigt nicht die Wirklichkeit, sondern das Gesetz. Denn das Gesetz ist — wenn mein Lernen nicht ver-

gebens war — der Ausdruck geistlich geordneter Wirklichkeit. Wie haben Gesetze die Tatsachen verändert; immer haben sie naturnotwendig die Tatsachen gespiegelt; sie passen die Interessen in dem Maße, als sie erwachsen, einander an und tauschen sie gegeneinander aus.

Bewegung trägt seine Tugend nicht in sich selbst. Eine Umwandlung wird nicht um der Umwandlung willen wertvoll. Ich zähle nicht zu jenen, die die Abwechslung um ihrer selbst willen lieben. Wenn etwas heute seinen Zweck erfüllt, so würde ich es auch gern bis morgen bestehen lassen. Die meisten unserer Berechnungen im Leben hängen von Dingen ab, die sich nicht verändern. Wenn sie etwa heute morgen, als sie aufstanden, vergessen hätten, wie man sich anleidet, wenn sie all jene kleinen Sondergriffe vergessen hätten, die man automatisch vollzieht und beinahe im Schlaf ausführen kann, dann wären sie darauf angewiesen, herauszubekommen, was sie gestern taten. Die Psychologen berichten, daß ich heute nicht wüßte, wer ich bin, wenn ich mich nicht entsinnen könnte, wer ich gestern war; und so wird sogar meine Identität von der Möglichkeit abhängig, das Heute mit Gestern verbinden zu können. Stimmen beide nicht überein, so bin ich verwirrt; ich weiß nicht, wer ich bin, muß umhergehen und irgendwo fragen, auf daß er mir meinen Namen sage und mir verrate, woher ich komme. Ich zähle nicht zu jenen, die die Beziehung mit der Vergangenheit abbrechen möchten, und ich wünsche keine Umwandlung um der Abwechslung willen. Die Menschen, die das tun, sind Leute, die irgend etwas vergessen wollen, Menschen, die gestern von irgend etwas erfüllt waren, dessen sie sich heute nicht mehr erinnern möchten, Leute, die umhergehen und Zerstreuung suchen; sie fahnden nach einem Mittel, die Erinnerung auszulöschen und möchten etwas in sich aufnehmen, das alle Erinnerungen beseitigt. Veränderung ist zwecklos, wenn sie keine Verbesserung bedeutet. Will ich ausziehen, weil mir meine Wohnung nicht gefällt, dann muß ich mir, um den Wechsel zu rechtfertigen, erst eine bessere Wohnung suchen oder ein besseres Haus bauen.

Bei dem alten Unterschied zwischen Umwandlung und Verbesserung zu verweilen, könnte wie Zeitvergeudung erscheinen; allein es gibt eine Sorte von Leuten, die geneigt sind, beide miteinander zu verwechseln. Wir haben politische Führer gehabt, zu deren Vorstellung von Größe es gehörte, immerwährend ungestüm etwas zu vollbringen, — einerlei was; das waren rubeLOSE, stimmbegabte Männer, denen das Verständnis für die Kraft der Konzentration fehlte und die nur die Energie der Aufeinanderfolge kannten. Aber das Leben besteht nicht darin, unausgesetzt ein Feuer im Gang zu halten. Jemandem zu geben bleibt zwecklos, solange du nicht dadurch, daß du dort bist, etwas gewinnst. Und dabei ist die Richtung so wichtig wie die Treibkraft der Bewegung. Aller Fortschritt ist davon abhängig, wie schnell du gehst und wohin du gehst, aber ich fürchte, man hat mehr darauf geachtet, wie schnell wir gingen, statt zu fragen, wohin der Weg führte.

Fortschritt! Das Wort ist fast ein neues Wort. Kein Wort kommt öfter und unwillkürlicher über die

Lippen des modernen Menschen; es ist, als sei kein Sinn fast ein Synonym für das Leben selbst; und doch hat die Menschheit durch viele Jahrtausende niemals von Fortschritt gesprochen und an Fortschritt gedacht. Ihr Denken hatte eine andere Richtung. Ihre Schilderungen von Heldentagen und Ruhm waren Geschichten von Vergangenheit. Der Ahne trug die schwerere Rüstung und den größeren Speer. „In jenen Tagen gab es Kriegen.“ Heute ist das anders. Nicht der Vergangenheit, sondern der Zukunft gedenken wir als jener herrlicheren Zeit, an der gemessen die Gegenwart nichts bedeutet. Fortschritt, Entwicklung — es sind moderne Worte. Das moderne Denken verläßt das Vergangene und drängt dem Neuen entgegen.

Was wird der Fortschritt mit der Vergangenheit und mit der Gegenwart beginnen? Wie wird er sie behandeln? Mit Verachtung oder mit Respekt? Wird er mit ihnen ganz brechen oder aus ihnen emporschauen und tief in älteren Zeiten seine Wurzeln verankern? Wie werden fortschrittliche Männer sich zu der bestehenden Ordnung, zu den Institutionen des Konservatismus stellen? Sind die Befürchtungen jener bedächtigen Männer berechtigt, die da wähen, wie wollten die alten Grundlagen unserer Einrichtungen erschüttern? Wenn sie recht haben, müßten wir sehr langsam an den Prozeß der Umwandlung herantreten. Wenn es wahr ist, daß wir der so sorgsam und unverdrossen aufgebauten Einrichtungen müde geworden sind, dann müßten wir an die gefährliche Aufgabe ihrer Umwandlung sehr langsam und sehr vorsichtig herantreten. Darum müssen wir uns vor allem die Frage vorlegen, ob das Denken unseres Landes dazu neigt, etwas zu tun, durch das wir den zurückgelegten Weg zurückgehen oder die ganze Richtung unserer Entwicklung ändern. Ich glaube, daß man eine alte Wurzel nicht ansreißen und den Baum der Freiheit nicht in einen neuen Boden verpflanzen kann, aus dem er nicht erwachsen ist. Ich glaube, daß die alten Traditionen eines Volkes sein Ballast sind; man kann keine tabula rasa zimmern, um auf ihr ein politisches Programm niederzuschreiben. Du kannst nicht einen unbeschriebenen Bogen Papier nehmen und darauf bestimmen, wie morgen dein Leben beschaffen sein soll. Du mußt das Alte in das Neue verflechten. In ein altes Gewand lassen sich keine neuen Fäden einseihen, ohne es zu ruinieren; nicht irgendein Lappen kann es sein, sondern ein Stoff, der in der alten Fabrik gewoben wird, ein Stoff gleichen Musters, gleichen Gewebes und gleicher Bestimmung. Denn Fortschritt nicht die Absicht in sich schließt, die Grundlagen unserer Institutionen zu bewahren, könnte ich nicht fortschrittlich sein.

Eine Regierung ist nicht eine Maschine, sondern ein lebendes Wesen. Sie untersteht nicht der Theorie vom Weltall, sondern der Theorie des organischen Lebens. Sie wird durch Darwin erklärt und nicht durch Newton. Sie wird durch ihre Umgebung umgeformt, durch ihre Zwecke bestimmt und durch den Zwang des Lebens ihren Zielen angepaßt. Kein lebendes Wesen kann seine Organe als Hemmnisse gegeneinanderstellen und fortleben. Sein Leben hängt vielmehr von der schnellen Zusammenarbeit der Organe ab, von ihrem raschen Gehorsam gegen die Gebote des

## Himmelserscheinungen im September 1913.

Mit dem Übertritt in das Kalenderzeichen der „Waage“ am 23. September, um 5 Uhr nachmittags, überschreitet die Sonne den Äquator von Norden nach Süden. Ihre Deklination, die am 1. September, mittags 12 Uhr, noch + 5° 47' 33,2" beträgt, wird zu diesem Zeitpunkt gleich 0° und geht am 30. September auf - 2° 39' 7,0" herab. Am 23. September sind auf der ganzen Erde Tag und Nacht gleich lang, während vorher noch die Tagelänge die Nachtlänge übertrifft und nachher die Nachtlänge größer wird als die Tagelänge; die Tag- und Nachtlänge leitet auf der Nordhalbkugel den Herbst ein. Aus der Deklination der Sonne ergibt sich dann ihre Mittagshöhe, nämlich für den Parallel von 54° (Norddeutschland) 44° 47' am 1. und 39° 21' am 30. September, für den Parallel von 51° (Mitteldeutschland) 47° 47' am 1. und 39° 21' am 30. September und für den Parallel von 48° (Süddeutschland) und Österreich, etwa die Breite von Wien) 50° 47' am 1. und 39° 21' am 30. September. Aus der Verkleinerung der Tagelänge der Sonne folgt wieder die Abnahme der Tageslänge, diese vermindert sich nämlich im nördlichen und mittleren Gebiet von 13½ auf 11½ Stunden und im südlichen Gebiet, etwa ebenso in der Schweiz, von 13½ auf 11½ Stunden. Die gesamte Tageshelligkeit erfährt durch die Dämmerungen im Norden noch eine Verlängerung von je ½ Stunden am Morgen und Abend und im Süden eine solche von je ¼ Stunden.

Der Mond wechselt im September seine Phasen folgendermaßen: Erstes Viertel am 7., um 2 Uhr 6 Min.

nachmittags, Vollmond am 15., um 1 Uhr 46 Min. nachmittags, Letztes Viertel am 23., um 1 Uhr 30 Min. nachmittags, und Neumond am 30., um 5 Uhr 57 Min. vor-mittags. In Erdnähe sieht der Mond am 1. September, um 8 Uhr 1 Min. vor-mittags, bei einem Abstände von 56,6 Erdbahnmessern, in Erdferne am 15., um 1 Uhr 3 Min. nachmittags, bei einem Abstände von 63,7 Erdbahnmessern und abermals in Erdnähe am 29., um 7 Uhr 2 Min. nachmittags, bei einer Entfernung von 56,0 Erdbahnen à 6378 Kilometer. — **Vedlungen hellerer Sterne durch den Mond ereignen sich folgende (Zeiten für Berlin berechnet):** am 15. September wird  $\beta$  des „Wassermannes“ (Größe 4,4) bedeckt, Eintritt um 2 Uhr 21,4 Min., Austritt um 3 Uhr 6,4 Min. vor-mittags; am 21. September werden kurz nacheinander drei Sterne bedeckt, nämlich erstens 17 des „Stier“ (Größe 4,0), Eintritt 1 Uhr 10,4 Min., Austritt 2 Uhr 23,0 Min. vor-mittags, zweitens 19 des „Stier“ (Größe 4,4), Eintritt 2 Uhr 4,6 Min., Austritt 2 Uhr 31,6 Min. vor-mittags, drittens 20 des „Stier“ (Größe 3,9), Eintritt 1 Uhr 55,4 Min., Austritt 3 Uhr 7,4 Min. vor-mittags.

Eine in Europa unsichtbare totale Mondfinsternis findet am 15. September statt. Sie beginnt um 11 Uhr 53 Min. vor-mittags und endet um 3 Uhr 44 Min. nachmittags. Ihre Größe ist 1,4. Sichtbar ist die Finsternis in Nord- und Zentralamerika, im Großen Ozean, in Australien, Asien, ausgenommen Kleinasien, und im Indischen Ozean.

Eine ebenfalls in Europa unsichtbare partielle Sonnenfinsternis fällt auf den 30. September. Sie beginnt um 3 Uhr 56 Min. vor-mittags und endet um 7 Uhr 35 Min. vor-mittags. Ihre Größe ist 0,8. Sichtbar ist die

Finsternis in Südostrafrika, auf Madagaskar, im südlichen Indischen Ozean und in der Antarktis.

Die sieben großen Planeten können im September sämtlich beobachtet werden, von den vier hellsten beherrschten Jupiter den südwestlichen Abendhimmel, Venus, Mars und Saturn den östlichen Morgenhimmel. Merkur, der am 16., um 4 Uhr nachmittags, in seine obere Konjunktion gelangt, ist in den ersten Tagen des Monats für kurze Zeit am Morgenhimmel zu beobachten. Er entfernt sich von der Erde, und zwar von 1,17 Einheiten oder Erdbahnhälfte à 149,48 Millionen Kilometer am 1. bis auf 1,30 Einheiten am 30. September; dabei nimmt sein scheinbarer Durchmesser von 5,7 bis auf 4,8 ab. Am 3. September, um 1 Uhr nachmittags, hat Merkur Konjunktion mit dem Fixstern  $\gamma$  des Regulus im „Löwen“, an dem er im Abstände von 10' nördlich vorbeizieht; an dem frühen Morgen des 3. und 4. September kann man daher den Planeten schon, resp. nach etwa zwei Vollmondbreiten weit vom Regulus erblicken, doch muß man sich dazu eines Opernglases bedienen. — Venus strahlt als Morgenstern während der ersten Monatshälfte im Bilde des „Krebses“, während der übrigen Zeit im Bilde des „Löwen“ ½ Stunden lang am östlichen Himmel, an Glanz alle anderen Sterne weit übertrifft. Sie entfernt sich gleichfalls von der Erde, nämlich von 1,16 bis auf 1,34 Einheiten; ihr Scheinendurchmesser verkleinert sich dabei von 14,6 bis auf 12,6. Am 25. September, um 12 Uhr mittags, kommt Venus in Konjunktion mit Regulus, neben dem am Monatsanfang schon der Merkur gestanden hat. Venus passiert den Fixstern aber viel näher, nur 17 nördlich; daher bemerkt man sie schon am Morgen vorher und auch noch am Morgen des 26. sehr nahe (¼ Vollmondbreite)

Instinktes oder der Intelligenz, und von ihrer harmonischen Gemeinsamkeit des Zweckes. Eine Regierung ist kein Körper blinder Gewalten, sie ist eine Körperschaft von Männern, deren Funktionen in unserer Zeit der Spezialisierung gewiß sehr verschiedenartig sind, aber doch gemeinsamen Zwecken und Zielen zutreiben. Das Zusammenwirken dieser Männer ist Bedingung, ihre gegenseitige Gegnerschaft Verderben. Ohne dies umfassende, unwillkürliche Zusammenwirken aller Organe des Lebens und des Handelns gibt es kein erfolgreiches Regieren. Das ist keine Theorie, sondern Wirklichkeit, das entfaltet seine Kraft als Tatsache, wie viele Theorien seinem Laufe auch entgegengesetzt werden. Lebendige politische Verfassungen müssen in ihrem Bau und in ihrer Handhabung darwinistisch sein. Die Gesellschaft ist ein lebender Organismus und muß den Gesetzen des Lebens, nicht denen der Mechanik gehorchen: sie muß sich entwickeln. Alles, was die Fortschrittlichen verlangen oder wünschen, ist die Erlaubnis — inmitten eines Zeitalters, in dem „Entwicklung“ und „Evolution“ die Worte der Wissenschaft sind — die Verfassung im Einklang mit den von Darwin ergründeten Naturgesetzen interpretieren zu können; alles, was sie verlangen, ist die Anerkennung der Tatsache, daß eine Nation ein lebendiges Wesen ist und keine Maschine.

### König Konstantins Potsdamer Besuch.

König Konstantin von Griechenland, Königin Sophie, geb. Prinzessin von Preußen, die Schwester Kaiser Wilhelms II., und der 23jährige Thronfolger sind von Athen nach Deutschland abgereist und treffen in dieser Woche in Potsdam ein. Es ist die Antrittsvisite des neuen Griechenkönigs, der durch den tragischen Tod seines Vaters, Königs Georg V., zu Saloniki am 18. März dieses Jahres auf den Thron kam.

König Konstantin steht auf dem Gipfel einer für seine kurze Regentschaft unerhörten Glücksgunst und Popularität. Er kommt als Monarch eines um 55 000 Quadratkilometer auf das Doppelte vergrößerten Reiches, dessen Bevölkerungsziffer von 2 1/2 auf nahezu 5 Millionen gestiegen ist. Er repräsentiert eine Armee, die künftig an 500 000 Mann ins Feld stellen wird, und er kann seinem kaiserlichen Schwager die diesen ganz besonders interessierende Mitteilung machen, daß die griechische Flotte zusammen mit den beim Stettiner Vulkan zurzeit in Bau befindlichen Schiffen im Juli nächsten Jahres sogar der russischen Schwarzen-See-Flotte überlegen sein wird. Nach 2 1/2 Jahrtausenden ein Wiederaufleben attischen Glanzes zu Wasser und zu Lande! Und nach 4 Jahren ein Umschwung des Glücksrades, wie er in der Geschichte einer Dynastie selten, ja einzigartig sein dürfte. König Konstantin weilt nämlich zum letzten Male in Potsdam 1909 als Kronprinz und „Herzog von Sparta“ unter politischen Umständen und Stimmungen, die den jetzigen, bei dem Potsdamer Besuch herrschenden diametral entgegengesetzt waren. Damals hatten die heimatischen Angriffe gegen den Kronprinzen zu solchen Ausbrüchen der Volkswut geführt, daß nicht nur seine Stellung, sondern auch die seines Vaters und des ganzen Herrscherhauses gefährdet erschien. Eine Ministerkrise überstürzte die andere und jeder Tag brachte neue Unruhen in Athen und auf dem griechischen Lande. Nach türkischem Muster hatte sich eine junggriechische Bewegung gebildet, die besonders von jüngeren Offizieren gefördert wurde und zur Zeit jenes Potsdamer Besuches nicht mehr und nicht weniger verlangte, als daß der Prinz nicht mehr zurückkehren dürfe, sondern in Potsdam bleiben könne oder wo er sonst wolle. Damals zeigte Konstantin, wie schon vorher in dem

fürchterlichen Jahre 1897, daß er auch dem Unglück gewachsen ist und daß er Opfer bringen kann. Er verzichtete damals auf das Amt eines Generalinspektors der griechischen Armee und verbanderte so die Gefahr einer Militärdiktatur, die wahrscheinlich zur Abdankung des Königs geführt hätte, was man aber damals noch nicht wußte. Gerade durch jene kluge ausweichende Politik des Kronprinzen und seines Vaters geriet Griechenland wieder in ruhigeres Fahrwasser, und im Oktober 1910 wurde der äußerst kluge und gewandte Venizelos Ministerpräsident. Dieser bereitete das Bündnis mit den drei anderen Balkanvölkern in aller Stille vor, beendete in seiner Eigenschaft als Kriegsminister die nötigen Rüstungen für den Krieg und brachte es dahin, daß der Kronprinz im Dezember 1912 seine volle militärische Rehabilitierung erlangte, den Oberbefehl wieder übernahm, um nun die Truppen von Erfolg zu Erfolg, vor allem zu der berühmten Einnahme der Stadt Janina, zu führen. Die militärischen Fähigkeiten, die König Konstantin im Balkankriege bewies, sind nicht etwa eine schönfärbische persönliche Ausdeutung des zufälligen Kriegsglücks. Er hat jene Fähigkeiten auch in schwerster Zeit, als niemand an ihn glaubte, erkennen lassen. Nach dem schmählichen Frieden mit der Türkei Ende der 90er Jahre, als man ihm vorwarf, er habe keine Disziplin in der Armee zu halten verstanden, er habe sich mehr um sein eigenes leibliches Wohl als um das seiner Truppen gekümmert, er besitze nicht die mindesten Fähigkeiten zur Leitung eines Heeres, und als diese Angriffe zu immer böswilligeren Verdächtigungen ausarteten, da überraschte Konstantin die Öffentlichkeit durch einen ausführlichen Kriegsbericht an der Hand der amtlichen Daten und Zahlen. In jener Verteidigungsschrift klagte er die Generale der griechischen Truppen an, übte die schärfste Kritik an ihren militärischen Leistungen und stellte mit schlüssigen Beweisen und Belegen fest, daß der Krieg ungenügend vorbereitet, die Truppen mangelhaft ausgebildet und die Niederlage Griechenlands unabwendbar gewesen ist. Er forderte eine Reformation des griechischen Heerwesens an Hauptern und Gliedern und brachte die Regierung dahin, ein Generalkommando mit dem Sitz in Athen zu errichten; diesem Generalkommando mußten alle Abteilungen des Kriegsministeriums unterstehen. Er übernahm selbst dieses Kommando, das ihm dann unter den heftigsten innerpolitischen Kämpfen streitig gemacht wurde. Er hat trotzdem nicht gezweifelt, weder an seinem Können, noch an dem guten Geist des modernen Griechenvolkes und seiner Militärmacht. Er begrüßt jetzt seinen kaiserlichen Schwager als Sieger des Balkankrieges und als Monarch eines kleinen Volkes, dem man den außerordentlichen Aufschwung und Erfolg nicht mehr zugetraut hatte. Er wird in Kaiser Wilhelm einen verständnisvollen Freund und einen klugen Berater in militärischen Dingen finden, und der Gewinn, der aus diesem Potsdamer Besuch sich ergibt, wird dem neuen Griechenland und der künftigen Balkanlage nur von größtem Vorteil sein.

### Deutsches Reich.

\* **Unangebrachtes vom Kampf gegen die Fremdenlegion.** Die „Nachrichten des Deutschen Böhmervereins“ schreiben: Es ist mit Freude zu begrüßen, daß der Kampf gegen die Fremdenlegion in ganz Deutschland mit Tatkraft aufgenommen wird, und es steht zu hoffen, daß hierdurch Aufklärung in die breitesten Schichten hineingetragen und die Schmach allmählich beseitigt wird, die der Zustand zahlreicher deutscher Elemente in die französische Fremdenlegion darstellt. Daß bei diesem Kampf auch Feßelgriffe vorkommen, ist am Ende begreiflich. Es ist aber Pflicht der Öffentlichkeit, darauf hinzuwirken, daß Übergriffe und Fehler sofort abgestellt werden, damit der Kampf gegen die Legion nicht dazu führt, dieser Einrichtung der „Kultur-nation“ Wasser auf die Mühle zu leiten. Nachrichten, die

aus dem Rheinlande dem Böhmerverein zugegangen sind, stellen fest, daß dort im Industriebezirk in Versammlungen gegen die Fremdenlegion ehemalige Fremdenlegionäre in Uniform aufgetreten sind und in ihrer Uniform exerzieren haben! Ein derartiges Verfahren muß als Unfug bezeichnet werden, da er nur dazu beiträgt, die Phantastie einer abenteuerlustigen Jugend anzuregen und sie auf diese Weise in die Arme der Fremdenlegion zu treiben. In München hat z. B. nach Berichten dortiger Blätter, eine Versammlung stattgefunden, in welcher eine Gruppe ehemaliger Fremdenlegionäre in Uniform militärische Übungen ausführte und in der auch ein „Überfall eines Legionärpostens durch Araber“ zur Darstellung gelangte! Der Kampf gegen die Fremdenlegion ist dem deutschen Volke eine zu ernste Sache, als daß der Unfug derartiger theatralischer Darstellungen geduldet werden kann. Man wird diesen Ausführungen nur beipflichten können.

BC. Die Zentralkasse für Volkswohlfahrt veranstaltet Anfang Dezember in Berlin einen Kongreß für Wohnungsaufsicht und Wohnungspflege. Der Kongreß will die einschlägigen Fragen einer allseitigen Erörterung unterziehen, zugleich aber auch den Gemeinden Gelegenheit geben, diejenigen Kenntnisse sich zu erwerben, welche erforderlich sind, um ihre Aufgaben in der Ausübung der Wohnungsaufsicht wirksam zu erfüllen.

\* Die neue Eisenbahnbrücke bei Mendbühl, die für 12 Millionen Mark über den Kaiser-Wilhelm-Kanal geführt worden ist, wird im September eingeweiht und vom 1. Oktober ab in Betrieb genommen werden. Die Linien Hamburg-Flensburg und Kiel-Danum werden dadurch um etwa 5 Kilometer länger, die Fahrpreise dementsprechend teurer. Die neue Brücke ist 500 Meter lang, also nur 80 Meter kürzer als die berühmte Gölchschtalbrücke in Sachsen, die allerdings doppelt so hoch als die Mendbühlbrücke ist. Als Kanalbrücke ist sie aber die längste der Welt.

\* Von dem Vorschlag der Einführung des Göttinger Systems für die Verabfolgung geistiger Getränke hatten, wie wir Mitteilungen der „Kos. Ztg.“ entnehmen, die verbundenen Regierungen bei der geplanten Änderung der Schankgesetzgebung Abstand genommen. Man will versuchen, auf „anderem Wege“ eine Einschränkung der Schankstätten zu erreichen.

\* **Einstellung von Freiwilligen bei der Kaiserlichen Marine.** Folgende Marineteile stellen am 1. Oktober 1913 Freiwillige ein: 1) 2. Abteilung I. Torpedobattillon in Kiel, 2. Abteilung II. Werftdivision in Wilhelmshaven, Unterseebootsabteilung in Kiel, Dreijährig-Freiwillige für die Reichsinfanterieaufbahn (Kapitulanten). 2) 2. Abteilung II. Torpedobattillon in Wilhelmshaven, Vierjährig-Freiwillige für dieselbe Laufbahn. 3) Unterseebootsabteilung in Kiel, Dreijährig-Freiwillige Heizer (Nichtkapitulanten). 4) 1. Abteilung II. Werftdivision in Wilhelmshaven, Dreijährig-Freiwillige für die Funkentelegraphie-Laufbahn (Kapitulanten und Nichtkapitulanten). 5) 1. Abteilung II. Torpedobattillon in Wilhelmshaven, Vierjährig-Freiwillige als Torpedomatrofen (Kapitulanten und Nichtkapitulanten). Meldungen mit genauer Adresse des Abenders sind unter Beifügung eines selbstgefäbrten Lebenslaufes, der Schul-, Lehr- und Arbeitszeugnisse und eines vom Zivilvorstand der Gefas-kommission des Aufseheramts zu erbittenden Meldebescheins zum freiwilligen Eintritt möglichst bald an die oben genannten Marineteile zu richten. Ergläche Untersuchung erfolgt auf Anordnung des Marineteils.

\* Der Beschäftigungsmangel in der thüringischen Textilindustrie verschärfte sich in den letzten Wochen, so daß beispielsweise in Gera nach der neuesten Zählung von 6008 Beschäftigten 3038 fehlten.

— Der Bund der Selbstbesoldeten vom neuen wirtschaftspolitischen Dreibund. Der geschäftsführende Vorstand des Bundes der Selbstbesoldeten beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit dem kürzlich erfolgten Zusammenschluß des Zentralverbandes deutscher Industrieller, des Bundes der Landwirte und der sogenannten Mittelständler. Einmütig wurde anerkannt, daß die Mission dieser sozialwirtschaftlichen Wirtschaftsverbände geeignet sei, die schon an und für sich vorhandenen Gegensätze zwischen Produzenten und Konsumenten bzw. Arbeitgebern und Arbeitnehmern noch weiter zu verschärfen. Das wirtschaftspolitische Programm des Bundes der Selbstbesoldeten lege diesen die Pflicht auf, den rücksichtslosen Bestrebungen der drei Verbände durch eine umfassende Aufklärungsarbeit entgegenzutreten. Die Ortsgruppen und Landesverbände des Bundes der Selbst-

### Das Ende des roten Jules.

Paris, 31. August.

„Jules“ ist tot — einer der populärsten Deputierten, ein Pariser Original. 1893 hatte die Arbeiterstadt Jura den Revolver Jules Coustant als revolutionär-sozialistischen Abgeordneten in die Kammer geschickt. Der neue Volksvertreter errögte Aufsehen wegen seiner weiten Pumphosen, ohne die kein „travailleur“, d. h. kein wahrer Arbeitsheld, der dritten Republik, ausgehen mag, wegen des lamm-schinken, geschwollenen Gesichts eines unentwegten Absinthtrinkers und wegen der genialen, niegelämmten Haarmanne. Die „Jules“-Kampagne“ entfielen die radikalistischen Strafen der Rechten, denn sie entflammten dem Argol (Reizstoff des Parobourgs), von den ominösen fünf Buchstaben, die den General Coustant betäubt gemacht hatten, bis zu den schätzigen Kuppelausdrücken, die Gehreden auf der Arbeitshöhe würgten müssen. Allmählich gewöhnte sich die Kammer an diese neue „Note“, zumal man einsoh, daß sich hinter dem rüden Graben ein vorrefflicher, guter Mensch verbarg. Man amüsierte sich köstlich, wenn der breitschulterige Coustant die Tribüne erklimmte und mit komischer Redeweise gährender Fremdwörter seine meist recht vernünftigen Vorschläge für soziale Fürsorge begründete. Auch wenn es dem Staatsfiskus etwas kostete — eine ungeheure Mehrheit nahm zumist die Vorschläge an. Wenn ein Deputierter den roten Kollegen in besondere Wut versetzen wollte, bezweifelte er Jules' Patriotismus. Auf der Stelle erhob sich der Sozialist und brüllte: „Ich habe der Republik 14 lebende Kinder geschenkt. Meine 8 Ruben waren Soldaten. Hier haben in Parofo gekämpft. Alle sind brave Arbeiter geworden. Keiner hat die „Liberale“ Das ist die „Propagation“ der Tat!“ Nachher gingen die Gegner verächtlich zum Bude, wo Jules ungegähnte Käfer des grünen Aperitifs Absinth auf das Wohl seiner Kollegen trank, die er sämtlich mit Normen antrieb und drügte, bis hinauf zum Kammerpräsidenten „Paul“.

Ganz Besonderes leistete er als Bürgermeister von Jura. Er war nicht nur der Vater seiner vierzehn Sprossen, sondern

bei jenem, beide ein herrliches Doppelgestirn bildend. Am 27. September, um 10 Uhr abends, hat Venus Konjunktion mit dem Monde, dessen abnehmende Sichel man am Morgen desselben Tages noch nordwestlich (rechts oben), am Morgen des 28. aber schon östlich (links unten) von der Venus erblickt. — Mars erhebt sich immer früher, zuerst gegen 11 Uhr, zuletzt schon gegen 10 Uhr abends über den ostnordöstlichen Horizont und wandert um Monatsmitte aus demilde des „Stiers“ in das der „Zwillinge“. Sein Erdbahndurchmesser vergrößert sich weiter von 1.30 bis auf 1.12 Einheiten, dabei wächst sein scheinbarer Durchmesser von 7".2 bis auf 8".4 und mit diesem auch der rote Glanz des Planeten, der Anfang Januar 1914 zum nächsten Male in Opposition und Erdnähe gelangt. Am 23. September, um 9 Uhr abends, hat der Mond mit Mars Konjunktion, nach Aufgang der Gestirne sieht man das Letzte Viertel nördlich (links oben) von dem Planeten. — Jupiter wird imilde des „Schützen“ im Anfange des Monats wieder rechtsläufig, geht zuerst etwa um Mitternacht, zuletzt bald nach 10 Uhr im Südwesten unter. Er beschreift, bei einer Declination von — 23° 25' einen sehr niedrigen Bogen über dem Horizont: im Meridian erhebt er sich im nördlichen Deutschland kaum 11°, im südlichen Deutschland kaum 17°. Jupiter entfernt sich von der Erde, oder richtiger ausgedrückt, die Erde entfernt sich vom Jupiter, denn sie läuft 11.8 mal schneller als jener, und zwar beträgt der Abstand beider zuerst 4.60, zuletzt 5.03 Einheiten. Der scheinbare Durchmesser des Planeten verkleinert sich dadurch von 43".4 bis auf 39".7. Am 9. September, um 10 Uhr vor-mittags, hat der Mond mit Jupiter Konjunktion, der Mond scheidet dabei südlich von dem Planeten. — Saturn geht imilde des „Stiers“ anfänglich gegen 11 Uhr, am Monats-schlusse schon gegen 9 Uhr abends im Ostnordosten auf. Er bildet um die Mitte des Monats mit Mars und Pollux („Zwillinge“) etwa eine gerade Linie. Dem Saturn nähert sich die Erde von 9.15 bis auf 8.67 Einheiten, was eine Ver-größerung des Scheinendurchmessers Saturns von 17".8 bis auf 18".8 zur Folge hat. Die Ringellipse mißt Mitte September in der großen Achse 43".4, in der kleinen Achse 19".4; die letzte übertrifft also bereits den scheinbaren Durch-

messer der Saturnkugel, denn das Ringsystem hat jetzt nahezu seine volle Öffnung. Am 22. September, um 5 Uhr nachmittags, kommt der Mond mit Saturn in Konjunktion, nach Aufgang sieht man den Mond, der den Planeten nördlich passiert hat, schon etwas nach Osten zu weitergeschritten. — Uranus bewegt sich rückläufig im „Steinbock“ und kulminiert, ungefähr 1 1/2 Stunden später als Jupiter, in recht tiefer Stellung zuerst um 9 1/4, zuletzt um 7 1/4 Uhr abends. Sein Erdbahndurchmesser wächst von 18.90 bis auf 19.37 Einheiten, sein Scheinendurchmesser zeigt nur den Winkelmesswert von 4".3. Gemane Orter des Uranus sind: am 1. Rektaszension 20 h 27 m 13 s und Declination — 19° 48' 48", am 30. Rektaszension 20 h 24 m 41 s und Declination — 19° 56' 58". — Neptun steht in den „Zwillingen“, südöstlich von Pollux am Morgen-himmel, am Monatsanfang noch nahe nordwestlich von Venus, die am 30. August etwa 1 1/2 Vollmonddreie südlich an ihm vorbeigeht. Die Entfernung Neptuns von der Erde nimmt von 30.74 bis auf 30.32 Einheiten ab; sein Scheinendurchmesser hat nur den kleinen Wert von 2".5, und der Planet erscheint als Sternchen 3. Größe, kann daher nie mit bloßem Auge gesehen werden.

Am Fixsternhimmel wird die Leuchtkraft der Gestirne abends in der Zeit vom 9. bis zum 22. September durch das Mondlicht abgeschwächt. Betrachten wir gegen 10 Uhr das Firmament, so sehen wir es durch die Milchstraße, die sich vom Nordosthorizont über den Zenit zum Südwesthorizont wölbt, in zwei gleiche Hälften geteilt. Im Nordosten funkelt neben der Milchstraße Capella im „Fuhrmann“, höher in der Milchstraße selbst das W der Cassiopeja, beim Zenit Deuch im „Schwan“, darunter nach Westen Vega in der „Leyer“ und nach Südwesten Rair im „Ader“. Tief im Westnordwesten strahlt Antar im „Boots“, während sich im Nordnordwesten der „Große Bär“ ausbreitet. Am ostnordöstlichen Horizont taucht Aldebaran im „Stier“ auf, dem im Osten schon der „Räuber“ vorangegangen ist. Tief unten im Süd-südosten gewahrt man den Stern Zomalhaut mit den anderen Gestirnen des südlichen „Fisches“ — das schöne Wort „Zomal-haut“ ist entlehnt aus Pom-el-hüt. „Maul des Fisches“, womit die alten Araber den Stern bezeichneten.

befolgeten sollen daher aufgefordert werden, durch öffentliche Kundgebungen auf die Gefahren aufmerksam zu machen, die durch das Bündnis in sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht herbeigeführt werden.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Sigerö. \* Dr. jur. Grünwald, Geh. R. Räte und vortragende Räte im R. Min., zu Birk. Geh. R. Räten ernannt. \* Spies, Ob.-Hauptm. vom Inf.-Regt. Großherzogin (S. Großherzogin Hess.) Nr. 117, bei seinem Ausscheiden aus dem Dienst mit Pension der Charakter als Rechnungsrat verliehen. \* Schröder, Garn.-Verw.-Insp. a. R. in Sagan, zum Garn.-Verw.-Insp. ernannt. \* St.-Apoteker Dr. Reibisch vom Garn.-Lazarett 1 Straßburg nach Mainz versetzt. \* Kafsche, Garn.-Verw.-Direktor in Orla, auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt. \* Kuske, Prov.-Amts-Inspr. in Königsberg, als Kontrolleur nach Kassel versetzt.

Der Umzug des Reichsmarineamts. Das Reichsmarineamt, dessen einzelne Abteilungen und Departements bekanntlich in Berlin gegenwärtig an einer Menge von Stellen, Leipzigerplatz 13 und 17, Vohstraße 20/25, Wilhelmstraße 46/47, Linienstraße 7/8, Königgräberstraße 132 und Matthäikirchstraße 9/10, verstreut sind, wird zum Oktober mit dem Umzug in sein neues einheitliches Heim, Königin-Augusta-Straße 38/42, beginnen. Zunächst dürften, so berichtet die „Köln. Volksztg.“, das Kabinett des Staatssekretärs und die jetzt von der Zentrale am weitesten abgelegenen Departements dahin überföhren, die übrigen werden im Lauf des Winters folgen. Die Vereinigung aller Abteilungen wird den Dienst zweifellos bedeutend erleichtern. Das genannte Blatt bemerkt weiter: „Der Umstand, daß Erzengel von Leipzig seinem Vernehmen nach bereits mit Einzelfragen bezüglich der Verlegung seines Wohnsitzes in das neue Dienstgebäude sich beschäftigt, läßt darauf schließen, daß die neuerdings verbreiteten Gerüchte über seine angebliche Absicht, nach der parlamentarischen Erledigung des nächsten Marineetats von seinem Amt zu scheiden, unbegründet sind. Trotz des Alters von 65 Jahren, das er dann erreicht haben wird, ist nichts von persönlicher oder amtlicher Minderleistung an ihm zu bemerken. Neue gesetzgeberische Pläne in bezug auf die Marine, etwa eine Flottennovelle oder eine Vorlage über ein fliegendes Geschwader, hat er allerdings, wenigstens für die nächste Tagung des Reichstags, wie bestimmt verlautet, nicht in petto.“

Die Herbststellenbesetzungen in der Marine. Nach den Stellenbesetzungen in der Marine für Herbst 1913 behält Vizeadmiral v. Ingenohl die Führung der Hochseeflotte, als deren Flaggschiff das Linienschiff „Friedrich der Große“ bestimmt ist. Chef des 1. Geschwaders ist Vizeadmiral v. Lams, mit der Führung des 2. Geschwaders ist Konteradmiral Scheer beauftragt, während die 5. Division, aus der später das 3. Geschwader gebildet wird, den Konteradmiral Schmidt zum Divisionschef hat, der späterhin die Führung des 3. Geschwaders erhält. Befehlshaber der Aufklärungsflotte, zu denen auch der kleine Kreuzer „Köln“ mit dem Kapitänleutnant Krings als Kommandant als Navigationsoffizier gehört, ist Vizeadmiral Wachmann, dem im ganzen vier große und neun kleine Kreuzer unterstellt sind. Dem Vertriebsdepartement ist eine Sektion für Luftfahrwesen unter Korvettenkapitän Behnisch beigegeben und bei der Inspektion der Küstenartillerie und des Minenwesens sind in Zugung gekommen die Marineluftschifferabteilung mit dem Korvettenkapitän Weging als Kommandeur, nebst vier Kapitänleutnanten, vier Oberleutnants zur See, zwei Marine-Ob- und drei Marine-Ingenieuren, sowie die Marinefliegerabteilung mit dem Fregattenkapitän Ohggs als Kommandeur, drei Kapitänleutnanten, neun Oberleutnants und sieben Leutnants zur See, ein Leutnant der Marineinfanterie, ein Marinefahrsarzt, zwei Marine-Ingenieuren und ein Marine-Assistenzarzt. Diese beiden Reorganisationen sind in der Stellenbesetzung zum erstenmal enthalten.

Erfolge des landwirtschaftlichen Vortragsunterrichts. Der landwirtschaftliche Unterricht im Heere hat auch in diesem Jahre weitere bedeutende Erfolge aufzuweisen. Charakteristisch und erfreulich ist besonders die Tatsache, daß die Soldaten der Großflotte sich in immer steigender Zahl an dem landwirtschaftlichen Unterricht beteiligen. So hat z. B. die Berliner Garnison nicht weniger als 960 Mann zu dem letzten Lehrgang gestellt, davon allein das Königin-Augusta-Garde-Grenadier-Regiment 125 Mann.

Rechtspflege und Verwaltung.

Verichtsgerichte der Oberversicherungsämter. Wie die Schiedsgerichte für Arbeiterversicherung, aus denen sie hervorgegangen sind, haben die Oberversicherungsämter Ärzte zu

wählen, die den mündlichen Verhandlungen über Rentenstreitigkeiten beiwohnen und in den Fällen, wo eine ärztliche Begutachtung des körperlichen Zustandes des Rentenbewerbers notwendig erscheint, die Abgabe eines Gutachtens während der Sitzung übernehmen, auch sonst dem Spruchkollegium als ärztliche Berater zur Seite stehen. Bis jetzt konnten die von den Schiedsrichtern gewählten Sachverständigen auch von den Oberversicherungsämtern zugezogen werden. Nunmehr hat aber der preussische Handelsminister eine Neuwahl der Vertrauensärzte angeordnet, die zum 1. Januar nächsten Jahres erledigt sein soll. Die wichtigste Änderung gegenüber dem bisherigen Rechtszustande ist, daß die Wahlen auf die Dauer von vier Jahren vorgenommen werden, während bisher die Wahlzeit ein Jahr dauerte. Vorher soll der Ärztekammer zu Wahlvorschlägen Gelegenheit gegeben werden. Gewählt werden die Vertrauensärzte von der Spruchkammer des Oberversicherungsamts in einer Sitzung. Sie sind sonst in Angelegenheiten der Unfallversicherung als auch bei Streitigkeiten aus der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung zuzuziehen. Sie führen die amtliche Bezeichnung „Gerichtsärzte der Oberversicherungsämter“.

Post und Eisenbahn.

Im Verkehr mit Bern waren bisher Postanweisungen nur nach 17 peruanischen Postanstalten zugelassen. Diese Beschränkung ist gefallen; von jetzt ab können Postanweisungen nach allen Orten in Bern versandt werden.

Dienstliche Verwendung der Unterbeamten im Eisenbahndienst. In Gefunden der Beamten wird öfter die Meinung geäußert, daß die Unterassistenten vielfach den gleichen Dienst wahrzunehmen hätten, wie die Eisenbahnassistenten. Eine solche Dienstregelung würde nach einer neueren Verfügung des Eisenbahnministers der Vorsehrift nicht entsprechen. Nur solche Unterbeamte, deren Überführung in den mittleren Dienst bevorsteht, dürfen nach bestandener oder formloser Prüfung zum Eisenbahnassistenten in den für die mittleren Beamten bestimmten Arbeitsrängen verwendet werden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Schule und Landesbibliothek.

Von dem Volksschullehrerverein für Wiesbaden und Umgebung“ geben uns die folgenden Mitteilungen über Vorschläge zu einem planmäßigen Ausbau der pädagogischen Abteilung der nassauischen Landesbibliothek zu: Der Aufschwung der pädagogischen Wissenschaft in den letzten Jahrzehnten führte schon wiederholt zur Gründung größerer pädagogischer Zentralbibliotheken. So wurde z. B. in allererster Zeit von dem badischen Unterrichtsministerium die Gründung einer pädagogischen Fachbücherei in Verbindung mit der Großherzoglichen Hof- und Landesbibliothek und unter der Verwaltung und Leitung der Direktion dieser Anstalt in die Wege geleitet. Die hierfür erforderlichen Mittel werden in dem Staatsvoranschlag der Jahre 1914/15 vorsehen, und da auch sachwissenschaftliche Werte aus den schon längst bestehenden Lehrer-Vereinen, wenn sie nach Inhalt und äußerer Beschaffenheit zur Aufnahme in die neue Bibliotheksabteilung geeignet erscheinen, der Großherzoglichen Hof- und Landesbibliothek überwiesen werden sollen, so kann erwartet werden, daß die neue Bücherabteilung schon nach kurzer Zeit über recht stattliche Bücherbestände verfügt. Mit ganz ähnlichen Vorschlägen war schon im Februar d. J. der hiesige Volksschullehrerverein an den Magistrat herangetreten. Er wünschte einen planmäßigen Ausbau der schon bestehenden pädagogischen Abteilung der Landesbibliothek und empfahl gleichzeitig, die an den einzelnen Schulen eingerichteten Lehrerbüchereien in der Landesbibliothek zu zentralisieren. Nur methodische Bücher, die dem täglichen Handgebrauch der Lehrer dienen, sollen den einzelnen Lehrerbüchereien erhalten bleiben. Noch notwendiger aber als die Ergänzung des pädagogischen Bücherbestandes wäre eine Auslage der wichtigsten pädagogischen und schulpolitischen Zeitschriften. Die Zahl der in Deutschland herausgegebenen pädagogischen Fachblätter beträgt mehr als dreihundert, und wohl die meisten größeren Wochen- und Monatschriften vertreten charakteristische schulpolitische oder pädagogische Programme. Jeder Lehrer aber muß über diese verschiedenen Strömungen unterrichtet sein, wenn er seinen Unterricht wahrhaft zeitge-

mäß gestalten soll. Würde man nun die an die einzelnen Schulen zerstreuten Gelder für Lehrerbücherei und Lehrerbücherei in der Landesbibliothek zusammenziehen, so könnte man ohne besonderen Kostenaufwand wohl allen berechtigten Wünschen nachkommen.

Provinzialverein vom Roten Kreuz für Hessen-Nassau.

Der Bestand der dem Provinzialverein angehörenden Zweigvereine hat im Berichtsjahre keine Veränderung erfahren. Ihre Zahl beträgt 41 mit 12 621 Mitgliedern. Das Vermögen des Provinzialvereins beläuft sich nach dem letzten Abschluß auf 23 562 M. 49 Pf., wovon 16 500 M. in Wertpapieren angelegt sind. Die Zahl der freiwilligen und Krieger-Sanitätskolonnen beträgt nach der Statistik vom 31. August 1911: 88 mit 2000 Mitgliedern. Von den vorerwähnten 2000 Sanitätskolonnenmitgliedern sind nach der Statistik vom 31. August 1911: 575, und zwar 421 Träger, 148 Pfleger und 6 Mann Depotpersonal zur Verwendung im Etappengebiet und 1043, darunter 857 Träger, 101 Pfleger und 85 Mann Depotpersonal, zur Verwendung im Heimatgebiet bereit und geeignet. Dem Schwesternverband des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz zu Wiesbaden wurde eine Beihilfe von 750 M. zur Beschaffung von Schwesternausrüstungen bewilligt. Freie Brunnen- und Badefuren wurden im Vorjahr seitens des Zentralkomitees an 41 hilfsbedürftige Kriegsteilnehmer bewilligt. Am 16. Juli 1911 fand auf dem Volkstaggreen in Kassel, unter der Annahme eines Explosionsunglücks, eine größere Übung der freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz zu Kassel statt. Die Kritik wurde durch Korpsgeneralmajor Dr. Thel abgehalten, der sich sehr anerkennt über die Leistungen der Kolonnen ausproch. Am 13. August 1911 wurde unter Annahme eines Explosionsunglücks in Marburg eine gemeinschaftliche Übung der Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz zu Marburg und Frankenberg abgehalten, bei welcher das erste Zusammenarbeiten der von verschiedenen Ärzten ausgebildeten Kolonnen vorteilhaft in die Erscheinung trat. Eine gemeinsame Übung mit Übungsmarsh wurde ferner von der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz zu Wiesbaden, Erbenheim und Hildesheim am 23. und 24. September 1911 veranstaltet. Endlich wurden gemeinschaftliche Übungen abgehalten von der Krieger-Sanitätskolonne vom Roten Kreuz zu Limburg und der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz zu Elz. Die Ausbildung der Seminaristen in der ersten Hälte hat, wie bisher an den Lehrerseminaren zu Dillenburg, Fulda, Frankenberg, Domburg, Montabaur, Schlüchtern und Klingenberg stattgefunden. Die Ausbildung von Hilfspflegerinnen und Helferinnen vom Roten Kreuz hat weitere Fortschritte gemacht. Vor der hierfür bestimmten Prüfungskommission hatten bis zum Schluß des Berichtsjahres 9 Prüflinge die Prüfung als Hilfspfleger vom Roten Kreuz erfolgreich abgelegt. Die Zahl der im Vereinsbereich des Provinzialvereins vorhandenen, vorchriftsmäßig ausgebildeten Helferinnen vom Roten Kreuz beträgt 145. Auf Veranlassung des Zentralkomitees wurden am 16. Juni 1911 mehreerorts zu einem anderen Zeitpunkt Konventionen veranstaltet, deren Erträgnis zur Bewilligung freier Brunnen- und Badefuren an Veteranen und zum weiteren Ausbau der Beirerantenheime verwendet werden soll. Das Gesamtergebnis bezifferte sich auf 29 630 M. 53 Pf., wovon für örtliche Wohlfahrtszwecke von einzelnen Vereinen im Einverständnis mit dem Zentralkomitee zusammen 3758 M. 22 Pf. zurückbehalten wurden. Ferner fanden Sammlungen zugunsten der im tripolitanischen Feldzug verwundeten und erkrankten Türken und Araber statt, die bis zum Schluß des Berichtsjahres einen Gesamtertrag von 1292 M. 40 Pf. lieferten.

Arbeitsamt. Bei der Vermittlungsstelle standen im Monat August d. J. in der Abteilung für Frauen 670 Arbeitsgesuche 850 Angeboten von Stellen gegenüber, von denen 501 besetzt wurden. Der Abteilung für das Gewerbe waren 1036 Arbeitsgesuche, darunter 201 von weiblichen, zugegangen, denen 982 offene Stellen, darunter 343 für weibliche, gegenüberstanden; von denselben wurden 733, darunter 210 durch weibliche, besetzt. In der Abteilung für Männer lagen 752 Arbeitsgesuche vor, 801 Stellen waren gemeldet und 320 wurden besetzt. Bei der Fachabteilung für das Maler-, Lackier- und Weißbindergewerbe gingen 160 Arbeitsgesuche ein. Offene Stellen wurden 90 gemeldet, von denen 60 besetzt wurden. Bei dem Stellennachweis für kaufmännische Angestellte meldeten sich 32 männliche und 47 weibliche Stellenfuchende; offene Stellen wurden 25 für männ-

und seiner 150 000 „Jugend“. Er hatte die Zivilkassette eingepflegt, einen feierlichen Akt sozialistischer Laienreligion. Als er die erste Zeremonie dieser Art ankündigte, strömte die ganze Pariser Presse nach Juvy ins Rathaus, um den Akt des neuen Laienpriesters mitanzusehen. Aber Jules empfing die Journalisten mit seiner üblichen schmerzlichen Ironie. Ringsherum saßen einige Mütter und Väter mit ihren Neugeborenen, denen Contant in gutmütiger Weise erklärte, wie sie ihre Kinder brav zu erziehen hätten und wie gut es wäre, wenn andere Bürger die Vaterrolle übernehmen, um ohne Weibwasser und Weibtraud den kleinen „citoyens“ und „citoyennes“ beizustehen, wenn ihre Eltern sterben sollten. Und er gab im Namen der Gemeinde jedem Neugeborenen ein Sparfahnenbuch mit 5 Franken Einzahlung. Als die große Überschwemmung im Jahre 1910 ganz Juvy unter Wasser setzte, entfalte Jules eine ungeheure Tätigkeit; Mme. Contant kochte selbst im Gemeindefeuer den Obdachlosen Suppe auf Suppe, während der Bürgermeister im Boot der Pioniere den Präsidenten Fallières und den Ministerpräsidenten Briand durch die Straßen ruderte. Aus den fenstern ärmlicher Häuser, die bis zum ersten Stock unter Wasser standen, rief ihm ein Arbeiter zu: „Se, Jules, eil' dich, unsere Rangen haben Hunger!“ Contant, unterbroch sein Gespräch mit dem Präsidenten der Republik und antwortete: „Ja, Alter, halt brav aus, du siehst ja, es wird geschafft.“ Er kümmerte sich nicht mehr um Fallières, sondern wie den überschwemmten säckeligen Brot zugeführt werden könnte.

Die Unversichert der Regierung machte Contant bald verdächtig; bei den Wahlen von 1910 wurde ein revolutionärer Gegenkandidat aufgestellt, der aber nur 5003 gegen 13 388 Stimmen für Jules erhielt. Danach trat der frühere Mediziner zur republikanisch-sozialistischen Partei über. Er war wirklich der „König von Juvy“, wie man ihn oft nannte, geworden. Die Änekdoten, die über ihn erzählt werden, könnten Bände füllen. So machte er sich beliebt bei allen Schnapsbändlern in der folgenden Weise: er trat in die Schenke und bestellte drei Gläser Wein; während sie ein-geleitet wurden, rief er unter der Tür nach der Straße zu: „Na, so kommt doch!“ Dann trank er ein Glas mit einem

Zug aus, ging wieder unter die Tür und rief: „Ja, somit ihr denn endlich!“, schritt zurück zum Schenktisch, leerte das zweite Glas, fügte abermals an die Tür und brüllte hinaus: „Wenn ihr nicht kommt, trink ich allein!“, worauf er das dritte Glas hinuntergoß, bezahlte, dem Wirt die Hand schüttelte und davonjogte — auf der Straße war kein Mensch zu sehen! So vermochte er schon in den Morgenstunden sich bis zu 20 Schnapsgläser einzuberleiben, ohne aus dem Gleichgewicht zu kommen. Nach der Überschwemmung hatte man ihm das Kreuz der Ehrenlegion verliehen wollen, begnügte sich dann aber mit der großen Rettungsmedaille. Die Apotheose Jules' war der jüngste Besuch Raymond Poincarés auf der Bürgermeisterei in Juvy. Um ein Paar wäre Jules dem Vorkämpfer um den Hals gefallen; aber er trug der Würde seines neuen Fracks Rechnung. Als die Journalisten dieses feierliche Gewand bewunderten, sagte er ihnen purpurn: „Ja, wenn ich bedenk, daß ich mir nach meiner ersten Wahl für meinen Einzug in die Kammer — einen „Complet“ für 20 Franken geleistet hatte. So wird der Wunsch zum Schändelmann.“ 50jährig ist er gestern einem Brandstich durch einen Brandstich erlegen, den er dem Absinth und vielem Schreiben zu verdanken hatte.

Aus Kunst und Leben.

C. K. Die Hundertjahrfeier eines ungarischen Geistesheben. Eine große Gedendfeier, an der sich die literarischen und gelehrten wie die politischen Kreise Ungarns in gleicher Weise beteiligen werden, wird am 3. September den 100. Geburtstag des Barons Joseph Eötvös verherrlichen. Eine von den edelsten Ideen besetzte vorbildliche Gestalt, deren legendenreiches Wirken für die ungarische Kultur noch heute ihre Früchte trägt, tritt damit wieder in den geistigen Gesichtskreis ihrer Landsleute. Dieser „gute Europäer“, der einen wichtigen Teil seiner Weltanschauung deutscher Bildung verdankt, hat in heftigen Bemühungen an der Umgestaltung seines Vaterlandes zu einem modernen Staatswesen mitgearbeitet, nicht nur als Gelehrter, der in einem großen staatswissenschaftlichen Werk den „Einfluß der herrschenden Ideen des 19. Jahrhunderts auf den Staat“ dargestellt hat,

sondern auch als Dichter, der farbige Bilder aus der Vergangenheit und Gegenwart Ungarns seinen Zeitgenossen zu Ruh und Frommen vorführte, und als Politiker, der zweimal an der Spitze des Unterrichtsministeriums gestanden und das Erziehungsweisen von Grund auf reformiert hat. Seine Entdeckung führt von dem weisamerzlichen psychologischen Vorkennnisroman „Der Karthäuser“, in dem noch die müde Selbstzergliederung und untätige Resignation der französischen Romantik lebendig ist, zu den prachtvoll realistischen Schilderungen des Vaterlandes, wie sie sein auch bei uns viel gelebter Roman „Der Dorfnotar“ und seine großartige historische Erzählung „Ungarn im Jahre 1514“ verkörpern. Eine mannhafte Tendenz, die gegen Unterdrückung und Mißwirtschaft kämpft, waltet in beiden Werken, in der glänzenden Satire auf das ungarische Komitatwesen und in der wunderbaren Schilderung des großen Bauernaufstandes. Aber das reine Künstlerum, das seine innerste Natur erfüllte, überwindet jede fremde, nicht dichterische Absicht und lebt sich aus in der Freude an plastischer Gestaltung jener erhabenen Ideen, für die Eötvös sein ganzes Leben lang gestritten und geschaffen. Der gleiche stolze Reizismus der Gedanken durchflutet auch seine wenigen lyrischen Gedichte und seine bedeutende Aphorismen-Sammlung, der er den Titel „Gedanken“ gegeben hat. „Niemand hat die ungarische Dichtkunst mit mehr Gedanken bereichert, ihr mehr große und edle Gefühle verliehen, als er“, so hat man mit Recht von ihm gesagt. „Mein ganzes Leben war der Verwirklichung dieser Ideen gewidmet, und ich habe, wie mich selbst, so mein ganzes Können nur als ein Werkzeug der Ideen angesehen“, bekennt er selbst. In einem seiner schönsten Gedichte „Das Testament“ wünscht er, daß sein Andenken nicht durch eine kalte Marmorstatue erhalten werden möge, sondern durch den Sieg und die fortbauende Gestaltung jener erhabenen Grundelemente aller Kultur, der Freiheit und Aufrichtigkeit, die er unablässig verkündet. Man darf an seinem 100. Geburtstag sagen, daß ihm dieser Wunsch in Erfüllung gegangen ist, daß die Ideen, denen die Arbeit seines Lebens galt, zum großen Teil verwirklicht worden sind, und daß in ihnen der Geist dieses echten Künstlers und echten Mannes unergänglich fort-lebt.

liches und 37 für weibliches Personal gemeldet. Besetzt wurden 18 durch männliche und 15 durch weibliche Stellen-suchende. In der Abteilung für Krankenpflegepersonal meldeten sich 23 Stellen-suchende, darunter 7 weibliche; 12 offene Stellen, darunter 5 für weibliche, wurden gemeldet, von denen 6 durch männliche und 4 durch weibliche Stellen-suchende besetzt wurden. Insgesamt waren im August d. J. 2720 (2251) Arbeitsgesuche und 2379 (201) Angebote angemeldet; besetzt wurden 1832 (1575) Stellen.

**— In frühe Obsterte.** Es wird uns geschrieben: Mit der Mahnung, das Obst möglichst lange hängen zu lassen, werden die Obstgärtner sowohl von fachkundiger Seite, wie auch neuerdings von dem Landratsamt alljährlich bedacht. Der Obstgärtner wird auch dieser Mahnung gerne folgen, so lange ihm kein Schaden oder Risiko dadurch erwächst. Wie steht es aber mit dem Schutz des Obstes in Wiesbaden und dem Landkreis, besonders den Vororten? Selbst in Wiesbaden, wo, wie das „Tagblatt“ zu berichten wußte, 14 Feldhüter in Tätigkeit sind, ist das früher reisende Obst kaum zu erhalten. Bekam ich doch in diesem Jahr schon dreimal die Aufforderung des betreffenden Schützen, meine Äpfel, bezw. Birnen abzumachen, da er nicht mehr dafür einsehen könne. Jedenfalls nehmen, — ob nun die herrschende Arbeitslosigkeit oder die Teuerung daran schuld ist, oder sonstige Ursachen vorliegen —, die Obstdiebstähle von Jahr zu Jahr zu. Selbst Gärten und eingefriedigte Grundstücke bleiben nicht unversehrt. Offenbar gibt es eine große Zahl gewerbsmäßiger Obstdiebe. Dabei möchte ich einer Bemerkung, die im „Tagblatt“ ausgedrückt wurde, zustimmen, daß nämlich im Stadtgebiet die Diebstähle meistens von Leuten aus den Vororten verübt werden, die man aber auch dahin umkehren kann, daß in den Vororten das Obst meistens von Personen aus der Stadt gestohlen wird. Denn derartige Leute „arbeiten“ am liebsten da, wo sie unbekannt sind, bezw. wo sie durch Angaben falscher Namen leicht entkommen können. Diese gewerbsmäßigen Diebe werden leider viel zu gering bestraft. Während sonst die geringsten Eigentumsvergehen mit Gefängnis bestraft werden, sind die Obstfrevler gewöhnlich mit ein paar Mark Strafe abgetan. Würde man daher im Interesse der Obstgärtner und Landwirte einmal energischer eingreifen. Denn daß diese besonders in der jetzigen arbeitsreichen Zeit nicht gerne Obst ernten, ist sicher. Wobei noch bemerkt sein mag, daß es Frühobst gibt, das im August und im Anfang September reift, und daher keineswegs zu früh zur jetzigen Zeit geerntet wird. Auf dem Markt wird unreifes Obst leicht von reifem zu unterscheiden sein.

**— Kurbettel.** Ein Galizier, der einen Unfall erlitten hatte, wandte sich letzter Tage an Landleute, die in einem hiesigen Hotel wohnen und hier zur Kur weilen, mit der Bitte, ihm zur Beschaffung eines Stiefelfußes behilflich zu sein. Mitleidige Damen veranstalteten sofort im Hotel eine Sammlung, die das schöne Ergebnis von 20 M. hatte. Da dieses aber zu dem gewünschten Zweck nicht reichte, überlegten sie und kamen auf den Gedanken, im Kurgarten und Kurhaus ihre Sammlung weiter fortzusetzen. Ein Kurgast, der sich durch die an ihn an diesem ungewöhnlichen Ort gestellte Bitte belästigt fühlte, machte Anzeige, die zur Feststellung der Personalien der Damen führte, die ihrerseits nun eine Verstrafung wegen unerlaubten Sammelns zu erwarten haben. Ärgerlich ob dieser Aussicht expedierten sie nun ihren Landmann von Wiesbaden fort, um weitere Unannehmlichkeiten zu vermeiden. Den Erlös ihrer Sammlung hielten sie aber vorläufig teilweise zurück, um hieron das zu erwartende Strafmandat zu bezahlen, so behauptet wenigstens der expedierte Landmann. Den Einsatz des Sammelns im Kurgarten kann man ob aller Gutherzigkeit der Damen nur bedauern. Die Damen hätten sich sagen müssen, daß man dort der Ruhe und Erholung pflegt und nicht belästigt zu sein wünscht. Andererseits kann man es nur bedauern, daß sie sich in ihrer Gutherzigkeit zu diesem Schritt hinreißen ließen, der für sie nun strafrechtliche Folgen haben wird. Im Interesse des Kurwesens aber liegt es, daß derartige Sammlungen der Fremden in Zukunft nicht vorkommen. Besuchsteller dieser Art werden von den Kurgästen am besten an die zuständige Armenbehörde verwiesen, die in solchen Fällen immer Hilfe leisten dürfte.

**— Für Fernsprechteilnehmer.** Kürzlich ging eine Notiz über neue Bestimmungen über die Benutzung des Fernsprechanchlusses durch die Presse, die in der veröffentlichten Fassung nicht recht glaubhaft erschien. Wir haben uns daraufhin mit einer Anfrage an das hiesige Kaiserl. Telegraphenamts gewandt, auf die uns jetzt folgende Antwort zugeht: „Nach den bestehenden Bestimmungen darf der Fernsprechteilnehmer, der im Ortsverkehr Gespräche gebühren entrichtet, sich von dritten, die seine Sprechstelle benutzen, diese Gesprächsgebühren — 5 Pf. — erstatten lassen. Eine weitergehende Vergütung, auch in der Form einer Entschädigung für Vergabe des Raums oder in anderer Form, darf nicht beansprucht werden. Gegen die Anbringung von kleinen Hinweisschildern, etwa mit dem Inhalt: „Gebühr für Ortsgespräche 5 Pf.“ ist bei diesen Sprechstellen nichts einzuwenden. Dagegen darf der Inhaber eines Fernsprechanchlusses gegen Zahlung der Baugebühren (100 M.) von dritten für die Benutzung seines Anschlusses im Ortsverkehr keinerlei Vergütung beanspruchen. Dementprechend ist es auch nicht statthaft, in solchen Sprechstellen Hinweisschilder, durch die eine Entschädigung für die Benutzung des Anschlusses im Ortsverkehr gefordert wird, anzubringen. Eine Änderung der vorstehend angeführten Bestimmungen ist nicht beabsichtigt.“

**— Internationale Ballonfahrt.** Am Donnerstag, den 4. September d. J., finden in den Morgenstunden internationale wissenschaftliche Ballonaufstiege statt. Es steigen Drachen, bemannte oder unbemannte Ballons in den meisten Hauptstädten Europas auf. Der Fieber eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Besoldung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet.

**— Vermißt** wird seit einigen Tagen ein junger Lehrer einer hiesigen Privatschule. Derselbe, Philologe, war nach längerer Stellungslosigkeit erst kürzlich bei dem Institut in Stellung getreten. Am Samstag, bei Auszahlung seines ersten Gehalts, wurde ihm eröffnet, daß seine Tätigkeit eine beschränkte sein werde, und er, da sein Vorgänger zurückgekommen sei, jedenfalls zu Ende September wieder entlassen werde. Er entfernte sich darauf von Wiesbaden, ohne vorher nach Hause gegangen zu sein. Von Mainz aus schrieb er an seinen Vorgesetzten, er begehre sich beschuldigen zu lassen Eltern und werde Sonntag zurück sein. Jedoch ist er weder am Montag noch Dienstag zum Unterrichts, noch in seiner Wohnung erschienen und auf eine Anfrage an seinem Heimatort auch dort nicht zu ermitteln. Es ist anzunehmen,

daß ihm ein Unfall zugefallen ist oder er sich ein Leid angetan hat. Zu dem letzteren dürfte die trübe Aussicht für die Zukunft eventuell Anlaß gegeben haben.

**— Für Kraftfahrer.** Neugeburt werden die Signalwege zwischen Emmerichsbain und Waigandsbain bei Kilometer 0,5 vom 1. bis voraussichtlich 4. September, Mittelhofen und Esjoff bei Kilometer 2,3 vom 2. bis voraussichtlich 6. September, Waigandsbain und Homberg bei Kilometer 0,6 vom 3. bis voraussichtlich 7. September, Oberrod und Westernohe bei Kilometer 0,9 vom 4. bis voraussichtlich 12. September, Waigandsbain und Rister bei Kilometer 2,9 vom 7. bis voraussichtlich 9. September, Esjoff und Westernohe bei Kilometer 0,5 vom 10. bis voraussichtlich 13. September. Wegen Vornahme von Balzarbeiten ist die Kreisstraßenstrecke Steinbach-Oberhöchstadt vom 1. bis 6. September für den Automobil- und Fuhrwerksverkehr gesperrt.

**— Gegen die Kilometerfreier.** Der „Wiesbadener Automobilklub“ gollt, wie uns mitgeteilt wird, dem Vorgehen des Ministers gegen die Kilometerfreier seine volle Anerkennung und ist bereit, dasselbe gegebenenfalls mit aller Entschiedenheit zu unterstützen.

**— Versteht.** Gestern bot hier eine Händlerin an der Verkschlus für Birnen an. Die Käuferin ging zum Geldwechsein einen Augenblick aus dem Gang, und diesen benutzte die Händlerin, um eine auf dem Tisch liegende Geldbörse mit Inhalt zu stehlen.

**— Autounfall.** Gestern um 1/8 Uhr abends fuhr ein Privatauto durch die Wilhelmstraße, wollte infolge des starken Verkehrs ausweichen und fuhr in der Richtung Taunusstraße quer über die Schienen der Elektrischen. Da es nun keinen Durchgangspunkt fand, hielt es mitten auf den Schienen. Eine herankommende Elektrische, welche Zeit genug hatte, zu bremsen, brachte, nach den Spuren der Sandstreuung, erst 2 Schritte vor dem Auto, infolge des nassen Wetters konnte die Elektrische aber nicht zeitig genug zum Stehen kommen und fuhr seitwärts in das Auto, den Werkzeugkasten geräuschvoll mit sich. Wie es nun gewöhnlich der Fall ist, beteuerten die Schaffner und der Wagenführer, daß die Schuld nicht an ihnen läge. Auf Vorhaltung des Chauffeurs, daß ihnen Zeit genug gewesen sei, zu bremsen, meinten sie, infolge des nassen Wetters rutschten die Wagen. Der Chauffeur wurde übrigens von dem Schaffner und einem Schuttmann notiert.

**— Gerichtliche Immobilien-Versteigerungen.** Dienstagvormittag gingen vor dem hiesigen Amtsgericht zwei Immobilien-Versteigerungen vor sich mit folgendem Ergebnis: 1. wurden ausbezogen neun in der Gemarkung Sonnenberg gelegene Ackerstücke in den Distrikten „Heide“, „Am Birnbaum“, „Kalmüt“, „Heienberg“, „Mirschgarten“, „Hangesch“, „Kortländer“, „Zell“. Das Höchstgebot mit 6000 M., ausschließlich der eigenen Hypothek, legte dabei der Rentner Bernhard Scheer in Wiesbaden ein. Der Zuschlag bleibt ausgelegt; 2. gelangte zum Ausbebot das Wohnhaus mit Hofraum in Heibrich, Wiesbadener Allee 18, groß 7 Ar 11 Quadratmeter, geschätzter Wert 34400 M. Das Höchstgebot legte ein mit 3000 M., ausschließlich der eigenen Hypothek, die Witwe Anna Wille in Wiesbaden. Auch bei dieser Versteigerung wurde die Erteilung des Zuschlags ausgelegt.

**— Kleine Notizen.** Der kürzlich gemeldete umkulturierte Vorfall vom Maurinusplatz soll sich, wie der „Süddeutsche“ und „Mittelt.“ nicht in dessen Lokal abspielte haben.

**Aus dem Landkreis Wiesbaden.**

**\* Viehtrieb, 2. September.** Der am Freitag auf dem Bahnhof Viehtrieb-Ost durch einen Eisenbahnzug getötete August Fath aus Bad Ems, wurde gestern vormittag auf dem hiesigen Friedhof beerdigt. Nach den ersten Feststellungen hatte bekanntlich Fath den ihm entflohenen Hirt von den Schienen holen wollen, und ist dabei von der Lokomotive überfahren worden. Doch werden nach der „Tagespost“ auch Stimmen laut, die behaupten, daß nach den Wahrnehmungen von anderer Seite, F. den Tod freiwillig gesucht und gefunden habe, welche Auffassung allerdings Nahrung findet durch den Umstand, daß er seit mehreren Tagen von seinen Angehörigen vermißt wurde, und daß sein geistiger Zustand etwas getrübt gewesen sein soll. Andererseits liegen aber gar keine Gründe für einen solchen Schritt vor, da der Mann in guten Verhältnissen lebte und auch diejenigen Leute, mit denen er sich noch kurz vorher unterhielt, keineswegs den Eindruck bekamen, als wenn der Mann in der nächsten Viertelstunde mit seinem Leben abschießen wollte.

**— Gastst. 1. September.** Unser neuerbautes Stationsgebäude geht nun allmählich seiner Vollendung entgegen. Es wird wohl im Oktober seiner Bestimmung übergeben werden. Gegenwärtig werden die großen elektrischen Uhren angebaut. Das Gebäude ist groß und schön und entspricht den hiesigen Verhältnisse vollkommen. Der Bau war geradezu ein Wunder, denn das kleine morsche Stationsgebäude mit seiner Kaiserin-Kronen-Verleumdung war für Gastst. nicht mehr zeitgemäß. Es befinden sich im Erdgeschoss ein großes Diensträumen mit zwei Kellern, und einem Bewächter- und zwei Wartesäle. Von der Straße her führt ein breiter, durch das ganze Gebäude laufender Gang zu den Rängen, Wartesälen und Billardtischen. Der obere Stock enthält Wohnungen für das Bahnpersonal. An das Stationsgebäude schließt der neue Güterkranen direkt an. Auch dieser Neubau war äußerst nötig. Eine weitere Notwendigkeit wäre eine Brückenüberführung über das Geseise nach dem Ort, damit man nicht mehr nötig hat, den langen, die Station und den Ort trennenden Behnbamm zu umgehen.

**el. Dachsheim, 1. September.** Oberpostsekretär Schenkelsberg ist nach 14-jähriger Tätigkeit auf hiesigem Postamt nach Koblentz versetzt. Der Wegzug des beliebten Beamten wird allgemein bedauert. Die durch die Versetzung erledigte etatsmäßige Stelle soll eingehen und durch einen jungen, noch nicht angehenden Assistenten versehen werden. — Die Wahl des Ausschusses für die allgemeine Ortskrankenkasse ist auf den 12. Oktober festgesetzt worden. Dachsheim, Wredenheim, Dessenheim, Nächst, Rosenthal, Wiedenbach, Rorbenhadt, Wollan und Wildschöden wählen hier in Dachsheim, Wredenheim, Dessenheim, Wiedenbach, Wiedenbach und Wieden in Wredenheim. — Gestern feierte die katholische Kirchengemeinde das Fest ihrer Kirchweih. Das Fest dieses Jahres fällt auf den 12. und 11. November stattfindenden Markt verlegt.

**Nassauische Nachrichten.**

**Kommunale Fleischversorgung.**

**ht. Hachenburg, 2. September.** Die Versuche des Frankfurter Heiliggeist-Hospitals, in eigener Verwaltung Schlachttvieh zu mästen, können nach den ersten, im nahen Hof Alleeberg angestellten Versuchen zu urteilen, als vorzüglich gelungen angesehen werden. Denn das vor fünf Monaten zur Weide gelassene Magervieh hat sich ausgezeichnet entwickelt und konnte bereits gestern zu einem großen Teil als erlesenes Fleisch auf dem Frankfurter Viehmarkt zum Verkauf ausgestellt werden. Die Tiere fanden zu guten Preisen

flotten Absatz. Nach diesen Erfolgen, die einen bemerkenswerten Fortschritt in der kommunalen Fleischversorgung darstellen, wird die Hospitalverwaltung die Weidefütterung von Fleisch im nächsten Jahr in größerem Umfang fortsetzen.

**Der räuberische Überfall in Griesheim.**

**— Griesheim, 2. September.** Der Überfall in der Wohnung des Rektors Krad ist noch immer nicht ganz aufgeklärt. Die Gesellschafterin, die am Sonntagabend von der heimkehrenden Rektorenfamilie gefesselt vorgefunden wurde, hat sich zwar von dem ausgehenden Schreden etwas erholt, aber sie hat keine Ausführungen machen können, die zur Ermittlung der Täter hätten dienen können. Sie konnte nur aussagen, daß sie, nachdem Rektor Krad das Haus verlassen hatte, in den Garten gegangen war. Als sie nach etwa einer Stunde zurückkehrte, fand sie die Vorplatztür offen. Sie war der Meinung, der Rektor sei bereits zurückgekehrt, und trat ein. Im Wohnzimmer sah sie sich plötzlich einem Mann mit einer Kapuze gegenüber, der vor sich auf dem Tisch einen Revolver liegen hatte. Im nächsten Augenblick lag ihr auch schon ein ansehend mit Chloroform getränktes Tuch über dem Gesicht; sie verlor die Besinnung und erwachte erst wieder, als der Arzt sich um sie bemühte. Unter den gestohlenen Gegenständen befinden sich: eine goldene Kette, ein bronzenes Schmuckstückchen, eine goldene Uhrkette und mehrere Ringe mit Brillanten, Saphiren und Perlen.

**Missionsfest in Weiburg.**

**— Weiburg, 1. September.** Der nassauische Hauptverein des Allgemeinen evangel. Missionsvereins wird sein Jahresfest am 14. September in Weiburg feiern. Für den Festottesdienst am Vormittag hat Pfarrer H. Philipp von Weiburg die Festpredigt übernommen und in der Kirchversammlung am Nachmittag, für welche verschiedene Ansprachen vorgesehen sind, wird Pfarrer Lohmann aus Griesheim über „Deutsche evangelische Pflichten und Arbeiten in Ostasien“ sprechen und Stadtschulrat Müller von Wiesbaden den Rechenschaftsbericht erstatten. In beiden Veranstaltungen wird der Gesangsverein „Viederfranz“ mitwirken.

**— Elville, 1. September.** Bei dem öffentlichen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen zu einer Reichshofkapelle mit Reichenhalle für die Gemeinde Leopoldshaus ist Architekt Philipp Rahm von hier unter zahlreicher Beteiligung mit einem 2. Preis ausgezeichnet worden.

**— Idstein, 2. September.** Die beiden Neubauten, Frauenaltenheim und zentrales Betriebsgebäude, sind fertiggestellt und sollen bei der Feier des 25-jährigen Bestehens der Anstalt am 6. September ihrer Bestimmung übergeben werden. Schon im Jahre 1891 erlief ein mächtiger Neubau, der etwa 80 Kindern Raum bot und dem sich 1894 ein Pfingsthaus, das Anabenhaus, angliederte. Als notwendig erwies sich ferner im Lauf der Jahre die Errichtung des Pensionats, um auch den Ansprüchen der vermöglicheren Klassen gerecht werden zu können. Der betreffende Plan verwirklichte sich im Jahre 1901. Eine wesentliche Neugestaltung der Verhältnisse aber brachte die Trennung der Lehrlinge und erwachsenen männlichen von den übrigen Jünglingen durch Eröffnung der Arbeitslehrkolonie, des Altenheims für männliche Anwohner mit etwa 60 Plätzen. Die Anstalt in ihrer bisherigen Ausdehnung bot zuletzt rund 200 Jünglingen Unterkunft. In dem zu eröffnenden Frauenaltenheim, nach den Plänen des Regierungsbaumeisters Kumpel ausgeführt, werden etwa weitere 60 Plätze verfügbar werden. Eine Beschäftigung der sämtlichen Gebäude, deren Einrichtung und des ganzen Anstaltsbetriebs gelegentlich der Einweihung am 6. September kann nur empfohlen werden.

**Aus der Umgebung.**

**zum Umbau und der Erweiterung des Mainzer Hauptbahnhof.**

**X. Mainz, 2. September.** Hier ist seit einigen Tagen das Gerücht verbreitet gewesen, der Umbau des Mainzer Hauptbahnhof sei abgelehnt worden. Wir haben deshalb Veranlassung genommen, uns an zuständige Stellen zu erkundigen, und dabei das Folgende erfahren: Daß der Umbau und Erweiterungsbau des Mainzer Hauptbahnhofes endgültig abgelehnt wurde, entspricht nicht den Tatsachen, die Entwürfe liegen vielmehr zurzeit noch im Ministerium in Berlin und irgendwelche Entscheidung hierüber ist noch nicht getroffen. Seit den großen Störungen im vergangenen Herbst sucht die Leitung allenfalls im Deutschen Reich durch Umbauten, Erweiterungen, Anbauten an den Bahnhöfen dem Abfall abzuwehren, aber vielfach ist das recht schwer, wenn nicht geradezu unmöglich. Von allem anderen abgesehen, auch vom Standpunkt der Ästhetik, wird man die Ansingung an das frühere Geseise 8, 10 und 1b, an den Frankfurter Hauptbahnhof nichts weniger als schön finden können. Nach bedeutend größere Schönheitsbeeinträchtigungen können hier in Mainz in Frage. Wie bekannt, ist die Fassade unseres Hauptbahnhofes nach Architektur und Abmessung eine der schönsten unseres deutschen Südwestens. Würde hier vorgebaut und angefügt, so läme dies einer Verschandelung unseres prächtigen Bahnhofes gleich, abgesehen davon, daß wir noch gar nicht wissen, ob die Stadt Mainz uns Bloß abtreten würde, seitwärts aber und noch hinten ist alles verbaut und abgeschlossen. Wie man sieht, ist hier das Problem ein so großes, daß beinahe ein Genie zu dessen Lösung erforderlich ist. Auch die Kosten sind, wenn man nur ein wenig anfangen will, enorme. Ohne Zweifel wird einmal eine Form gefunden werden, durch die man der Schwierigkeiten Herr wird. Inzwischen können wir gegen die andauernden Jugerverspätungen nur wenig tun und müssen sie mit einer guten Portion Patience über uns ergehen lassen. — Diese Auskunft kommt allerdings einer Ablehnung der Umbauten ziemlich nahe und es scheinen die Projekte der Herren Ministerialräte in den Ministerräten des Herrn v. Weitenbach ein Begräbnis erster Klasse gefunden zu haben.

**Immer langsam voran.**

**\* Mainz, 2. September.** Auffehen erregte es, daß die Besoldungsvorlage zur Regelung der Gehälter städtischer Beamten und Lehrer nicht vom Stadtrat, von Woche zu Woche, von Monat zu Monat wurde die Erledigung hinausgeschoben; bald fehlten noch einige Unterlagen, bald dies, bald jenes. Die seit Jahresfrist ernannte Spezialkommission hat im ganzen drei Sitzungen gehabt, die die Sache nur wenig vorwärts gebracht haben, und jetzt scheint die Angelegenheit wieder in sommerlichen Schlaf versunken zu sein. Der augenblickliche Stillstand wird mit dem Urlaub des Herrn Bürgermeisters Rubin in Zusammenhang gebracht. Ob nicht vor diesem Urlaub oder in Abwesenheit des Herrn Rubin die Angelegenheit hätte erledigt werden können, mag dahingestellt bleiben. Die Beamten ertragen auch diese neue Geduldprobe in der Hoffnung, daß, wenn Herr

Ruhn zurückgeführt ist, nicht der Unlaub eines anderen Herrn oder irgend ein sonstiger Grund Veranlassung zu einer neuen Verzögerung wird.

Spaltungen in der Lehrerschaft.

Ht. Frankfurt a. M., 2. September. Trotz aller Einigungsversuche ist es in der hiesigen Lehrerschaft zu einer abermaligen Spaltung gekommen, indem sich hier im Anschluß an den Allgemeinen Lehrerverein im Regierungsbezirk Wiesbaden eine neue Zweiggruppe des Deutschen Lehrervereins gebildet hat. Den Vorsitz übernahm Rektor Schmidt. Die Gründe der Zerspaltung dürften in den weitläufigen Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Lehrerschaft über die allgemeine Volksschule und auch in politischen Forderungen zu erblicken sein. Am nun weiteren Zerspaltungen im Lehrervereinsleben nach Kräften vorzubeugen, beabsichtigt man für den Pöfener Lehrertag 1914 die Einbringung eines Antrags, nach dem die Mitgliedschaft in einem anderen Ortsverband nur auf Grund der Zugehörigkeit zu dem eigenen erworben werden kann.

Ein Bootsunfall auf dem Main.

Frankfurt a. M., 2. September. Zwischen dem Schlaßhof und der Gerbermühle ereignete sich gestern spät abends ein Bootsunfall, bei dem der 18 Jahre alte Mechaniker Bruno Reichle aus Spofia ertrunken ist. Reichle, der Mitglied des Rudervereins „Urdine“ war, fuhr gegen 8 Uhr in einem Grönländerboot mit losem Ruder vom Schlaßhof aus mainaufwärts. Als er etwa 10 Meter von der Landungsstelle entfernt war, kippte das Boot um und Reichle fiel in den Main. Der Ruderer ergriff das Boot und Steuer, schwamm damit ans Land und fuhr von neuem stromaufwärts. Nach etwa einer Viertelstunde kam das leere Boot angeschwommen. Man nimmt an, daß in der Nähe der Gerbermühle das Boot zum zweitenmal umgekippt und Reichle dabei infolge eines Schlag- oder Krampfanfalls ertrunken ist.

Mittelrheinischer Verband evangelischer Arbeitervereine.

Ht. Offenbach a. M., 1. September. Unter der Leitung des Verbandsvorsitzenden Warrers Schmitt (Höchst a. M.) trafen gestern die Abgeordneten des Mittelrheinischen Verbandes evangelischer Arbeitervereine im evangelischen Vereinshaus zu ihrer Hauptversammlung zusammen. Von 29 dem Verband angehörenden Vereinen waren 23 mit etwa 3500 Mitgliedern vertreten. Die Tagung beschäftigte sich in der Hauptsache mit der Einführung der deutschen Volkerversicherung in den Verband. Hierzu hielt Herr Anebel (Berlin) das einleitende Referat. Der Versicherung haben sich bis jetzt 20 große Arbeiter-, Beamten- und Bauernvereinigungen mit etwa 2 Millionen Mitgliedern angeschlossen. Nach längerem Debatten beschloß die Versammlung den Beitritt des Verbandes zur deutschen Volkerversicherung und zugleich den Erwerb einer Miete für 500 M. Dem vom Sekretär Schmitt (Frankfurt) erstatteten Geschäftsbericht zufolge beschäftigte sich der Verband neuerdings vorwiegend mit den Vorbereitungen für die sozialen Wahlen und den Arbeiten zum Krankenfassenversicherungsgefeß. Die Gründung neuer Vereine wurde in Angriff genommen in Rodelheim, Fufheim, Brunnengesheim, Niederrhein und Stadt-Schwabenheim a. M. trat mit 48 Mitgliedern dem Verbande neu bei. Die Verbandskasse schließt mit 305 M. Einnahmen und 446 M. Ausgaben ab. Die Beiträge zur Verbandsverwaltung wurden wegen der günstigen Finanzlage von 3 auf 1 M. ermiedert. Zum Ort des Verbandsfestes wählte man für 1914 Hanau. Schließlich stimmte man nach kurzer Erörterung folgendem Antrag, der schon mehrere nationalische und hiesige Sektionen beschäftigte, zu: „Der Mittelrheinische Verband sowohl als auch der Gesamterverband werden beauftragt, bei den zuständigen hiesigen und nationalischen Behörden dahin zu wirken, daß der Sonntagswirkerricht an den Zeichen- und Handelsschulen aufzuheben wird.“ Zum Ort des nächsten Verbandstages wurde Wiesbaden bestimmt.

v. Frankfurt a. M., 2. September. Auf der internationalen Weltausstellung zu Gent wurde der Frankfurter Firma „Galenus, chemische Industrie, G. m. b. H.“, Fabrikantin des „Leiserrin“, die goldene Medaille verliehen. — Die der Stadt eingeräumte Vergünstigung zur Einfuhr von Vieh und Fleisch aus dem Ausland läuft bis zum 30. September ab. Um für alle Fälle gerüstet zu sein, hat der Magistrat rechtzeitig um Verlängerung der Vergünstigung nachgesucht. — Mit dem 1. September hat das hier errichtete Handwerksamt seine Tätigkeit begonnen. Das hiesige Amt ist als besondere Abteilung der Handwerkskammer Wiesbaden errichtet und bis auf weiteres im Hause Zell 66 untergebracht. — Die fortwährende Volkspartei hat folgende Anfragen an den Magistrat gerichtet: Ist der Magistrat bereit, der Stadtverordneten-Versammlung Auskunft darüber zu geben, ob, wie in einzelnen Zeitungen behauptet wird, Kranke des städtischen Krankenhauses zu Versuchszwecken gangweise mit Salvarian behandelt werden? — Der Hilfschaffner Hermann Hill aus Burghausen, welcher vor einigen Tagen im Südbahnhof überfahren worden war, ist an den Folgen einer Blutvergiftung gestorben.

Ht. Niederurzel, 2. September. Der hochbetagte Landwirt Emmerich stürzte beim Einfahren von Klee vom Wagen ab und zog sich dabei schwere innere Verletzungen zu.

Aus Bädern und Kurorten.

— Nordseebad Bäum. Man schreibt uns: Tausende von Besuchern waren am Segelfesttage nach hier gekommen, um unsere stolze Fliegerflotte im Wettkampfe zu beobachten und um dieses „Dänische Volkstuch“ mitzumachen. Nicht am wenigsten hatte das herrliche Wetter dazu beigetragen, das jetzt endlich nun beständig geworden zu sein scheint. Die der Zeit nach noch große Zahl der Besucher sammelt sich im Watt oder lagert am Strande, was im Hochsommer nicht immer möglich war. Auch Ausflüge für die Nachsaison sind vom Badekommissar einzubufen.

— Bad Orb. Die Kur-Frequenz beträgt bis zum 30. Aug. 5815 Kurgäste.

— St. Asten. Die Frequenz seit 1. Januar beträgt 5338, im gleichen Zeitraum 1912 betrug sie 5107.

Gerichtliches.

w. Ohne Arbeitskarte. Ein Wiesbadener Bäckermeister hat, mehr aus Mitleid mit der in den ärmlichsten Verhältnissen lebenden Familie des Knaben, einen Säuljungen durch etwa 6 Wochen hindurch morgens vor der Schule, und zwar zwischen 6 und 7 1/2 Uhr, mit dem Austragen von Frühstückerbäcken beschäftigt, ohne daß der Knabe im Besitz einer Arbeitskarte gewesen sei. Geht die das gewohnheitsmäßig, so sieht das Gesetz als Prinzipalstrafe lediglich Gefängnis vor. Das Schöffengericht nahm nicht an, daß es sich, ungeachtet der langen Dauer der Beschäftigung, um ein Gewohnheitsdelikt handle und verurteilte den Bäckermeister nur zu 15 M. Geldstrafe.

FC. Die barmherzigen Schöffin. Das Wiesbadener Schöffengericht hatte sich mit einem jungen Mädchen zu beschäftigen, der, obwohl er arbeitswillig war, keine Arbeit finden konnte und in bitterster Not bei einer Herrschaft um ein Stück Brot bettelte. Er wurde dabei von der Polizei aufgegriffen und vor die Richter gestellt. Diese ließen ihn mit der geringsten Strafe von 1 Tag Haft in Berücksichtigung der geschilderten Umstände davontommen. Damit nicht genug, die Laienrichter des Kollegiums waren barmherzig und überwiesen ihre Gebühren in Höhe von insgesamt 10 M. dem verurteilten Handwerksburschen.

Sport.

Pferderennen.

\* Straußberg, 2. September. Gaufranken-Platzrennen. 2500 M. 1. E. v. Verrigten Einigkeit (Zorke) und O. Kampfenkel Hadwig (Schläffe), totes Rennen auf dem 1. Platz. 3. Raide. Einigkeit 24:10; 15:10; Hadwig 30:10; 20:10; Raide 12:10. — Preis der Hütte. 2300 M. 1. G. v. Lippas Hofsperrling (C. Müller), 2. Sälbe, 3. San Pedro. 31:10; 18, 10, 25:10. — Klub-Jagdrennen. 2300 M. 1. U. Strauß Badertos (Gold). 10:10. — Großes Straußberger Jagdrennen. 4500 M. 1. Pitim. A. Böllins Fourth of June (Printen), 2. Rosel, 3. Nr. Girde. 35:10; 14, 23, 14:10. — Preis vom Kalkäppchen. 2000 M. 1. A. v. Westernhagens Bois de Senteur (Bes.), 2. Silber Raus; 3. Red Parc. 34:10; 16, 33, 22:10. — Preis von Nagel. 2500 M. 1. Graf E. C. Reutenlohs Barbelte (Groom), 2. Souveraine, 3. Junggefelle. 17:10; 13, 17:10.

\* Compiègne, 2. September. Prix de Reihondes. 2500 Franken. 1. H. Kellers Roula 2 (Legros), 2. Bahnia, 3. Verda. 150:10; 44, 65, 21:10. — Prix des Avenues. 4000 Franken. 1. Ed. Hanns Colombe (Garner), 2. Koléh, 3. La Barbade. 113:10; 32, 47, 67:10. — Prix de la Chesnaye. 3000 Franken. 1. C. Smets Fleur du Val (F. Vane), 2. Namchon, 3. Riant. 390:10; 82, 14, 19:10. — Prix du Meux. 3000 Franken. 1. A. Garduins Hydromel 3 (Mr. Zraeter), 2. Vitte, 3. Soir de Paques. 67:10; 19, 16, 20:10. — Prix du Francport. 6000 Franken. 1. J. J. Baffons Carelle (O'Neil), 2. Danni, 3. Véliver. 15:10. — Prix du Gouvernement de la République. 3000 Franken. 1. A. Vicaricard Notbold (O'Neil), 2. Plaisir d'Amour, 3. Mojette. 30:10; 13, 11:10.

sr. Das nächstjährige Badener Rennprogramm. Das Internationale Rennkomitee hielt einem Privat-Termin am Sonntag in gewohnter Weise in Baden-Baden seine Sitzung ab, um das Programm und die Gestaltung der nächstjährigen und späteren großen Rennen festzusetzen. Es wurde beschlossen, alle Hauptereignisse in der alten Preishöhe zu belassen, also den Großen Preis 1915 mit 80 000 M., das Fürstberg-Memorial 1916 50 000 M. und das Zukunftsrennen 1914 50 000 M., dafür aber die Einfäße und Außerer herabzusetzen und auch die Nennungsstermine näher an den Tag der Entscheidungen heranzurücken. Die Badener Prince of Wales-Stakes sollten zunächst wieder in eine Alters-Gewichts-Prüfung verwandelt werden, aber nach dem großen Erfolge dieser Fliegerprüfung am Sonntag beschloß man, den jetzigen Charakter eines Handikaps beizubehalten. Die nächstjährigen Rennen finden in der Zeit vom 21. bis 30. August statt. Der französische Rennstallbesitzer Monf. Jean Stern wurde zum Mitglied des Internationalen Rennkomitees kooperiert.

\* Rhein- und Taunusklub Wiesbaden (E. S.). Am nächsten Sonntag, den 7. September, unternimmt der Rhein- und Taunusklub seine 9. Hauptwanderung, die vom Rheine zur Lahn führt. Abfahrt Hauptbahnhof Wiesbaden früh 4:50 nach Braubach, Ankunft daselbst 7:10. Um 7 1/2 Uhr Beginn der Wanderung. Durch den oberen Teil des hübschen, althistorischen Rheinstädtchens von der auf 150 Meter hohen spitzen Bergspitze gelegenen Marksburg überragt; an der Braubacher Blei- und Silberhütte und an vielen Mühlen vorbei in dem immer enger und hübscher werdenden Tal bergan wandernd ist in 1 Stunde der Hof Zollgrund erreicht. Immer in dem idyllischen Talchen langsam bergansteigend, an dem Hof Buchenberg vorbei zum Oberlohnsteiger Forsthaus, 338 Meter. Zeit von 9 bis 10 Uhr. Zunächst auf der ausichtsreichen Landstraße weiter, dann aber durch herrlichen Buchenwald auf gut gepflegten Waldwegen in 1/4 Stunden zum Gipfel des hohen Malberges, 381 Meter, an dem Malberg vorbei zum Malberg-Turm, 304 Meter, auf einem Bergvorsprung nach der Lahn zu liegen. Herrliche Aussicht auf Ems, Lahntal und die jenseitigen Berge des Westerwaldes. Zeit 20 Minuten. Dann geht es auf hübschen ausichtsreichen Serpentinwegen abwärts in 1/4 Stunden nach Bad Ems. Nach einem Rundgang durch das Städtchen, den Kurgarten, Besichtigung des neuen Kurhauses und der verschiedenen Brunnen und Quellen, wird in ca. 40 Minuten der 300 Meter hoch gelegene Konfessionarium auf der Bäderlei erreicht, von dessen Plattform man eine herrliche Aussicht und Fernsicht genießt. Abends geht es hinab nach dem alten Lohnstädtchen Dausenau, wo in dem historischen Wirtshaus an der Lahn von 1 1/2 bis 2 1/2 gerastet wird. An den Ufern des wildrauschenden Oberbaches entlang wird in 1 1/4 Stunden der hübsche, auf einem Hochplateau gelegene Ort Dömsberg erreicht und über Hernalter zur Adolfshöhe gemwandert, wo eine Sammelrast von 20 Minuten stattfindet, von beiden letztgenannten Plätzen prächtige Aussichten in das Lahntal und das Städtchen Nassau. Durch Weinberge und Obstgärten abwärtsmarschierend ist um 5 1/2 Uhr das Endziel der Wanderung, das Städtchen Nassau, erreicht, wo in der Unionbrauerei das gemeinschaftliche Mittagessen eingenommen wird. Führung die Herren Karl Fleischer und Dr. Rich. Marxzeit ca. 6 1/2 Stunden. Rückfahrt von Nassau 7:25, Ankunft in Wiesbaden 10:4.

sr. Die Verteilung der ersten Olympischen Sportauszeichnungen für vielseitige Leistungen auf dem Gebiete der Leibesübungen wird der Präsident des Deutschen Reichsausschusses für Olympische Spiele, Hr. von Fobbielsch, selbst vornehmen, und zwar am 7. September bei dem vom Reichsausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege im Deutschen Stadion veranstalteten Jugendspieltage.

\* Die ersten Tage der Hühnerjagd boten, wie uns aus Niederhausen berichtet wird, Gelegenheit, den Bestand an Vögeln festzustellen, der zur Freude der Jäger ein viel besserer ist, wie man vor Anfang der Jagd vermutete; es werden nicht nur zahlreiche starke Metten angetroffen, sondern die Hühner sind auch gut entwickelt. Das junge Duhn wird mit 1:10 M. bis 1:15 M. bezahlt. — Die Hasenjagd verspricht in der Mainebene dieses Jahr ebenfalls eine recht gute zu werden.

Vermischtes.

sh. Die alljunge Lindenvirtin. Hamburg, 1. Sept. Durch die Zeitungen ging in den letzten Tagen eine Notiz des Inhalts, daß die „Lindenvirtin“ Annchen Schumacher in Godesberg sich zur bevorstehenden Feier ihres 50. Geburtstages rühte. Leider gerät nun aber ein Leser der „Hamburger Nachrichten“ in einer an dieses Blatt gerichteten Zuschrift den Glauben, daß es sich um die echte „Lindenvirtin“ handle, indem er schreibt: „Baumbach hat das Lied von der „Lindenvirtin“ im Jahre 1878 gebichtet, Franz Abt es im Jahre 1878 komponiert; Tatsachen, die sich übrigens in den meisten Kommerzblättern finden werden. Wenn die „Lindenvirtin“ in Godesberg sich aber jetzt zur nahen Feier ihres 50. Geburtstages rüht, so ergibt sich aus obigen Daten ohne weiteres, daß sie entweder zur Zeit der „Inspiration“ Baumbachs noch in sehr jugendlichem Alter (13 Jahre) sich befand haben muß, oder, daß sie die Baumbachsche Lindenvirtin nicht ist. Falls wirklich eine im Alter von nahezu 50 Jahren stehende Persönlichkeit auf Grund des Baumbachschen Gedichtes eine Art Jubiläum zu feiern sich ansehien sollte, so ergibt sich die Ruhandwendung aus obigem von selbst.“

Ein trauriger Jagdunfall. Berlin, 2. September. Auf der Niebener Feldmark bei Neuruppin ereignete sich ein Jagdunfall mit tödlichem Ausgang. Der 13 Jahre alte Knabe Rehling aus Putzenow wurde von einem Berliner Arzt, der dort der Hühnerjagd oblag, aus etwa 100 Meter Entfernung in die Brust geschossen. Der Arzt verband ihn sofort und ordnete seine Überführung in das Kreis-Krankenhaus Neuruppin an, wo er in der Nacht seiner Verletzung erlag.

Vergiftung durch eine Nachspeise. Karlsruhe, 2. September. In der Familie eines Zahnchirurgen sind am vergangenen Mittwoch 10 Personen nach dem Genuß von Schokolade und Vanillecrem unter Vergiftungsercheinungen erkrankt. Während neun bald wiederhergestellt waren, ist der 20jährige Sohn, der am Mittwoch nicht zu Hause war und deshalb erst am Donnerstag abend von dem Creem gegessen hatte, gestern nachmittag im städtischen Krankenhaus gestorben.

Großfeuer. Kuppenheim, 2. September. Gestern abend gegen 1/9 Uhr brach in der Sägemehl- und chemischen Fabrik von Stefan Hans Großfeuer aus. Das ganze Fabrikgebäude, in dem sich 100 bis 150 Waggons Sägemehl befanden, brannte nieder. Der Schaden wird auf 100- bis 150 000 M. geschätzt und ist teilweise durch Versicherung gedeckt.

Selbstmord aus Furcht vor einer Operation. Bielefeld, 1. September. Hier hat sich der 14jährige Sohn eines Schriftsehers aus Furcht vor einer Hüftenoperation mit Meesfalz vergiftet.

Leidrigender Verlauf der Cholerafälle in Wien. Wien, 1. September. Alle hier wegen Choleraerkranktes unter Beobachtung stehenden Personen befinden sich, wie aus dem Epidemiohospital gemeldet wird, sehr wohl und werden wahrscheinlich in den nächsten Tagen das Spital verlassen können.

In den Bergen vertrieben. Innsbruck, 1. September. Zwei Wiener Touristen, deren Namen noch nicht bekannt ist, haben sich in den steilen Klüften der Südwand des Dachstein vertrieben. Eine Rettungsexpedition ist abgegangen.

Wegen Auswandererschwindels verhaftet. Budapest, 2. September. Der seit mehr als 30 Jahren in Militär-diensten stehende Bedienstete des Kriegsministeriums, Johann Rossjogu, wurde wegen seit lange betriebenen Auswandererschwindels verhaftet. Rossjogu war, wie sich herausstellt, ein gefeierter Agent der französischen Schiffahrtsgesellschaft „Transatlantique“.

Von der Jagspitze abgestürzt. München, 2. September. Bei der Besteigung der Jagspitze glitt ein unbekannter Tourist auf einer vereisten Stelle aus und stürzte mehrere hundert Meter ab.

Handel, Industrie, Verkehr.

Die Baukonjunktur im Herbst 1913.

Die Baukonjunktur dürfte gegenwärtig etwas zu sehr nach der an einigen größeren Plätzen herrschenden Depression des Baumarktes beurteilt werden. In Wirklichkeit ist die Situation im deutschen Baugewerbe im allgemeinen nicht ganz so ungünstig, wie sie vielfach dargestellt wird. Aus der Beantwortung einer vom Deutschen Bauarbeiterverband für das ganze Reich veranlasseten Umfrage geht hervor, daß für den Herbst — abgesehen von Berlin, Köln, Hamburg, Lübeck, Kiel, Wiesbaden und einigen anderen Großstädten — noch eine verhältnismäßig lebhafte Baukonjunktur zu erwarten ist. Schon während des ganzen Jahres 1912 war die Bautätigkeit in den kleineren Städten und auf dem platten Lande ziemlich befriedigend. In einer ganzen Reihe ost- und westdeutscher Städte sind in den letzten Wochen größere Kasernenbauten und andere öffentliche Bauten in Angriff genommen worden. An vielen Plätzen zwingt der herrschende Mangel an Kleinwohnungen zur Errichtung von Mietskasernen und Arbeiterkolonien. Trotz der Knappheit an Bau- und Hypothekengeldern ist teilweise mit einer relativ befriedigenden Baukonjunktur in den kommenden Monaten zu rechnen. Im Beton- und Tiefbau ist der Geschäftsgang andauernd gut. Dies ist vor allem für den Zementmarkt von erheblicher Bedeutung. Die bisherige Entwicklung der Baukonjunktur war recht tröstlos in den oben genannten Großstädten. In Ostpreußen wird mit Hochdruck an der Fertigstellung von Kasernenbauten gearbeitet. Diese sollen fast sämtlich bis zum 1. Oktober vollendet sein. Es erscheint jedoch fraglich, ob dies möglich sein wird. In Westpreußen war die Bautätigkeit in den Sommermonaten ungewöhnlich flau. Aber auch hier werden jetzt Kasernenbauten in Angriff genommen. In Posen erwartet man ebenfalls für die nächsten Wochen eine bessere Konjunktur. In Niederschlesien war die Kunst der Konjunktur recht ungleichmäßig verteilt. In den kleineren Orten und auf dem Lande wird ziemlich flott gebaut. Unbefriedigend ist die Bautätigkeit in Jauer, im Kreise Waldenburg und in Liegnitz, wo sich allerdings für die nächste Zukunft etwas bessere Aussichten eröffnen. In Schleswig-Holstein herrscht — abgesehen von den Großstädten — eine relativ befriedigende Baukonjunktur. In Rheinland-Westfalen zeigt der Baumarkt größtenteils eine auffällige Ermattung, etwas günstiger ist die Situation nur im Kreis Münster, in der Landgemeinde Lötterscheid und in Wendohl. Schlecht war die diesjährige Bausaison vor allem in den Industriezentren Bochum, Gelsenkirchen, Wattenscheid, Herne, Essen, Barmen-Elberfeld und Düsseldorf. Weniger fühlbar war die Baukrise in Duisburg, Aachen und Koblenz. Im Königreich Sachsen ist die Baukonjunktur im allgemeinen befriedigend, in Leipzig, Zittau und Pirmas war sie sogar ziemlich gut. In Mitteldeutschland war die diesjährige Bausaison bis

her vorwiegend schlecht. Dies gilt vor allem von Magdeburg, Halle a. S., Eisenach, Hildesheim, Kassel und Gießen. In Südwestdeutschland zeigt die Bautätigkeit keine einheitliche Tendenz. Sie ist sehr schlecht in Darmstadt, Wiesbaden, Offenbach, Hanau, besser dagegen in Frankfurt a. M., Höchst a. M. und Griesheim.

Banken und Börse.

Hanseatische Bank in Hamburg. Die Verwaltung des Instituts, das, wie berichtet, am Samstag seine Zahlungen eingestellt hat, beruft nunmehr im September eine außerordentliche Generalversammlung ein, in welcher über die Liquidation des Unternehmens Beschluß gefaßt werden soll.

Berg- und Hüttenwesen.

Übergang von Naphtha zur Steinkohle in Rußland. In einer Rede, die Minister Kokowtsoff in Nishni Nowgorod gehalten hat, erklärte er, daß die Naphthausbeute in den früher ergiebigen Gebieten der Halbinsel von Apsheror zurückgehe. Die neuen Fundorte aber seien bisher nicht ergiebig.

Industrie und Handel.

Erhöhung der Preise für Zinkbleche. Die in den letzten Tagen gemeldeten höheren Rohzink-Notierungen haben auch eine weitere Preiserhöhung für Zinkbleche zur Folge gehabt. Die Werke erhöhten ihre Notierungen nämlich um weitere 1 M. für 100 Kilogramm, so daß sich die Preise heute wie folgt stellen: 58.50 M. für 100 Kilogramm, bei 3 Monate offenes Ziel; 58.50 M. für 100 Kilogramm bei 3-Monats-Akzept und 57.50 M. für 100 Kilogramm netto Kasse bar innerhalb 10 Tagen.

Preiserhöhung für Kupferschalen. Wie wir erfahren, wurde der Grundpreis für Kupferschalen am 31. August um 2 M. für 100 Kilogramm auf 219 M. für 100 Kilogramm erhöht.

Die internationale Konferenz der Spitzen- und Stückerindustriellen hat am Samstag in München stattgefunden und ist am gleichen Tage zu Ende geführt worden. Das Resultat der Konferenz dürfte erst in den nächsten Tagen bekannt werden.

Die Ozone-Gesellschaft m. b. H. in Berlin, eine Gründung der Firmen Siemens u. Halske und A. E. G., hat die Ozonierungsanlagen zur Trinkwassergewinnung in Brax und Saaz in Böhmen in Auftrag gegeben.

Wiesbadener Schlachtviehmarkt.

Bericht der Preisnotierungs-Kommission vom 1. September 1913.

Table with columns for animal types (Ochsen, Bullen, Färsen und Kühe, Gering genährtes Jungvieh, Kälber, Schafe, Schweine) and their respective prices per unit.

Schiffs-Nachrichten

Über Bewegung und Anknft der Dampfer vom 27. bis 29. August.

Table listing steamship arrivals and departures, including ship names, origins, and destinations.

Letzte Drahtberichte.

Nach der Rückkehr von der Herbstparade.

wb. Berlin, 2. September. Als der Kaiser an der Spitze der Feldzeichen in das Schloß zurückkehrte, nahm er im Schloßhofe eine größere Anzahl militärischer Meldungen entgegen sowie aus den Händen einer Deputation des Offizierkorps des 1. Garderegiments des Kaiserjägerbataillons eine Erinnerungsgabe.

Die Hochzeitsfeierlichkeiten in Sigmaringen.

wb. Karlsruhe, 2. September. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden begaben sich heute vormittag um 1/2 12 Uhr von Badenweiler nach der Mainau, von wo sie morgen vormittag 1/2 10 Uhr nach Sigmaringen zur Teilnahme an den dortigen Hochzeitsfeierlichkeiten abreisen.

Eine Landtagerversammlung in Bayern.

wb. Bamberg, 2. September. Bei der Erftwahl zum bayerischen Landtag erhielt Rechtsanwalt Dr. Hennemann-Bamberg (Zentr.) 7269 Stimmen, Bürgermeister Schrüfer-Brielandorf (liberal und deutscher Bauernbund) 1620 Stimmen. Ersterer ist gewählt.

Der österreichische Botschafterwechsel in Petersburg.

wb. Wien, 2. September. Wie die „Neue Freie Presse“ erfährt, wird der Sektionschef im Ministerium des Äußern Graf Szapary an Stelle des zurückgetretenen Grafen Thurn Valassinal zum Botschafter in Petersburg und der Gesandte in Dresden Graf Forqach zum Sektionschef im Ministerium des Äußern ernannt werden.

Erneute Rüdtrittsgerüchte über Delcaffé.

Petersburg, 2. September. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatt“.) Trotz aller gegenteiligen Nachrichten, erhalten sich hier die Gerüchte vom Rüdtritt Delcaffés. Er will höchstens noch bis zum Januar in Petersburg bleiben und dann zu seiner parlamentarischen Tätigkeit in Paris zurückkehren.

Auflösung des griechischen Hauptquartiers.

wb. Athen, 2. September. Durch königliche Verordnung ist das Hauptquartier aufgelöst worden. Der Generalstab wurde wiederhergestellt. Die Reservisten der Jahresklasse 1901 bis 1908 werden sofort entlassen. Das Moratorium ist bis Ende September verlängert.

Eine Wiederholung des tollkühnen Fluges in Frankreich.

wb. Paris, 2. September. Der Flieger Begourd wiederholte heute vormittag auf dem Flugplatz Buc den Versuch, den er gestern in Joubis gemacht hat, vor Vertretern der Militär- und Zivil-Luftfahrt. Er flog in größere Höhe auf, ließ sich dann fast senkrecht bis 500 Meter über der Erde herab und beschrieb ein großes lateinisches „S“.

Eine französische Fliegerin abgestürzt.

Paris, 2. September. In Roche-Bernard geriet der Zweidecker der Fliegerin Richer, die einen Aufstieg unternommen hatte, in beträchtlicher Höhe ins Schwanken und stürzte ab. Die Fliegerin erlitt einen Oberschenkelbruch und eine Gehirnerschütterung; ihr Zustand ist bedenklich.

Die Streikruhen in Dublin.

London, 2. September. In Dublin haben sich gestern gegen 10 Uhr die Ausschreitungen wiederholt. Große Menschenmengen sammelten sich in der Chelvestreet an. Hier fanden die ersten Zusammenstöße mit der Polizei statt. Schaufenster wurden eingeworfen und die Auslagen geblühdert.

Eine Eisenbahnkatastrophe in England.

New Haven, 2. September. In der Nähe von Wallingford sind die beiden Teile des Harbor-Expreßzuges zusammengestoßen, die mit heimreisenden Feriengästen besetzt waren. 8 Personen waren sofort tot, 50 sind verletzt, davon anscheinend viele tödlich.

Das Eisenbahnunglück in Amerika.

London, 2. September. Der Zusammenstoß auf der Tidlandbahn erfolgte zwischen zwei Schnellzügen, die von Carlisle kommend, in großer Geschwindigkeit aufeinanderfuhren. Nach amtlicher Feststellung sind 9 Personen getötet und 10 verletzt worden.

Die Typhuskrankungen in München.

München, 2. September. Die Typhuskrankungen in der Stadt haben weiter zugenommen. Gestern sind neuerdings fünf Personen in das Krankenhaus eingeliefert worden. Im ganzen befinden sich 50 Typhusranke und typhusverdächtige Personen in den Krankenhäusern.

Eine Liebesdröge an der Berliner Börse.

Berlin, 2. September. Im Börsen-Restaurant verfuhr sich heute mittag während der Börsezeit eine Unkeßdame durch einen Roboerfschuh zu läden und verlor sich dabei. Der Grund der Tat ist in einem Liebesverhältnis mit einem Börsenspekulanten zu suchen. Der Vorfall, der sich während des Börsegeschäftes abspielte, brachte eine kurze Stoduna des Berlehrs.

Ein junger russischer Fürst im Bahzug bestohlen.

Rom, 2. September. Auf dem Polizeiamt in Venedig erschien gestern der junge Fürst Urussow aus Rossau und erzählte, daß ihm von einer Abenteuerin, die er in Venedig kennen gelernt habe, während der Bahnfahrt Wien-Benedig ein Ring im Werte von 120 000 Franken, eine goldene Uhr und andere Schmuckgegenstände gestohlen worden seien.

Vom Blitzschlag getroffen.

Innsbruck, 2. September. Als ein italienischer Gemeindevorsteher in Neumarkt im Ewale eine vom Sturm ausgeführte Laterne wieder anzünden wollte und den Laternepfahl emporstießte, schlug der Blitz in die Laterne und schloßerte die Laterne samt dem Mann in einen Wad. Der Unglückliche wurde getötet.

Wien, 2. September. Heute nacht schlug der Blitz in die Minoritenkirche. Der Dachstuhl ist abgebrannt, das Innere der Kirche ist unbeschädigt.

Zum Frauenmord im Tegeler Forst.

Berlin, 2. September. Zu der Auffindung der Frauenleiche im Tegeler Forst wird gemeldet, daß die Untersuchung ergeben habe, daß der tödliche Schlag anscheinend mit einem Hammer ausgeführt worden ist. Auch wurde ein Hammerstück gefunden. Die ganze linke Kopfseite der Frau ist getrimmert. Nach der Tat schloß die Körper die Leiche ungefähr 20 Meter hinter einen Golschloß.

Zum Doppelfeldmord auf dem Oberrhein.

Berlin, 2. September. Der Wiener Finanzkommissär Reiffa, der gestern zusammen mit einer Dame im Oberrhein Selbstmord begangen hat, soll 120 000 Kronen Staatsgelder unter falschen Angaben haben.

Stuttgart, 2. September. Heute nacht ist, wie der „Staatsanzeiger“ meldet, in Karlsruhe in Schlefien die Herzogin Alexandrine Mathilde von Württemberg im Alter von 83 Jahren gestorben.

Wien, 2. September. Der zweite Sekretär der deutschen Botschaft in Wien, Legationsrat v. Weismann-Hollweg, begibt sich heute nach Belgrad, wo er während eines kurzen Urlaubs des dortigen deutschen Gesandten Greifinger die Leitung der deutschen Gesandtschaft übernimmt.

Urga, 2. September. Die Regierung der Mongolei hat einem englischen Syndikat die Erlaubnis zur Opiumeinfuhr und zum Opiumhandel erteilt.

Innsbruck, 2. September. Der Bergführer Florian Capidell ist in der Sella-Raupe tödlich abgestürzt.

Budapest, 2. September. Die Sektion der Leiche des plötzlich verstorbenen Millionärs Zapani ergab Miererisung. Es liegt also keine Vergiftung vor.

Aus unserem Leserkreise.

(Nicht benutzte Einblendungen können wieder zurückgefordert, nach außenwärts weichen.)

Wer die Straßenbahn viel benutzt und vorn beim Wagenführer steht, kann regelmäßig beobachten, wie leicht sich viele Leute beschemen, wenn der Wagenführer weilt. Man könnte annehmen, daß viele mit dem modernen Verkehrsmittel einer Straßenbahn noch nicht vertraut und eben erst frisch vom Lande heretragelommen sind.

Reklamen.

Wie man Störungen des Haarwuchses abhilft.

Von einem Spezialisten. Selbst die sorgfältigste Pflege, die man seinem Haar angedeihen läßt, erweist sich oft als gänzlich zwecklos, wie gewissenhaft man es auch wasche undbürste, das Haar kann in der Tat nie jene bei allen so gerne gesehene glänzende Fülle erreichen, so lange die Bildung von Kopfschuppen an der Lebensstirn des Haarwuchses nagt.

Wenn Sie Ihr Kind gesund, munter und geistig frisch sich entwickeln sehen wollen, so geben Sie ihm Dr. Hommel's Haematogen. WARNUNG! Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel. F 497

Die Morgen-Ausgabe umfasst 14 Seiten und die Beilage „Der Roman“.

Abbestellen: H. Eggerbach.

Verantwortlich für den Inhalt des 2. Hefenhefts: Dr. Hommel. Dr. Hommel's Haematogen ist ein reines Blutmittel, das aus dem Blut von Rindern hergestellt ist.

Druckort: Wiesbaden. Druck: H. Eggerbach. Preis: 10 Pf. pro Stück. Abonnement: 3 Mark pro Quartal.

Wunderbar weicher Schaum,  
selbst in kaltem Wasser.  
Ausgiebig im Gebrauch.  
Diskret parfümiert.



# Ein Schönheits-Bad

von verjüngender Wirkung ist es, wenn man mit "Lecina-Seife" badet. Das in dieser hochedlen, köstlich-milden Toilette-Seife enthaltene nervenstärkende "Lecithin" regt durch Kräftigung der Hautnerven alle Haut- und Blut-Gefäße und infolgedessen auch den Gesamtorganismus zu natürlich gesteigerter Lebenstätigkeit und Schönheitsbildung an. Es dauert nicht lange, so zeigt sich bei regelmässigem Gebrauche der "Lecina-Seife" das beglückende Resultat einer solchen hygienischen und feinen Körperpflege in Gestalt einer blendendweissen, zarten Haut und eines jugendfrischen, rosigen Teints.

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich. — Preis 50 Pfg.; 3 Stück M 1.40.  
Alleiniger Fabrikant: **Ferd. Mülhens, Köln a. Rh.** (Gegr. 1792).

# Lecina-seife

## Nachlass-, Mobiliar- und Konkurs-Versteigerung.

Im Auftrage der Erben versteigere ich heute Mittwoch, 3. September cr., vormittags 9<sup>1/2</sup> und nachmittags 2<sup>1/2</sup> Uhr beginnend, in meinem Versteigerungssaale

**23 Schwalbacher Straße 23**

a) zum Nachlasse des † Herrn Rentner A. Mentie, b) zum Nachlasse des † Herrn Rentner E. Kühn gehörige Mobiliargegenstände, als:

**Sehr gute Eichen-Eszimmen-Einrichtung mit reicher Schnitzerei,**

bestehend aus: Büfett, Ausziehtisch, Serviertisch, Eschrank, 6 Stühle, Spiegel mit Trumeau und Wanduhr.

**sehr gute Salon-Einrichtung in Rußb.,**

bestehend aus: Salonschrank, Kredenz, Stentisch, Spiegel mit Trumeau, Sofa, 2 gr. u. 4 kl. Sessel mit Klischbezug, Rußb.-Schlafzimmer-Einrichtung, bestehend aus: 2 Betten, Nhr. Spiegel, Waschkommode u. 2 Nachttische.

Rußb.-Betten mit Haarmatratzen, ein. Betten, Waschkommoden, Nachttische, 1. u. 2. Nhr. Kleiderchränke, Kleiderhänder, Ottomane, Kommoden, Konsolen, Postergarnituren, Sofas, Divan, Rußb.-Schreibtisch, Schreibstisch, Etagere, Vintenschrank, Eichen-Schreibtisch, Regulator, Sofa, Nhr., Spiel-, Näh- und andere Tische, Stühle, Polster- u. Rohrstuhl, verstellb. Kinder-Schreibpult, Spiegel, Bilder, Nhr. u. Dekorations-Gegenstände, Glas, Porzellan, Gebrauchsgegenstände, Bücher, Teppiche, Vorlägen, Portieren, Gardinen, Federbetten, Gefindestimmelmöbel, Krankenfahrstuhl, Gas- u. elektr. Lüfter, Gasglühlampen, Küchenmöbel, Gasherd, Küchen- u. Kochgeschirz, Johns Voll dampfwechsmaschine u. vieles andere mehr.

ferner im Auftrage des Herrn Carl Brabi, zum Konkurs der Schuhmacherin Minna Wehl gehörig, nachmittags 4 Uhr:

**1 Partie Samt- und Seidenstoffe**

meißbietend gegen Barzahlung.  
Besichtigung am Versteigerungstage.

**Wilhelm Helfrich, Auktionator u. Taxator,**  
Telephon 2941. — Schwalbacher Straße 23. — Telephon 2941.

## Herrlicher Spaziergang nach dem

Café — Restaurant

## „Waldeck“

durch die Abrecht-Dürer-Anlagen, Haltestelle der Elektr. Bahn.

Empfehle während der Saison meine selbstgebad. Zwetschen-Kuchen.

Günstige Preise. Gute Bedienung.  
Rudolph Sauer, I. Küchenchef.

## Hotel Erbprinz

heute abend:

## Mehlsuppe

wozu freundlich einladet

Fr. Bender.

## Feldhühner

täglich frisch, nur große ausgewählte, junge 1.40 Mk., jährige 1.00 Mk., alte 0.90 Mk.

Jahrg. J. Gringer. Telephon 4482.

## Weisse Hände

ZARTE HAUT

frei von Pickeln, Mildeker, Finken, Ausschlag, Rote erreicht man durch

## Rino-Creme

Bildet vorzüglichen Schutz gegen jede Unbill der Witterung, dringt beim Verreiben leicht in die Haut ein. In der Kinderstube bewährt gegen Wundsein. Sparsam im Gebrauch. Dose 25 Pfg.

Nur echt mit Firma:

Reh. Schubert & Co. G.m.b.H. Weindöhl, Drogn. Bad, gegenüber Nachbr. Central-Drugerie, Friedrichstr. 16. Drogerie Siebert am Schloß. Drogerie Otto Völte, Marktstr. 12. Schützenhof-Booth, Langgasse 11.

## Klubsessel

aus echtem Leder, eigens pr. Arbeit v. 100 Mk. an  
Gedr. Leicher, Oranienstraße 6.

## Mobiliar-Versteigerung.

Morgen Donnerstag, den 4. September c., morgens 9<sup>1/2</sup> Uhr anfangend, versteigere ich zufolge Auftrags in meinen Auktionsrälen

## 3 Marktplatz 3

**1 eichene Herrenzimmer-Einrichtung,** bestehend aus Bücherschrank, Schreibtisch, Sofa mit Umbau, Tisch, 4 Leberstühlen und Schreibtischstuhl;

**1 fast neues schwarzes Pianino von Bechstein;**  
**1 fast neues Pianola, 1 echt silb. Besteck für zwölf Personen mit Fischbesteck** (in Schränkchen);

**1 Salongarnitur,** bestehend aus Sofa, 2 Sesseln und 6 Polsterstühlen, **1 Rußb.-Damenschreibtisch,** einfarb. Schrank, Schmiede, Oelgemälde, Bilder, Reliefs, Teppiche, Portieren, Lüster, Hänge- u. Stehlampen, **1 Dezimalwaage mit Gewichten,** 4 große Bücherregale, 1 eis. Bücherwagen, **1 Bad Seifenpulver,** 1 Matrasse, 1 Krug Zinn, 1 Kiste Schuhereime, 3 sehr gute Vollmatratzen, 2 Grammophone mit Platten und vieles mehr

meißbietend gegen Barzahlung.

**Bernhard Rosenau,**

Auktionator und Taxator,

Telephon 6584. 3 Marktplatz 3. Telephon 6584.

## Wiederbeginn der Kurse

## Hygienisch-ästhetisches Turnen und Atem-Gymnastik

System Mensendieck.

Einzel-Unterricht in und außer dem Hause. Spezialkurse für Korpulente, Schwächliche u. Nervöse. Anleitung zu tägl. Ueben zu Hause und mit Kindern. Prospekte. Referenzen hier. Aerzte.

**Aline Schutz (Dipl.),** Nikolastraße 21, 1.

## Erstklassige Akquisiteure

werden mit festen Tageslohn und Provision sofort aufgenommen. Vorstellung Mittwoch 10 bis 12 Uhr

**Restaurant Heidelberger Hof, Hellmündstraße.**

## Allzeit voran!

Erst durch die grundlegenden Reformen der Reichardt-Gesellschaft in Fabrikation u. Vertrieb wurde der Kakao in den Stand gesetzt, seine hohe Aufgabe zu erfüllen und dem nervenan-greifenden Getränk Kaffee seine Herrschaft streitig zu machen. Das beweisen die Ziffern der Statistik.



Kakaos sind durch Wohlgeschmack, Wirtschaftlichkeit im Gebrauch und Preiswürdigkeit besonders geeignet, dem Kakao neue Freunde zu werben. Reichardt-Schokoladen stehen durch vollendete Verarbeitung und köstlichen Wohlgeschmack an erster Stelle. Verkauf zu den Einzelpreisen wie ab Reichardt-Fabrik in eigenen Filialen in  
**Wiesbaden: Langgasse 25.**  
Fernsprecher 2449.

**Dr. Thompson's Seifenpulver**  
(Schutzmarke Schwan)  
ist billig, bequem, sparsam,  
**schont die Wäsche**

**Rasier-Messer von 1.50 an**  
**Rasier-Apparate von 2.— an**  
Gilletteklagen auch deutsche und Rasiermesser werden nachgeschliffen.  
**Ph. Krämers Stahlwarenhaus, Langgasse 26.**

Telephon 2721. **Jean Meinecke, Möbel- und Innendekoration,** Telephon 2721.  
Schwalbacher Strasse 48/50 :: Ecke der Wellritzstrasse 2.  
**Grosses Lager in Möbeln aller Art**  
In garantiert guten Qualitäten, zu billigst gestellten Preisen.  
Komplette Salons, Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Wohnzimmer u. Küchen in allen Holz- und Stilarten. — Spezialität: **Brautausstattungen.** 1480

Am Römerort 1. **Detektiv-Büro „Union“** Teleph. 6539.  
über Vermögen, Ruf, Charakter, Vorleben etc. an allen Plätzen der Welt.  
**Auskünfte** u. Ermittlung streng diskret u. gewissenh. Größtes, ältestes und erfolgreichstes Büro unter sachmännlich. Leitung.  
Gütliche Preise. — English spoken.

**Beobachtungen** über Vermögen, Ruf, Charakter, Vorleben etc. an allen Plätzen der Welt.  
u. Ermittlung streng diskret u. gewissenh. Größtes, ältestes und erfolgreichstes Büro unter sachmännlich. Leitung.  
Gütliche Preise. — English spoken.

Aussergewöhnlich billiger

# Reste-Verkauf

## in Kleiderstoffen!

Es gelangen Reste und Reststücke in reinwollenen, halbwollenen und Fantasie-Kleiderstoffen, in drei Serien eingeteilt, zum Verkauf.

Ausserdem ein Posten 130 cm breite Kostüm-Stoffe, für Kleider, Röcke, Blusen und Kinderkleider geeignet.

### Serie I

Regulär bis **1.75**, durchweg jetzt Meter

# 75

Pfg.

### Serie II

Regulär bis **2.50**, durchweg jetzt Meter

# 1 25

Mk.

### Serie III

Regulär bis **4.50**, durchweg jetzt Meter

# 1 75

Mk.

# Frank & Marx.

K 186

## Gestrickte Golf-Jacken

in neuen herrlichen Farben.

Beachten Sie meine Dekoration.

**Sport-Haus Schaefer,** Webergasse 11.

1504

## Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Möbelgeschäfts.

Alle auf Lager habende Möbel, als: Ess- und Schlafzimmer, Salon, Büfett, Bertilos, Schränke, Anrichtische, Salon-Garnituren, Divan, Ottomane etc. werden zu und unter Einkaufspreisen abgegeben, um damit schnell zu räumen.

1327

**Wilh. Egenolf,** Oranienstr. 22.

## „Reda-Cleaner“

ges. gesch. No. 113050.

**Flecken-Putzmittel.**

Zum Reinigen von allen Arten sämisch Samtkalb-Leder, Samt, Stoffe, Seide, farbige Leder, Glas-Handschuhe etc. reinigt tadellos, hinterläßt keine Ränder und entfernt auch Fettflecke. Preis 1 Flasche 80 Pf.

**Ferdinand Herzog,** Wiesbaden,

Langgasse 50, Ecke Webergasse. — Fernspr. 626.

K 197

## Wer Kinder hat

und dieselben stets sauber und doch billig kleiden will, der muß unbedingt dieses vortheilhafte Angebot benutzen. Ich laufe verschiedene Gelegenheitsposten in braunen und schwarzen Kinder-Schuhen und Stiefeln, darunter Goodyear-Welt, welche ich trotz täglicher Steigerung der Lederpreise billig abgeben kann. Auch in besseren Schuhwaren für Herren u. Damen habe ich momentan großes Lager, darunter letzte Neuheiten dieser Saison u. Gelegenheitsposten erstklassiger Fabrikate. Weil keine großen Geschäftspfeile u. Hauptlager u. Hauptverkauf immer noch im 1. Stock, deshalb billig.

**Neugasse 22, 1. Stock.**

Bitte sich meine 4 Auslagen zu betrachten.

## Spedition

von **Fracht- und Eilgütern.** Beförderung von

**Reisegepäck**

als Passagiergut.

Besorgung der dazu erforderl. Fahrkarten ohne Aufschlag.



# J. & G. Adrian

Bahnhofstr. 6. Telephon 59

1208

Kirchgasse 44, I

## Carow's Zahn-Praxis

Inh **Max Wagner,** Dentist,

Wiesbaden Kirchgasse 44, I.

Sprechst. 8-12, 2-7 Uhr, Sonntags 9-1 Uhr.

### Atelier für modernen Zahnersatz

Zähne mit Kautschukpl. von 2 Mk. an. Ganzes Gebiß

(28 Zähne) 56 Mk. an. Goldkronen und Brücken, Stützabzahn,

Porzellanarbeiten, Regulierungen, Obturatoren, künstliche

Nasen und Ohren etc. billig.

Kunstvolle Plombierungen von 2 Mk. an.

Zahnziehen (fast schmerzlos) 1 Mk.

**Zahlreiche Dank- u. Anerkennungsschreiben**

**liegen zur Einsicht offen.**

Herr Wagner hat mir Beweise seiner Fachkenntnis und Tüchtigkeit gegeben, weshalb ich ihn jedermann aufs Beste empfehlen kann.

Wiesbaden Frau Doktor Gr.

Gerne und mit Freuden bestätige ich Herrn Dentist Wagner, daß er meine Zähne

in sehr zufriedenstellender Weise behandelte, ohne jegliche Schmerzen. Ich kann

Herrn Wagner als durchaus tüchtig empfehlen und jedermann kann ihm sein vollstes

Vertrauen entgegenbringen.

Wiesbaden, 13. März 1913.

Herr Fr. N.

Wiesbaden, 6. Juli. Herr J.N.

Wenden Sie sich vertrauensvoll nach meiner Praxis,

der Versuch überzeugt.

Kirchgasse 44, I

Reise-, Out-, Schiffs-, Hand- u. Kaiserposten in Rohrplatten wie in Leder bill. zu dt. Neugasse 22, 1.



Die Abholung von **FRACHT- und EILGUT** zur Kgl. Preuß. Staatsbahn erfolgt durch **RETENMAYERS ABHOLE-WAGEN** zu jeder Tagesstunde. (Sonntags nur Vormittags.) Bestellung beim Speditionsbureau: **NIKOLASSTRASSE 5.** Telephon Nr. 12 u. 2376.

**Alleiniger Amtlicher Reisegepäck-Abholer.** (Amtl. Abfertigung und Zustellung der Fahrkarten und Gepäckscheine ins Haus vor Abreise!) Bestellungen beim **Amtl. Reisebureau, Kaiser-Friedrich-Platz 2.** (Tel. 242).

**L. Rettenmayer** Wiesbaden

Königlicher Hofspediteur

**Fahrrad-Paternen** für Del, Carbid u. Petroleum billigt.

**Aug. Seel,** Schwalbacher Straße 2, Part.

## Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Sofortige Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg., die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

### Stellen-Angebote

**Weibliche Personen.**  
**Kaufmännisches Personal.**

**Junges Mädchen,** das pers. Maschinen schreiben kann, f. die Nachmittagsstunden per sof. ger. kleine Anfängerin. Rangschreibstube, Reichstraße 23, 2 rechts.  
**Ein Mädchen als Verkäuferin** gesucht; dasselbe kann angelernt werden. Rheingauer Straße 2.  
**Tüchtige Verkäuferin,** perfekt im feinen Ausschnitt, sofort gesucht Rheinstraße 77.

**Gewerbliches Personal.**

**Tailen- und Quarbeiterrinnen** gesucht, Schmidt, Marktstraße 3, 1.  
**Tüchtige Tailen-Arbeiterinnen** sucht R. Schwarz-Beck, Gr. Burgstraße 7.  
**Tüchtige Tailenarbeiterinnen** gesucht, Möbler, N. Langgasse 1.  
**Tücht. Tailen-Arbeiterinnen** ges. R. Siepmann, Adlerstraße 3, 1.  
**Korsett-Arbeit, oder Weißzeugmäd.** gesucht, Meldungen nachm. Guthmann, Wilhelmstraße 16, 1.  
**Lehrmädchen für Damenschneid.** ges. Seibel, Oranienstraße 4, 2 St.  
**Perfekte Näglerin** gesucht. Höchststraße 40, Bäderrei.  
**Nähmaschinenbäuerin (Nähenmasch.)** gesucht Schornhorststraße 7.

**Angehende Näglerin** gesucht Schornhorststraße 7.

**Suche Näh.,** bef. u. einf. Hausmäd., Alleinm., w. sof. f. Frau Elise Lang, gewerdmäßige Stellenvermittlerin, Goldstraße 8, Telefon 2363.

**Braves Dienstmädchen** gesucht. Aug. Schmitt, Mehlstraße 10, Part.

**Mädchen vom Lande** gesucht Hellmündstraße 30.

**Solides braves Mädchen,** das gutbürgerl. lochen kann, sofort gesucht Schornhorststraße 13.

**Heißes braves Mädchen** per sof. gesucht Marktstraße 56, P.

**Mädchen,** tüchtiges, fleißiges, gesucht. Schuhhaus Sengel, Marktstraße 22.

**Gefittetes Alleinmädchen,** das auch lochen kann, für H. Hausd. Hof, gesucht Duerstraße 1, 2 Fr.

**Gewand. Mädchen f. Küche u. Haus** gesucht Lammstraße 44, 1.

**Tüchtiges Mädchen,** w. etwas lochen kann, in H. Hausd. (1 Kind) zum 15. September gesucht Niederbarnstraße 7, Part. 1.

**Einfaches älteres Mädchen** gesucht Grabenstraße 28.

**Einfaches Mädchen vom Lande** gesucht Schwaldbacher Straße 41.

**Junges Mädchen, w. Hausarbeit** und Ausgänge besorgt, sofort gesucht. Reich, Emmer Straße 10, Gartenh. 1.

**Einfaches nettes Mädchen** gesucht. Pension Schupp, Rheinstraße 28.

**Zimmermädchen** gesucht. Hotel Traube, Nerostraße 7.

**Tüchtiges Mädchen,** das gutbürgerl. locht u. Hausarbeit übernimmt, zum 15. September gesucht. Rah. Adelheidsstraße 18, 1.

**Zubert. sauberes Mädchen** zu 2 ar. Kindern u. Wis. im Hausd. gesucht. Schäler, Gr. Burgstraße 12.

**Alleinmädchen** zum sofortigen od. bald. Eintritt gesucht Rheinstraße 109, Part.

**Braves fleißiges Mädchen** gesucht Kirchstraße 27, 1.

**Haus- u. Zimmermädchen** gesucht. Hotel Goldnes Ros. Goldstraße.

**Braves fleißiges Mädchen** gesucht Albrechtstraße 16.

**Alleinmädchen, w. auch händelich** u. sehr sauber ist, per 1. Okt. gesucht Luxemburgplatz 3, Partierre rechts.

**Zum 15. September oder sofort** einfaches tücht. Mädchen für Küche u. Haus gesucht Frau Dr. Blumenfeld, Lammstr. 4, 8-10, 2-4 Uhr.

**Tücht. Hausmädchen** auf 15. Sept. gesucht. Vorzüttel, vorm. bis 11 Uhr Adelheidsstraße 68, 1 St.

**Alleinmädchen, w. bürg. lochen** f. für kleinen Haushalt gesucht Moritzstraße 68, 2 St. 1-4 Uhr.

**Mädchen, welches selbständ. locht,** für gleich oder 15. September in H. Haushalt gesucht. Fortell, Fischerstraße 4, 1, von 9-11 u. 4-6 Uhr.

**Ein Mädchen vom Lande** gesucht Sedanstraße 14, Partierre.

**Ein braves saub. Mädchen** für die Küche gesucht Schornhorststraße 32, Partierre. B17758

**Fleißiges älteres Mädchen** gesucht Reichstraße 16, Part. B17783

**Alleinmädchen** zum sofortigen od. bald. Eintritt gesucht Rheinstraße 109, Part.

**Braves fleißiges Mädchen** gesucht Kirchstraße 27, 1.

**Haus- u. Zimmermädchen** gesucht. Hotel Goldnes Ros. Goldstraße.

**Braves fleißiges Mädchen** gesucht Albrechtstraße 16.

**Alleinmädchen, w. auch händelich** u. sehr sauber ist, per 1. Okt. gesucht Luxemburgplatz 3, Partierre rechts.

**Zum 15. September oder sofort** einfaches tücht. Mädchen für Küche u. Haus gesucht Frau Dr. Blumenfeld, Lammstr. 4, 8-10, 2-4 Uhr.

**Tücht. Hausmädchen** auf 15. Sept. gesucht. Vorzüttel, vorm. bis 11 Uhr Adelheidsstraße 68, 1 St.

**Alleinmädchen, w. bürg. lochen** f. für kleinen Haushalt gesucht Moritzstraße 68, 2 St. 1-4 Uhr.

**Mädchen, welches selbständ. locht,** für gleich oder 15. September in H. Haushalt gesucht. Fortell, Fischerstraße 4, 1, von 9-11 u. 4-6 Uhr.

**Ein Mädchen vom Lande** gesucht Sedanstraße 14, Partierre.

**Ein braves saub. Mädchen** für die Küche gesucht Schornhorststraße 32, Partierre. B17758

**Fleißiges älteres Mädchen** gesucht Reichstraße 16, Part. B17783

**Krankeitsheilber** braves sauberes Mädchen, in aller Hausarbeit erfahren, bei hohem Lohn sofort gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag. B17784 Bz

**Tüchtiges Mädchen,** das gutbürgerl. locht u. Hausarbeit übernimmt, zum 15. September gesucht. Hausmädchen vorhanden. Rah. Langstraße 8.

**Alleinmädchen** zum 15. Sept. oder später gesucht. Wenaandi, Weberstraße 39, 1.

**Gefittetes Mädchen** u. Hausarbeit übern. Rah. Adelheidsstraße 79, 1.

**Gefucht zum 15. September** für H. herrschaftl. Haushalt (Damen) ein in feinsburg. Küche u. Hausarbeit erfahrenes zuberl. Alleinmädchen mit guten Zeugnissen. Rah. im Tagbl.-Verlag. Oj

**Tücht. einf. Mädchen für H. Hausd.** gesucht Schlichterstraße 13, 3.

**Tüchtiges sauberes Mädchen** gesucht Dohmeier Straße 61, 1 r.

**Mädchen** gesucht Bäderladen Wäckerstraße 5, Part.

**Tücht. zuverlässiges Mädchen** (nicht lochen) gegen hohen Lohn für sof. gesucht. Obermüllermeister Gottschall, an der Straßenmühle.

**Sofort gesucht** sauberes tücht. Mädchen od. Aussch. Pension Gehler, Abegaststraße 3.

**Alleinmädchen,** in allen Hausarbeiten bewand., zum 15. Sept. gesucht. Borst. nachm. 2-4 Philippstraße 1, 1 links.

**Saub. Mädchen** für ein Kind von 3 Jahren u. ein Hausarbeit gesucht Lammstraße 17.

**Tücht. Zimmermädchen** mit guten Zeugnissen gesucht. Hotel Wilhelma.

**Tücht. saub. Alleinmädchen,** w. bürg. lochen kann, zum 15. Sept. gesucht. Borst. von 9 bis 4 nachm. Arndtstraße 3, 3 Etagen rechts.

**Sofort gesucht** tüchtiges Hausmädchen. Vorzustellen Marktstraße 12.

**Solides sauberes Mädchen,** das alle Hausarb. gründl. besorgt, für 15. 9. gesucht Adolfsallee 6, P.

**Tüchtiges Alleinmädchen** für H. bef. Haushalt 4, 15. d. M. gesucht. Guter Lohn. Stundenfrau vorh. Reich. vorm. u. nachm. zw. 4 u. 5. Direkt. Madermacher, Richard-Wagner-Str. 26, Nähe Sonnenb. Str.

**Braves Mädchen** für Haus- u. Küchenarbeit per 15. September gesucht. Restaurant Boths, Langgasse 7.

**Auf 15. September** ein tüchtiges Alleinmädchen, welches etwas lochen kann, gesucht. Näheres Marktstraße 40, Villa Wintera.

**Mädchen** für Küchen- u. Hausarbeit gesucht Langgasse 25, 1.

**Mädchen für Hausarbeit** zum 15. d. M. gesucht Weberstraße 39, Kurzwaren-Geschäft.

**Mädchen für Küche u. Hausarbeit** gesucht Adelheidsstraße 13.

**Tüchtiges Mädchen** gesucht, welches lochen u. den Haush. versehen kann, p. 15. Sept. Wäsche aus d. Hause. Rauerstraße 21.

**Tagsüber** gesucht ein junges Mädchen für Hausarbeit Herderstraße 17, Partierre.

**Junges ordentliches Mädchen** tagsüber gesucht Marktstraße 25, 1.

**Monatsfrau** für täglich von 2-4 Uhr gesucht Wielandstraße 18, 4.

**Saub. Frau 2 1/2 Std.** vorm. gesucht Schornhorststraße 2, Part. links.

**Monatsfrau** gesucht Adelheidsstraße 5, Part.

**Monatsstelle** offen Marktstraße 41, 3.

**Frau für halben Tag** im Restaur.-Betrieb gesucht. Ruth. Johannsberger Straße 4.

**Tücht. Monatsmädchen** von 7-6 lochen gesucht Adolfsstraße 1a, 3.

**Monatsfrau** von 8-9 1/2 u. 1-1 1/2 gesucht Oranienstraße 43, 2 links.

**Best. Monatsfrau** oder Mädchen sof. ges. Weidenburgerstraße 2, 2 St. Zu melden nur vormittags.

**Krankeitsheilber** zur Ausübung eine Guts. resp. Monatsfrau oder -Mädchen gesucht. Rah. zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Ob

**Ein Monatsmädchen** von 8-4 Uhr gesucht Kirchstraße 19, 1. Stod.

**Saubere Monatsfrau** sofort gesucht Sedanplatz 5, 3.

**Monatsmädchen** gesucht Petrarstraße 17, Part.

**Frau zum Ladenputzen** gesucht. J. Müller, Nidelsberg 18.

**Zuverlässige Weißstickerin** sof. ges. Bäderei Fichener, Albrechtstr. 22.

**Für Mädchen** zu tragen v. 6-7 morg. junges Mädchen oder Frau gesucht Bellstraße 29, Bäderei.

**Braves ja. Kaufmädchen** f. 1. Okt. gesucht Adolfsstraße 33, 1 rechts.

**Ordentl. Kaufmädchen** sucht S. Rothmann, Gr. Burgstr. 16.

**Sauberes Kaufmädchen** für Blumenstadt sofort gesucht. Weißbäder, Pulowstraße 1.

**Kaufmädchen** gesucht. Marktstraße 25, 1 St.

**Kaufmädchen** gesucht Marktstraße 25, 1 St.

### Stellen-Angebote

**Männliche Personen.**  
**Kaufmännisches Personal.**

**Kaufmännisches Bureau** sucht Lehrling mit guter Schulbild. Off. u. N. 931 an den Tagbl.-Berl.

**Gewerbliches Personal.**

**Junger Mechaniker** für Fahrrad-Reparaturen gesucht. Fahrradhaus Gottfried.

**Damen Schneider** gesucht Moritzstraße 26, 2.

**Diener** mit guten Empfehlungen gesucht. Rah. im Tagbl.-Verlag. Oa

**Kräftiger Burde,** 16-20 J., gesucht. Claus, Feuerwerkerei, Bismarckring 1.

**Hausburde** auf gleich gesucht. Konditorei Lammstraße 34.

**Junges Hausbursche** sofort gesucht Albrechtstraße 9, Restaurant.

**Küchen-Hausbursche** gesucht, hoher Lohn, dauernde Stellung, u. ein läng. Laufbursche. Veg. Kur-Restaurant, Lammstraße 15.

**Hausbursche** gesucht Nerostraße 46.

**Junges Hausbursche** tagsüber gesucht Wörthstraße 14. B17768

**Laufjunge,** 14 Jahre alt, ehrlich u. sauber, gesucht Bismarckring 17, 1 rechts.

**Braver Junge** gesucht Adlerstraße 39.

**Solider verbeit. Fährbursche** gesucht. W. Schaus, Sedanstraße 8.

### Stellen-Gesuche

**Weibliche Personen.**  
**Gewerbliches Personal.**

**Tüchtige Näglerin** sucht Beschäft. auf d. Hause. Delsenstraße 11, 2.

**Bessere junge Frau** sucht Besch. für nachmittags, im Ausbessern von Wäsche und Kleidern. Offertien unt. D. 932 an den Tagbl.-Verlag.

**Besseres Fräulein,** von auswärtig, 29 Jahre, von angen. Wehern, w. eine gute Küche zu führen versteht u. lange Jahre den väterlich. Haushalt leitete, sucht Stellung zur Führung eines frauenlosen Haush. oder als Ehepaar per 15. Septbr. oder später. Offertien unt. N. 932 an den Tagbl.-Verlag.

**Einfaches Fräulein,** in allen Zweigen des Haushalts erf. f. St. als Wirtschaftlerin od. Haush. Off. u. N. 34 an den Tagbl.-Verlag.

**Gebild. Witwliche Dame** (Waise), tüchtig in Haushalt u. Erziehung, sucht bis 1. Oktober Stell. in feinem Hause, hier, auch ausw. Offert. u. N. 934 an den Tagbl.-V.

**Zuverlässige Köchin** mit besten Zeugnissen sucht Stellung. Näheres Langstraße 4.

**Tücht. Köchin** sucht Aushilfe, locht u. feinschleiten. Beste Empfeh. Näheres im Tagbl.-Verlag. Oj

**Junges Mädchen** sucht Stell. in klein. bef. Haushalt, zum 1. Okt. Off. u. N. 932 an den Tagbl.-Verl.

**Alleinmädchen,** das gut bürgerlich lochen kann, für 2-Personen-Haushalt p. 1. Okt. gesucht. Rah. Tagbl.-Berl. Oo

**Saub. Alleinmädchen,** w. etwas lochen kann, in kleinen Haush. ges. Schwaldbacher Straße 46, 3.

**19jähr. Beamtenochter,** welche ein Jahr in einem Pfarrhaus den Haushalt erlernte u. in weibl. Handarbeiten nicht unerfahren ist, sucht z. 1. Okt. Stell. in bef. Hause bei Familienanfall. Dienstmädchen muß vorhanden sein. Offertien unt. N. 928 an den Tagbl.-Verlag.

**Suche für meine Tochter,** 18 J., alt, fath., aus bürgerl. Restour., Gelegenheit zur Erlern. der feinen Küche. Selbige kann tüchtig mitarbeiten, doch wird ev. eine Verant. meinerseits gezahlt. Familienanfall. Bedingung. Off. unter N. 34 an den Tagbl.-Verlag.

**Beamtenochter** von ausw., 17 J., sucht Stellung bei eing. Dame oder zu einem Kind in nur besserem Hause. Näheres bei Brause, Herderstraße 21.

**Junges Mädchen vom Lande** sucht Stelle. Römerberg 34, 2.

**Älteres Alleinmädchen** sucht Stelle zu eing. Dame od. ält. Ehepaar bis 15. Sept. od. 1. Okt. Off. u. N. 934 an den Tagbl.-Verlag.

**Älteres Mädchen** sucht für allein dauernde Stellung. Zu erfragen Adolfsstraße 5, Leitold. Partierre rechts.

**Unabhängig. Mädchen** sucht Stell. in bef. Hause ab 15. Septbr. Rah. Hellmündstraße 4, Partierre.

**Junge Frau,** w. alle Zimmerarbeit versteht u. büg. kann, sucht tagsüber Stelle in bef. Hause. Rah. Nerostraße 37, 3.

**Gut empfohl. 23j. Mädchen** sucht nachm. Beschäft. Waterloostraße 2, 4 St. rechts. B17721

**Mädchen sucht Monatsst. von 11-4** Uhr. Bäderstr. 22, 3 Etage. B17683

**Gut empfohl. Frau** sucht Monatsst. Köcherstraße 22, Seitenbau Dach.

**Frau f. Monatsst., 3-4 Std. morg.** Bäderstraße 5, Stb. 3 rechts.

**J. Frau** sucht Monatsst., a. Ladens. morg. Adlerstraße 35, Stb. 1, Mitte.

**Beamtenochter** von ausw., 17 J., sucht Stellung bei eing. Dame oder zu einem Kind in nur besserem Hause. Näheres bei Brause, Herderstraße 21.

**Junge Frau,** w. alle Zimmerarbeit versteht u. büg. kann, sucht tagsüber Stelle in bef. Hause. Rah. Nerostraße 37, 3.

**Gut empfohl. 23j. Mädchen** sucht nachm. Beschäft. Waterloostraße 2, 4 St. rechts. B17721

**Mädchen sucht Monatsst. von 11-4** Uhr. Bäderstr. 22, 3 Etage. B17683

**Gut empfohl. Frau** sucht Monatsst. Köcherstraße 22, Seitenbau Dach.

**Frau f. Monatsst., 3-4 Std. morg.** Bäderstraße 5, Stb. 3 rechts.

**J. Frau** sucht Monatsst., a. Ladens. morg. Adlerstraße 35, Stb. 1, Mitte.

**Beamtenochter** von ausw., 17 J., sucht Stellung bei eing. Dame oder zu einem Kind in nur besserem Hause. Näheres bei Brause, Herderstraße 21.

**Junge Frau,** w. alle Zimmerarbeit versteht u. büg. kann, sucht tagsüber Stelle in bef. Hause. Rah. Nerostraße 37, 3.

**Gut empfohl. 23j. Mädchen** sucht nachm. Beschäft. Waterloostraße 2, 4 St. rechts. B17721

**Mädchen sucht Monatsst. von 11-4** Uhr. Bäderstr. 22, 3 Etage. B17683

**Gut empfohl. Frau** sucht Monatsst. Köcherstraße 22, Seitenbau Dach.

**Frau f. Monatsst., 3-4 Std. morg.** Bäderstraße 5, Stb. 3 rechts.

**J. Frau** sucht Monatsst., a. Ladens. morg. Adlerstraße 35, Stb. 1, Mitte.

### Stellen-Angebote

**Weibliche Personen.**  
**Kaufmännisches Personal.**

**Flotte erfahrene Stenotypistin,** welche längere Zeit in größeren Betrieben gearbeitet und an Maschinen-Diktat gewöhnt ist, sofort gesucht. Off. mit Gehaltsanpr. u. J. 927 an Tagbl.-Berl.

**Gewerbliches Personal.**

**Tailen-Arbeiterinnen,** nur erste Kräfte, sucht bei hoh. Lohn M. Wiegand, Lammstraße 13.

**Näherin.** Ein jung. Mädchen, welches etwas Maschinenarbeiten kann, für dauernd gesucht.

**Tücht. Näherinnen** finden lochende Beschäftigung im Pelzwarengeschäft Offizianka.

**Kodarbeiterin** sof. ges. Hennia, Wilhelmstr. 16.

**Wodes!** Perfekte Zuarbeiterin per sof. gesucht. Heinrich Fried, Kirchstraße 52.

**Jüng. Zuarbeiterin** für sofort gesucht Frank & Marx, Wiesbaden.

**Lehrmädchen** für unsere Kubabteilung sof. gesucht. Frank & Marx, Wiesbaden.

**Junges Mädchen** mit Kocherschulbild. zu 5j. Kinde für nachm. sof. ges. Kinderärztin. 1. M. bevorzugt. Fortell, am. 2 u. 4 bei Frau Tendlar, Lammstraße 37, erwünscht oder nach telephonischer Anmeldung Nr. 6354.

**In Kinderpflege** durchaus erfahrene zuverlässiges Mädchen, das auch nähen kann, etwas Hausarbeit übernimmt, sofort oder 15. September nach Koblenz gesucht. Reich. mit Zeugnissen von 11-1 Uhr Nadesheimer Str. 12, 2. Wiesbaden.

**Für sofort** junges gefundenes Mädchen, das schon bei Kindern gewesen, zu einem acht Monate alten Kind und für leichte Hausarbeit als 2. Mädchen gesucht. Dieblich, Wiesbad. Allee 86. 1509

**Köchin od. Mädchen,** w. lochen l. sof. gesucht. Hoh. Lohn. Delsenstraße 7, Restauration.

**Feinbürg. Köchin,** die Hausarbeit mittl., gesucht für auswärts. - Lohn 35 M. Vorzustellen Rainzer Straße 42.

**Gesucht** zum 1. November für herrschaftliches Haus erfahrene selbständ.

**Köchin,** sowie gewandtes

**Hausmädchen,** welches bügeln, servieren u. schneid. kann. Mehrjährige gute Zeugnisse Bedingung. Rah. Auskunft wird erteilt. Aläckerstr. 31, 1. Frau Wesselt.

**Gesucht** für herrschaftliches Haus perfekte Köchin, welche auch etwas Hausarbeit übernimmt, per sof. oder 15. Septbr. Persönlich vorstellen von 9-11 vorm. u. nachm. 2-5 Uhr Kaiser-Friedrich-Ring 78, 2.

**Jüngere Köchin,** im Kochen, Backen, Einmachen perf. für groß. herrschaftl. Haushalt ges. Adresse im Tagbl.-Verlag. Ni

**Tüchtiges Mädchen,** das selbständig gutbürgerlich lochen kann u. neben Diener und Hausmäd. Hausarbeit übernimmt, zum 15. September gesucht.

**Ein tücht. ält. Alleinmädchen,** welches die gutbürgerl. Küche gründl. versteht, per sof. ges. Frau Elvers, Friedrichstraße 14, Gartenhaus 1.

**Küchenmädchen** für sofort gesucht. Hotel zum Pären, Pärenstraße 3.

**Junges Mädchen** von auswärtig, w. sofortig. Eintritt von kinderlos. Ehepaar gesucht. Rah. im Tagbl.-Verlag. B17789 Ca

**Alleinmädchen,** zuverl. u. sauber, in Küche u. Hausarbeit durchaus tücht., wird z. 15. Sept. od. später in H. herrschaftl. Haushalt ges. hoh. Lohn gesucht. Vorzustellen von 9-3 Uhr u. abends nach 7 1/2 Uhr. Adresse zu erst. i. Tagbl.-Berl. Ob

**Alleinmädchen,** das gut bürgerlich lochen kann, für 2-Personen-Haushalt p. 1. Okt. gesucht. Rah. Tagbl.-Berl. Oo

**Saub. Alleinmädchen,** w. etwas lochen kann, in kleinen Haush. ges. Schwaldbacher Straße 46, 3.

**Tücht. Hausmädchen** gesucht P10

**Tücht. Alleinmädchen** gesucht Rainzer Straße 16.

**Mädchen,** das gutbürgerlich locht u. Hausarbeit übernimmt, gesuch. Amelsberg 6, 2-4 Uhr nachmittags.

**Tücht. Hausmädchen**

**Saubere Monatsfrau**  
Hundstunde vor- und nachmittags für unsere Kantine gesucht.  
E. Blumenthal & Co.

**Sanftmädchen**  
geil. Kaufhaus Albert Württemberg.

**Stellen-Angebote**

**Männliche Personen.**  
Kaufmännisches Personal.

**Frauen-Massen-Artikel,**  
gefehl. geich., jede Frau Käuferin, wird für Wiesbaden ein F 78

**Generalvertreter**  
gesucht. Herren, die über ein Kapital von 500 RM verfügen, erfahren näheres u. F. 15836 an Haafenstein & Vogler H.-G., Frankfurt a. M.

**Repräsentabler Akquisiteur**  
sofort für vornehme Sache gef., hoher Verdienst, hier u. Umgegend. Offerten erb. u. S. 931 an den Tagbl.-Verlag.

**Gewerbliches Personal.**

**Chauffeur,**  
der bereits längere Zeit gefahren hat, zum baldigen Eintritt gesucht. (Geleitetes Schlosser oder Mechaniker.) Offert. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen zu richten an Villa Rio, Riederwallstr. (Abn.). Suche zum 6. September einen

**Diener.**  
Derfelbe muß verschieren können. Penz. Winter, Sonnenberger Str. 14, Vorzügel 3-5 Uhr.

**Stellen-Gesuche**

**Werbliche Personen.**  
Kaufmännisches Personal.

**Gebild. Fräulein**  
müßig Beschäftig., auch Empfangsb., bei Arzt oder Atelier. Offert. unter N. 927 an den Tagbl.-Verlag.

**Gewerbliches Personal.**  
Nach Wiesbad. oder Frankf. suche für m. bißh. Ritarb. in feiner Salon- od. Konfekt.-G. St. als 2. Direktrice. Dieh. hat die Meisterur. mit La. best. ist gew. im Berl. mit feinst. Publit. u. war bißh. bei mir in allererstem Salongeschäft tätig. Ang. m. näher. Ang. u. N. 928 an den Tagbl.-Verlag.

**1. Tassenarbeiterin**  
welche auch im Aufsreiben und Anprobieren bewandert ist, such. Stelle. Offert. u. N. 932 an den Tagbl.-Verlag.

**Modes.**  
Zweite Fabrikarbeiterin sucht Stell. Offert. u. N. 934 Tagbl.-Verlag.

**Solides nettes Fräulein**  
sucht per 1. Oktober Stellung in Konditorei oder Café in Wiesbaden oder Umgebung. Offerten u. E. 9216 an D. Brenz, Mainz. F 40

**Gebildete Dame,**  
25 J., sucht in nur feiner S. Stellung als Gesellschaftlerin oder Hausdame. Im Haush. all. Handarb. und etwas Krankenpflege erf. würde evtl. a. zu 1-2 groß. Kind. gehen. Bar 3 J. in Offiziershaush., wo 3 Kinder vorh. u. die Haush. fehlte. Off. Pr. 92. Barth, Erfurt, Andreasstr. 25, 1.

**18 jähriges Fräulein**  
aus gutbürg. Fam. sucht Aufnahme zur Erlernung des Haushalts u. zur Unterst. der Haush. Fam. Anst. Teilnehm. Off. D. 933 Tagbl.-Verlag.

**Gebildete Dame**  
aus best. Kreisen sucht Stellung als Gesellschaftlerin oder Reisebegleit. zu Dame. Off. u. N. 925 Tagbl.-Verlag.

**Einfaches kathol. Fräulein**  
(Waise), in Haushalt und Kochen erfahren, sucht Stell. in klein. ruhig. Hause, ging auch gern zu Kindern. Off. u. D. 933 an den Tagbl.-Verlag.

**Erfahrene Stütze,**  
tätig im Haushalt, mit prima Zeugnis, sucht Stell. per 1. Okt. od. spät. bei ruhig. Fam. oder einzeln. Dame. Off. u. D. 34 Tagbl.-Zweigst. D. N.

**Älteres best. Mädchen,**  
das gut kochen kann u. Hausarbeit versteht, sucht Stelle zum 15. Septbr. in kleinen best. Haushalt (1 oder zwei Personen). Offerten unter N. 932 an den Tagbl.-Verlag.

**Mädchen**  
aus bürg. Familie, 20 Jahre, sucht Stelle in best. Haushalt, um die Küche zu erlernen. Offerten unter N. 932 an den Tagbl.-Verlag.

**Junge Frau,**  
im Nähen, Kochen u. Kinderpflege bewandert, sucht sofort pass. Stelle. Off. u. N. 932 an den Tagbl.-Verlag.

**Stellen-Gesuche**

**Männliches Personal.**  
Gewerbliches Personal.

**Berufstätiger Mann,**  
kaufmännisch, sucht Stelle als Einlassierer oder besserer Note. Offert. u. S. 932 an den Tagbl.-Verlag.

**Intelligenter junger Mann**  
sucht Stellung als Diener nach England, sofort oder zum 15. September. Sprachkundig. Offert. u. N. 920 an den Tagbl.-Verlag.

**Junger Mann,**  
18 Jahre, sucht Stellung als Diener, geht auch mit auf Reisen. Offerten unter Nr. 104 an das Kaiserl. Postamt Ahmannshausen

**Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.**

**Vermietungen**  
**1 Zimmer.**  
Barstraße 29, P. 1, gr. Frontb.-Z. mit Küche auf 1. Oktober zu verm. Aufst.-Abstellk. 3 L. N. 2, 12 St. Kleinfür. A. St. 1 S. u. B. Abfchl. Hauptstr. Straße 5 sind 1, 2- und 3-Z.-Z. per 1. Okt. an N. B17904 Schwalbacher Str. 79, gr. Dach-Z. 1 S. u. Küche, 1. Oktober zu verm.

**Auswärtige Wohnungen.**  
Donheim, Friedrichstraße 4, ist eine schöne 4-Zim.-Wohn., der Neuzeit entsprechend, event. mit Garten, sofort zu vermieten.

**Möblierte Wohnungen.**  
Moritzstr. 37, 2 L. g. m. 2-3-Z.-Z.  
**Möblierte Zimmer, Mansarden etc.**  
Abelstraße 21, Geb. 1 L. möbl. Zim. Abfchl. 1, 3 St. schon m. Wd. sof. Abredstr. 14, 2, sch. m. H. Man. Abredstr. 14, 2, sch. m. H. Man. Abredstr. 27 möbl. Zim. zu verm. Abredstr. 33, W. möbl. Z. sep. E. Bismarckstr. 21, 2 L. möbl. Zim. Bismarckring 22, 3 r. sch. m. 3. bill. Bismarckstr. 27, 2 r. febl. möbl. 3. bill. Bismarckstr. 21, 1, sch. möbl. 3. m. B. h. Bismarckstr. 6, 2 L. eleg. m. B.-S. sof.

**Möblierte Zimmer, Mansarden etc.**  
Rheinstr. 34, Geb. B. r., möbl. Zim., Sonnenseite, sofort zu verm.  
Rheinstr. 15, 2, B. Sch. m. 3. sep. Rheinstr. 10, 1, m. 3. m. 1 u. 2 B. Rheinstr. 19, 1 r., sch. Schlafz. frei. Raanstr. 17, 8. beab. Wd. m. o. I. Schwalbstr. 28, 2. febl. möbl. 3. bill. Schwalb. Str. 10, 2. nahe Rheinstr., gut möbl. sep. Wohn- u. Schlafz. Schwalb. Str. 40, B. freundl. möbl. Zim. an Geschäftsfrau zu verm. Schwalb. Str. 69, 2 L., sch. möbl. 3. Sebanstraße 1, 3 L., sch. möbl. 3. b. Sebanstraße 7, 8. 2 L. Hof u. Kop. Steingasse 11, 2 r., gut möbl. 3. b. Waldramstraße 12 febl. möbl. Man. Waldramstr. 36, 2, möbl. 3. 18 St. Weberstraße 3, Stb., einf. möbl. Zim. Weberstraße 41, 1, schön möbl. Zim. Wehrstraße 12, Stb. 3, möbl. Man. Wehrstraße 28, 8. 2, schön m. Zim. Wehrstraße 41, 2 St., möbl. Zim.

**Leere Zimmer und Mansarden etc.**  
Sollmundstr. 31, 3. L. Wd. u. 1 S. A. Stb., sof. zu v. Rab. Stb. 1 L. Sollmundstr. 34, 1. L. W. m. 5. u. B.  
**Mietgesuche**  
Schöne 2-3-Zimmer-Wohnung, Ebb., per 1. Okt. gesucht. Preisofferten u. R. B. 100 Hauptpostlagernd. B17775  
Suche 2-3-Zimmer-Wohnung per 1. Oktober an Raanstraße 5, 1 r.  
Sofortkäuferin sucht zum 1. Okt. möbliertes bez. Zim., evtl. mit Pension. Offerten mit Pr. unt. N. 933 an den Tagbl.-Verlag.  
Junger Mann sucht möbl. Zim., sep. Eing. bebort. Off. u. N. 934 an den Tagbl.-Verlag.

**Vermietungen**  
**4 Zimmer.**  
Oranienstraße 52, Ecke Hoechststraße, 2. Etage, 4-Zim.-Wohnung, neu hergerichtet, mit Balkon usw., preiswert zu verm. Kann jetzt schon bezogen werden.  
**Läden und Geschäftsräume.**  
**In Dieblich großer Laden,**  
für Filiale geeignet, mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Näheres Dieblich, Herzogsdamm 1, 3 St.  
**Auswärtige Wohnungen.**  
**Frankfurt a. M.,**  
Westend, beste Wohnlage, Mendelssohnstraße 75, 3. St., neu herger. 6-Z.-Wohn., mit Zentralheizung u. elektr. Licht, in ruhiger Gasse zu m. Preise zu vermieten. Näh. beifolgt (Kimmich).

**Möblierte Zimmer, Mansarden etc.**  
Karlstr. 41, 1 r., schön m. ger. Hds. Schreitl. in b. D. für 15 St. Wiesstraße 28, Wd. 1. bei Frau, gut möbliertes Zimmer zu verm.  
**Rheinstr. 71, 2, Zimmer.**  
**Sehr eleganter Salon**  
u. Schlafzimmer, mit Bad u. elektr. Licht, auch einzeln, in sehr guter Gasse, in ruhiger Gasse, zu vermieten. Bahnhofstraße 10, 1. Stod.  
**Gut möbl. Zimmer**  
mit Frühstück an einen Herrn zu vermieten. Marktstraße 6, 3. St. f. f. f.  
**Elegant möbl. Wohn- u. Schlafz.**  
in Villa in Aurlage, Abgangstraße, bei feiner Familie, nur an Dauermieter abzugeben. Preis monatlich inkl. Frühstück, Heizung, elektrisch. Licht, Telefonbenutzung, 100 Mk. Off. u. N. 932 an d. Tagbl.-Verl.

**Leere Zimmer und Mansarden etc.**  
2 Zimmer,  
ineinandergehend, mit Zentralheizung, neu hergerichtet, in der Wagenmanufaktur (Rheingasse) ab 1. Oktober lehrweise zu verm. Näh. im Tagblatt-Monitor, Schalterhalle rechts.  
**Mietgesuche**  
**Villa oder Landhaus**  
für mehrere Jahre zu mieten gesucht, mit schöner freier Lage, mit guter Verbindung zu groß. Stadt. Späterer Ankauf beabsichtigt. Genauer Angabe über Preis, Zimmer, Steuern, Lage, möglichst mit Photos u. Grundriß, erbeten unt. N. 944 an Rudolf Mosse, Freiburg i. B. F194  
**Möbl. Wohn- u. Schlafz.**  
in ruhiger feiner Gasse zum 1. Okt. von Herrn als Alleinm. gef. Off. u. D. 926 an den Tagbl.-Verl.

**Nahe Lutherkirche**  
2 gut möbl. durchaus ruhige Zimmer, a 1 Bett, mit Frühstück für längere Zeit gesucht. Offert. unter N. 932 an den Tagbl.-Verlag.  
**Ältere Dame,**  
die oft längere Zeit auf Reisen ist, sucht ein geräumiges, gut heizbares leeres Parterre, oder Hochparterre-Zimmer mit Erlaubnis von Atermiete. Offert. mit Preis u. D. 932 an den Tagbl.-Verlag.  
**Chepaar mit 2 Kindern**  
sucht ab 1. Oktober zwei möblierte Zimmer in gutem Hause zu mieten. Volle würtburg. Pension für 3 Erwachsene erwünscht. Angebote unter N. 933 an den Tagbl.-Verlag.

**2-3 Zimmer,**  
unmöbliert, von einzelnen Herrn dauernd ab 1. Oktober zu mieten gesucht. Südlage und Nähe des Waldes bevorzugt. Angebote mit Angabe des Preises unter N. 933 an den Tagbl.-Verlag.  
**Fremden Pension**  
**Erholungsbedürftige**  
finden angenehm. Sommeraufenthalt im Taunus auf dem Lande, reizend sonnig. Villa mit groß. schön. Gart. herrliche Luft in malerisch. Gegend. Beste Bewirtung, bei mäßig. Preis. Jagdgelegenheit, d. ganze Jahr geöffnet. Offert. unt. N. B. 4330 an Rudolf Mosse, Wiesbaden. F134  
**Für 13jährigen**  
kath. Jungen wird auf 1 Jahr Aufnahme in einer Lehrer-Familie auf dem Lande gesucht, wo derselbe die Orthographie mitbestimmen kann. Ang. unt. D. 934 an den Tagbl.-Verlag.

**Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.**

**Verkaufe**  
**Privat-Verkaufe.**  
Reisinsider billig zu verkaufen. Doppeimer Straße 120, Stb. 1. Gefundenes junges Hundchen für 5 Mark in gute Hände abzugeben. Petramstraße 8, 2 rechts.  
Neues braunes Kostüm, 44 Gr., zu N. Kubberstr. 15, P. 2-5 Uhr.  
Bestere große Blausportiere 9 M., Niam. Gasföcher 3, Schwämme 8 zu verl. Gass. Friedrichstr. 46, Lab. Effervier, in M. St. alt. blaues, bill. abgub. V. M. Maria. Schillingstraße 8.  
etc. in-ner, sah neuer Abael, wengener zu bedeutend ermäß. Preis. Taunusstraße 54, Part

**1 Sofa, 1 Ausrichtisch**  
billig zu verkaufen. Wiesstraße 25, 2. St.  
**Gut erhaltene Küche**  
billig zu verkaufen. Schmöller, Doppeimer Straße 122, 2. St.  
**Rahmenstanz**  
zu verl. N. H. Karstraße 26, B. B. Schreibrich 20, ein Schirm, 3 M., zu verl. Seebornstraße 7, 2. St. 116.  
**Zwei Dampfheißwasser-Apparate,**  
sind neu, billig abzugeben. Klaren-aler Straße 3, 1. St. B1748  
**Fast neue Schneidemaschine**  
sind bill. zu verl. Adlerstr. 53, B. B. Federstraße (Natur), 20-25 Jir. Trautstr. zu verl. Herstraße 18.  
**Gute Federrolle**  
zu verkaufen. Hermannstraße 21, 3. Kinderwagen zu 6 M.  
zu verl. Frankstr. 18, Stiefbater. Kinderwagen mit neu. Fedr. 10 M. Rheingauer Straße 22, 2 rechts.

**Gut erhaltener Fahrstuhl**  
billig zu verkaufen. N. H. Adolfs-allee 17, Parterre.  
N. H. geb. Kinder-Klappfahrstuhlchen billig zu verkaufen. Feldstraße 12, Stb. 1 r. bei Hofmann.  
Eine neue große Badewanne u. Marmorwanne für heißes u. kaltes Wasser mit Anschlußröhren. Bezugsh. zu N. Taunusstr. 54, B. Schmels (Wand-)Kessel für Dampfheizung, geeignet für Buchdruckerien (Wasserkocher), Farbverle. Maschinen usw., billig zu verkaufen. Näheres im Tagblatt-Monitor, Schalterhalle rechts.  
**Gabelbank zu verkaufen**  
Sollmundstraße 29, hint. Hof.  
**Händler-Verkaufe.**  
Piano,  
schwarz, prima, sofort zu verkaufen. Friedrichstraße 10, Seitendau.

**Glen, fast neue Damenkleider**  
1. bill. St. Weberstraße 9, 1. Stimmer. 2000 Paar Schuhwaren u. billig verkaufen. Marktstraße 25, 1. Stod.  
**Herrsch. Speiseszimmer**  
weit unter Preis abzugeben. Möbel-lager Bismarckplatz 3/4. B17761  
**Nr. 400 Mahag.-Schlafzimmer,**  
innen u. außen mit Mahag., naturpoliert, reiche Schnitzerei, Messing-berst. ar. Stür. Spiegelst. Wandtafel mit hoch. Marmorrand, zwei Nachtsch. mit Arm., 2 Bettstellen, Stühle u. Sanduhrhalter. B17762  
Möbel-lager Bismarckplatz 3 u. 4.  
**Entscheidende Schlafzimmer,**  
hell, nick. poliert, mit reichen In-terieur, großer St. Spiegelst. Wandtafel mit hoher Marmorrand, 2 Bettstellen, 2 Nachtsch. in M. 1 Sanduhrhalter, 250 Mk. Möbel-lager Bismarckplatz 3 u. 4.

**Photogr. Apparat zu verl.**  
Gass. Friedrichstraße 46, Laden.  
Schöner Gramophon,  
15 Platten, billig zu verl. Albert Arimann, Wehrstraße 48, 1.  
Zwei große Röhrenlampen billig zu verl. Moritzstraße 7, Stb. 1 links.  
Gut erh. Bett mit Sprung, u. M., einf. 1 Nachtsch. Deddeck mit Plum. bill. Abredstr. 84, Part. links.  
Kompl. eleg. Mah. Salon billig zu verl. Doppeimer Str. 85, 1 links.  
Zu verl.: Schw. Hölzlein-Salon-G., 6 St., 1 Sofa, Palisander-Schreibt., Empire-Spiegel, H. Stuhl, Bänke, Gasglühleuchte, Samige Krone, elektr. Krone. Adolfsallee 37, 2, 10-5.  
Bildergalerie (Kupfer),  
Sofa, 2 Stühle für 55 M., zu verl. Bismarckstraße 33, Opt. r.



### Abend = Kursus

im Musterzeichnen u. Zuschneiden bei etab. geb. Schneiderin, Donorar mäßig, Schnittmuster nach Maß von 50 Pf. an, Lang, Neugasse 19, 3 r.

Unsere diesjährigen

### Tanzkurse

beginnen Mitte Oktober in unserem eigenen, vornehm ausgestatteten Unterrichtssaal

Friedrichstr. 35 (Loge Plato).

Die Kurse sind wieder eingeteilt in

Akademiker-, Gymnasiast-, Abendkurse u. Kinderzirkel

Für diese Saison sind wieder einige von Herrschaften aus der Gesellschaft arrangierte Kurse angemeldet.

Im Interesse der Aufnahme in einen pa-senden Zirkel bitten wir baldest, Anmeldungen in unserer Wohnung

Adelheidstr. 85 (Tel. 3442) bewirken zu wollen.

### Privat-Unterricht

erteilen wir täglich, hauptsächlich in den modernen Tänzen:

Tango, Rag, One-step, Two-step, Boston, Bos: on-Run und Lauf-boston.

Wir lehren dieselben auf Grund eines persönlichen Besuchs in Baden-Baden in der Weise, wie solche beim Intern. B. B. Tanzturnier getanzt und prämiert worden sind.

Für die Tanzabende des im Frühjahr ins Leben gerufenen Boston-Klub

wird während der Saison wöchentlich ein Abend reserviert bleiben. Bis Mitte Oktober finden moderne Tanz-Abende viermal wöchentlich statt.

### Julius Bier u. Frau

Lehrer und Lehrerin der bildenden Tanzkunst an Höheren Schulen und Pensionaten.

Durch den lehrreichen Besuch des int. Tanzturniers Baden-Baden sind wir in den Stand gesetzt, den Unterricht unserer Mitte Oktober beginnenden

### Tanzkurse

besonders in den modernen Tänzen außerordentlich vielseitig zu gestalten.

Wie alljährlich richten wir wieder

Gymnastik-, Abend- und Kinder-Tanzkurse ein und übernehmen die Unterrichtsleitung von Herrschaften arrangierter

### Privat-Tanzzirkel.

Einzelunterricht in allen Tänzen erteilen wir jederzeit, besonders für

Boston — One step, Two step, Tango —

wofür auch während der Saison ständig Spezialkurse eingerichtet werden.

Der Unterricht findet in unseren eigenen Privatsalen Adelheidstraße 33 statt.

### Fritz Sauer u. Frau.

Inh. der Wiesbad. Tanzschule, Adelheidstr. 33. Tel. 4555.

### Verloren Gefunden

Verloren Medaillon (matta) im Westenviertel a. Samstagabend zwischen 7 u. 9 Uhr. Abzugeben gegen gute Belohnung Gedenkstraße 5, 2 r.

### Entlaufen

seit Freitag ein Jagdhund, dunkelbraun mit melierten Flecken, Name „Sektor“. Wiederbringer erhält gute Belohnung von Heinar. Wagner, Höchst a. M. Auch Nachricht per Postkarte erwünscht.

### Geschäftliche Empfehlungen

Massage! Sofia Bissert, ärztl. gepr., Dopheimer Straße 10, 1.

### Rehmann's Schreibstube

Marktstr. 12, 1, Telefon 2537. Abschriften u. Vertiefstättungen in Maschinenschrift schnell, fehlerfrei, billigst.

### Novitätswäshen,

Endarbeiten — Frisieren — Maniküre. Haararbeiten — Elektr. Massage. Damenfriseur André, Langgasse 13, 1.

### Hüte

werden umgefärbt.

### \* Blanck \*

Friedrichstrasse 39, 1. Stock, Ecke Neugasse.

### Neuwäscherei

und Gardinenwäscherei übernimmt Herrschafts- u. Pensionärwäshen. Tesch, Zietenting 12.

Perf. Frisieren u. Onduleuren u. n. Damen, Nähe Sonnenberg, an Röh. Moritzstraße 37, 2 St.

Massage, ärztlich gepr. Marie Langner, Schwalbacher Str. 69, 1, a. Michelsberg.

### Maniküre

Marcello Gottard, Michelsberg 24, 1. On parle français. — English spoken.

Maniküre — Schönheitspflege. Tzeni Lorak, Taunusstraße 27, 2.

### Maniküre

Schwalbacher Straße 14, 1 r. Lené Furer.

Maniküre :: Pediküre Wera Fedorowna, Schulgasse 6, 1, an der Kirchgasse. Schönheitspflege — Maniküre Käthl Milon, Museumstraße 10, 2, an der Wilhelmstraße.

Maniküre, Schönheitspflege Frieda Michel, Taunusstraße 19, 3.

Körperpflege, Schönheitspflege Manicure, Pedicure. Fr. Edith Alysau, Bleichstrasse 36, 2. Et. lks.

### Frau Negerer, Phrenologin,

Wagemannstr. 3, a. d. Marktstr. Mrs. C. Schultes, Helenestr. 12, 1. Privatgelehrte occult. Wissen. Gel. gepr. Schrift, langj. Tätigkeit u. Erfahrg. Tägl., auch Sonntags, zu spr.

### Madame Airam,

ist eine vollendete Meisterin und sehr berühmt in der Deutung der Phrenologie, Chiromantie u. Metopsokopie, ist nur noch auf ganz kurze Zeit hier und wohnt Wiesbaden, Kirchgasse 17, II, Ecke Luisenstraße, vis-a-vis vom Kino u. Nonnenhof.

### Berühmte Phrenologin,

Top's u. Handlinien, sowie Chiromantie für Herren u. Damen, die erste am Platz. Elise Wolf, Webergasse 58, Bart.

Echt Lenormand. Chiromantin Elise Gausch, Schwalb. Str. 69, 1, am Michelsberg, früher Coulinstr. 3.

### Phrenologin

Schachtstraße 23, 1 St. Frau Luise Harz. Sprechst. 9-1, 2-10 abends.

### Berühmter Erfolg

in Phrenologie u. Chiromantie Frau Elise Schütte, Michelsberg 20, 2. St.

Berühmte Phrenologin, Langjährige Erfahrg. u. Tätigkeit. Olanz. Erfolg! Frau Anna Müller, Kirchgasse 19, Hinterh. 2 St.

### Verschiedenes

### Zahnarzt K. Jung von der Reise zurück.

Von der Reise zurück W. Hunger, Dentist.

Erfahrg. langj. Detektiv such Aufträge. Offerten u. T. 927 an den Tagbl.-Verlag.

### Großunternehmer d. Lebensmittelbranche (W. u. S. D.) mit Kapitalbetz. sucht

zum weiteren Ausbau der Filialen stillen Teilhaber mit 100 Mille. Gefundes Unternehmen, mit nachweislich gutem Gewinn bei reichlichen Abrechnungen. Kapital w. auf B. übergestellt. Außer feiner Verzinsung kann bestimmt Gewinnanteil garantiert werden. Offert. nur von Selbstgebern u. N. T. N. 836 an Rudolf Hoffe, Köln. F134

### Agenturen

sucht allerorts einzurichten, womit sich Personen jeden Standes je nach Leistung schon. Geld verdienen l., die der Aufsicht Kaiserl. Aufhofsamts für Privatverkehr in Berlin unterstellte Württ. Privat-Kranken- und Sterbefälle, S. S. a. G. Stuttgart. Gefl. Offert. an G. Habermeyer, Wiesbaden, Schaarhorststraße 8.

### Kgl. Theater.

1 Viertel Abonn. A, 2. Rang. 1. Reihe, bis Anfang Jan. abzugeben. Röh. Frens, Taunusstraße 7. F4C

### Miet-Pianos

in billiger Preisloge bei Heinrich Wolf, Wilhelmstraße 16. Tel. 3225.

### Miet-Pianos von Mk. 5 an,

neu und geb., Jahnstraße 40, 1.

### Evangelische Waise,

75.000 Fr. Barvermögen, hübsches Aeußere, wünscht Heirat mit solidem religiösem Herrn, wenn auch ohne Vermögen. Schleginger, Berlin 18.

### Keelle Heirat!

Beamter eines großen Unternehmens, 38 Jahre, katholisch, gesund, von angenehmem Aeußern, solidem Charakter, 10 Mille Barvermögen, 7000 Mark Einommen, wünscht mit häuslicher hübscher vermögender Dame bekannt zu werden, zwecks baldiger glücklicher Heirat. Photographie sehr erwünscht. Vermittler ganz unentgeltlich. Ernstliche Offerten unter gegenwertiger Diskret. u. L. 932 an den Tagbl.-Verlag.

### Geb. Fr.,

26 Jahre alt, kath., sehr häuslich, mit Vermögen, w. zwecks Heirat, Bek. mit Herrn, nicht über 40 Jahre. Gefl. Off. u. N. 926 an den Tagbl.-Verlag. Str. Diskret. zugef. Anonym zwefll.

# Giofil wäscht u. bleicht von selbst



### Afrikanische Straussfedern, Pleureusen,

Reiher — Fantasies — Boas — Stolas u. Muffe.

Grosse Auswahl. Billige Preise.

Straussfedern-Wäscherei u. Färberei.

Joh. Gotthardt, Bahnhofstrasse 10, 2 St.

### Jetzt ist es Zeit!

### Winter-Kohlen

Im Hausbrand Mk. 12 80, Nusskohlen III M. 13.00 u. M. 14.50, Nusskohlen II M. 14.50 u. M. 15.50 bei Abnahme von 10 Ztr. an gegen Barzahlung. — Grössere Mengen billiger. Anthracit, Elerkohlen, Union-Brikets Koks für Zentralheizg. Holz billigst.

### W. Weber,

Duro: Wellritzstrasse 9 l. Lager: ) estbahnhof. — Telephon 607. Dienen, gefällene und am Baum, ca. 10 Zentner, sofort zu verkaufen.

Clausz, Bismarckring 1.

### Uebernahme

(ent. Betätigung) eines nachweislich rentablen Geschäfts sucht Kaufmann, reprät., erfahren u. gewandt in all. kaufm. Arbeiten u. hovy Buchführ., franz. u. engl. Spracht im Ausland erworben. Gefl. Angebote u. N. 928 an den Tagbl.-Verlag.

Geburts-Anzeigen Verlobungs-Anzeigen Heirats-Anzeigen Trauer-Anzeigen In einfacher wie feiner Ausführung fertigt die L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei Langgasse 21.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Vaters,

### August Stahl,

sagen wir aufrichtigen Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 2. September 1913.

Dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

### Frau Auguste Villani,

geb. Laner, im Alter von 29 Jahren gestern früh 6 1/2 Uhr in die Ewigkeit zu rufen. Die trauernden Hinterbliebenen:

### Alfredo Villani,

nebst Kindern u. Verwandten, a. St. Saint-Brieux-Florenz. Wiesbaden, Coburg, Langen-Schwalbad. Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3 1/2 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer teuren, unvergesslichen Entschlafenen sprechen wir unsern innigen Dank aus.

Ganz besonderen Dank sagen wir Herrn Pfarrer Dr. Schloffer für die trostreichen und hoffnungsfrohen Worte am Grabe.

Carl Gummermann, Familie Gummermann, Familie Wilhelmj, Familie Pieme, Familie Wollweber.

## Die Zweigstelle des Wiesbadener Tagblatts Bismarckring 29 Fernsprecher 4020

nimmt Anzeigen-Aufträge für beide Ausgaben des Wiesbadener Tagblatts zu gleichen Preisen, gleichen Rabattsätzen und innerhalb der gleichen Aufgabzeiten wie im „Tagblatt-Haus“, Langgasse 21, entgegen.



### Stadtumzüge

Ausführung: Tadellos unter Garantie. Erstklassiges Material. Sachkundige Leitung. Erprobtes erfahrenes Personal. Preise: Die allgemeinen ortsüblichen.

Bestellungen frühzeitig erbeten.

Vertreterbesuch und Kostenanschläge kostenlos.

Nikolasstrass 5. **L. Rettenmayer,**  
Telephon 12, 124, 2376.  
Abteilung: Möbeltransport. Hofspediteur.

Auszug aus dem allgemein eingeführten ortsüblichen

### Mindest-Tarif der Möbeltransporteure in Wiesbaden

(innerhalb des Stadtberings) für auf fertigen Strassen mit 2 Pferden erreichbare Häuser (nicht über 20 Meter vom Wagen aus zu tragen).

Zeit	Stadt Möbelwagen			Offene Federrollwagen		Packer für Porzellan etc.	
	kleine (4 m)	gewöhnliche (5 m)	grosse (6 m)	einsp.	zweisp.	1/2 Tag	1/2 Tag
Normalzeit	Mk 20.—	Mk 24.—	Mk 27.—	Mk 10.—	Mk 15.—	Mk 7.50	Mk 4.—
v. 15./3. b. 24./9. v. 5./10. b. 10./10.	Mk 22.—	Mk 27.50	Mk 33.—	Mk 12.—	Mk 17.—	Mk 8.—	Mk 4.50
v. 25./9. b. 4./10.	Mk 24.—	Mk 30.—	Mk 36.—	Mk 13.—	Mk 18.—	Mk 8.50	Mk 5.—

Grössere Wagen im Verhältnis mehr!

Zuschlag für Klaviere Mk. 2.— von Parterre zu Parterre, bei höheren Etagen Mk. 3.—, für Flügel Mk. 6.— von Parterre zu Parterre, jede Treppe auf oder ab Mk. 1.— mehr. Vorspann: pro 1 Pferd von Mk. 2.50 ab, für 2 Pferde von Mk. 4.— ab. — Trinkgelder sind in den Wagenpreisen nicht inbegriffen.



1467

### Fort mit Waschbrett und Bürste!

Sie schaden damit nur Ihrer Wäsche.

Viel bequemer, billiger und besser waschen Sie mit Persil. Die Wäsche wird damit blendend weiss, frisch und duftig wie auf dem Rasen gebleicht.

Überall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.

## Persil

das selbsttätige  
Waschmittel  
Der grosse Erfolg!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. **Henkel's Bleich-Soda.**  
Auch Fabrikanten der beliebtesten



F74

### Tapeten.

Reste zu jedem Preis.  
**Rudolph Haase,**  
Kl. Burgstrasse 9.  
Telephon 2618. 1446



### Gerettet

werden getr. Garderoben d. gründl. chem. Reinigung, eleg. Reparatur u. Entfernen d. Tragglanzes mit Garantie. Kostenlos, wenn ohne Erfolg. Giltig in 8 St. Sol. Preise. Abholen, Bringen gratis! Karte genügt. — Gröninger u. ein. Anhalt **Wimmer, Herberstr. 19, Baden.**

### Grösste Möbel-Ausstellung am Platze

Meiner geehrten Kundschaft, sowie Gönnern meines Geschäfts zur gest. Nachricht, daß ich

**Bleichstraße 34**  
eine dauernde

### Möbel-Ausstellung

unterhalte und möge sich jedes Brautpaar nebst anderen Kaufliebhabern ehe sie ihren Bedarf beden davon überzeugen. Rika 60 kompl. Zimmer vom einfachsten bis zum feinsten Stil, nur erstklassige Fabrikate zu den billigsten Preisen. — Eigene Schreinerei und Tapezierwerkstätte. — Anfertigung nach Zeichnung und Muster, sowie Reparaturen werden prompt und billig besorgt. B 17042

**Anton Maurer, Schreinermeister,**  
Bleichstraße 34. Westrißstraße 6.

Von der Reise zurück  
Frauenarzt  
**Dr. Josef Müller.**

Von der Reise zurück.  
**Dr. Flügel,**  
Spezialarzt für Hautleiden,  
— Marktstraße 6. —

## Tages-Veranstaltungen. \* Vergnügungen.

### Theater Concerte

#### Königliche Schauspieler.

Mittwoch, 3. Sept. 192. Vorstellung.

#### Die Meisterfinger von Nürnberg.

Oper in 3 Akten von Rich. Wagner.

Personen:

- |                             |              |                                                                                                        |
|-----------------------------|--------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Hans Sachs, Schuster        | Weslerfinger | Herr Bohnen                                                                                            |
| Beit Vogner, Goldschmied    |              | Herr Scherer                                                                                           |
| Kunz Vogelzang, Kürschner   |              | Herr Rehtopf                                                                                           |
| Konrad Nachtigall, Spengler |              | Herr v. Schenk                                                                                         |
| Sigis Bedemler, Schreiber   |              | Dr. Geisse-Winkel                                                                                      |
| Fritz Rothner, Bäcker       |              | Herr Schub                                                                                             |
| Waltar Jörn, Zingischer     | Weslerfinger | Herr Dieterich                                                                                         |
| Ulrich Fislinger, Wirt      |              | Herr Spieß                                                                                             |
| Augustin Mojer, Schneider   |              | Herr Bahrdt                                                                                            |
| Hermann Ortel, Seifenlieber | Weslerfinger | Herr Bracht                                                                                            |
| Hans Schwarz, Strumpfwirler |              | Herr Butschel                                                                                          |
| Hans Foh, Kupferstecher     |              | Walter von Stotzing, ein junger Ritter aus Franken                                                     |
|                             |              | Herr Schubert                                                                                          |
|                             |              | David, Saßgen's Lehrbube                                                                               |
|                             |              | Eva, Vogner's Tochter                                                                                  |
|                             |              | Magdalen, Eva's Amme                                                                                   |
|                             |              | Frl. Haas                                                                                              |
|                             |              | Ein Rechtswächter                                                                                      |
|                             |              | Herr Schmidt                                                                                           |
|                             |              | Bürger und Frauen aller Gänge, Gefellen, Lehrbuben, Mädchen, Volk Nürnberg um die Mitte des 16. Jahrh. |
|                             |              | Hans Sachs: Herr Guido Schützendorf vom Stadttheater in Bremen als Gast.                               |
|                             |              | David: Herr Max Binder vom Stadttheater in Basel als Gast.                                             |
|                             |              | Eva: Fräulein Charlotte Uhr vom Overhaus in Frankfurt am Main als Gast.                                |
|                             |              | Nach dem 1. und 2. Akte finden Pausen von je 15 Minuten statt.                                         |
|                             |              | <b>Erhöhte Preise.</b>                                                                                 |
|                             |              | Anfang 6 1/2 Uhr. Ende nach 11 1/2 Uhr.                                                                |

### Residenz-Theater.

Mittwoch, den 3. September.

Duett- und Fünfgigerarten gütlich.

#### Die fünf Frankfurter.

Lustspiel in 3 Akten von Karl Nöcker.

Personen:

- |                                                     |                               |                                                                                                                                                     |
|-----------------------------------------------------|-------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Die alte Frau Gudula, Sofie Schenk                  | Anselm                        | Ernst Bertram                                                                                                                                       |
| Kathan                                              | Billy Ziegler                 | Salomon ihre Schwägerin                                                                                                                             |
| Carl                                                | Walter Tausch                 | Carl                                                                                                                                                |
| Jacob                                               | Rudolf Hartal                 | Charlotte, Salomons Tochter                                                                                                                         |
| Gustav, Herzog v. Launus                            | Hrn. Schröder                 | Prinzessin Eveline                                                                                                                                  |
| Käte Horsten                                        | Käte Horsten                  | Fürst von Klausthal                                                                                                                                 |
| Agordo                                              | Kud. Wittner-Schönau          | Die Fürstin                                                                                                                                         |
| Theodora Porst                                      | Graf Fehrenberg, Hofmarschall | Reinhold Hager                                                                                                                                      |
| Frau von St. Georges                                | Käte Ruf                      | Baton Seuberg                                                                                                                                       |
| Nikolaus Bauer                                      | Der Domherr                   | Ludwig Kepper                                                                                                                                       |
| Kabinetstrat. Pfl.                                  | Max Deutschländer             | Der Kammerherr d. Herzogs                                                                                                                           |
| D. Langer                                           | Hoffwaller Boel               | Billy Schäfer                                                                                                                                       |
| Rosa                                                | im Hause der Läder-Freiwald   | Lischen                                                                                                                                             |
| Frau Gudula                                         | Dora Henzel                   | Das Stück spielt im Jahre 1822. Der erste u. letzte Akt in einem Hause in der Judengasse in Frankfurt, der zweite Akt im Schloß des Herzogs Gustav. |
| Nach dem 1. u. 2. Akte finden größere Pausen statt. |                               | Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.                                                                                                                      |

### Kur-Theater.

Mittwoch, den 3. September.

#### Eröffnungsvorstellung.

Duettarten gütlich.

#### Der lachende Chemann

Operette in 3 Akten von Jul. Brammer und Alfred Grünwald.

Rußland von Edmund Ehler.

Spielleitung: Direktor Oscar Hinderer

Dirigent: Kapellmeister L. Herrmann.

Personen:

- |                         |                    |
|-------------------------|--------------------|
| Ottomar Brudner         | Herr Aman          |
| Deloise, seine Gattin   | Frl. Varré         |
| Lucinde                 | Frl. Rainaut       |
| Graf Selbat             | Herr Gabel         |
| Luz Nachtigall, Lyriker | Herr Eggers-Dechen |
| Bajewig                 | Herr Steinmeyer    |

### Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 3. September.

Vormittags 11 Uhr: Konzert des Kur-Theaters in der Kochbrunnen-Anlage. Leitung: Herr Kapellmeister Paul Froudenberg.

- Nordischer Marsch v. Seidemann
- Ouverture zur Oper die Stimme von Portici von Auber.
- In der Zaubernacht, Walzer von Komzak.
- Frauenherz-Polka, Mazurka von Strauß.
- Potpourri, Operetten-Revue von Fétas.
- Quadrille aus der Oper „Die schöne Helena“ von Offenbach.

### Auto-Omnibus-Rundfahrt.

Abfahrt ab Kurhaus 2 1/2 Uhr:

- Wiesbaden — Bierstadt — Igstadt — Eppstein — Königstein — Feldberg — (1 1/2 Stunde Aufenthalt) — Schloßborn — Ehlhalten — Oberjossbach — Niedernhausen — Naurod — Wiesbaden (Feldbergausflug).
- Nur bei geeigneter Witterung.
- Nachmittags 3 Uhr: **Mail-coach-Ausflug** ab Kurhaus: Klarental — Chausseehaus — Georgenborn — Schlagenbad und zurück.
- Abonnements-Militär-Konzerte** Kapelle des Eisenbahn-Regts. aus Hanau unter Leitung des Herrn Musikmeisters Robert Kapitain.

### Nachmittags 4 Uhr.

- Erzherzog Albrecht-Marsch von Adam.
- Ouverture zur Oper „Wenn ich König war“ von Komzak.
- Fantasia über Themen aus der Oper „Stradella“ von Plotow.
- Valse Espagnole von Métra.
- Angereichte Themen aus der Oper „Preciosa“ von Weber.
- Paraphrase über „Loreley“ von Neswabba.
- Die Schmiede im Walde, Charakterstück von Michaelis.
- Weidmanns Lieblingslieder, Potpourri von Lossner.

### Abends 8 Uhr:

- Hoch Falkenstein, Marsch von Simon.
- Ouverture zur Oper „Das Glöckchen des Eremiten“ v. Maillart.
- Fantasia aus der Oper „Orpheus in der Unterwelt“ v. Offenbach.
- Carmen-Sylvia, Walzer v. Ivanovici
- Angereichte Themen aus d. Oper „Fell“ von Rossini.
- Die Mühle im Klostertal, Idyll von Offenbach.
  - a) Idyll, Nachmittagsstimmung im Klostertal, b) Ein Hirte auf der Schalmel, c) Die Mühle — die mechanische Klingel ertönt zum Zeichen, daß der Mühle wieder frisches Getreide zugeführt werden muß, langsam setzt sich die Mühle in Bewegung.
- Operetten-Revue, Potpourri von Fétas.
- Petersburger Schlittenfahrt, Galopp von Ellenberg.

### Abends 8 Uhr im großen Saale:

#### Heiterer Abend.

Die Eingangstüren des Saales und der Gallerien werden nur in den Zwischenpausen geöffnet. Die Damen werden gebeten, auf den Parkettplätzen ohne Hüte erscheinen zu wollen.

### Mail-coach

Abfahrt 3 Uhr Kurhaus nach dem herrlichen Taunus. Karten sind nur an der Kurhauskasse zu lösen.

### Reichshallen

Steißstraße 18. Telephon 1305

Ab 1. September vollständig

#### neues Riesen-Programm

#### Schlager auf Schlager.

Paul Bajanowich, Elon Panf mit seinen dressierten Hunden. Les 3 Bades, Akrobatischer Akt. Merz Trio, Comic-Akrobatischer Akt. Les Clevers in ihrer Original-Verwandlungsgene. Lebewelt im Separee. John Henry, Violin-Excentric, sowie noch 12 Spezialitäten. Anfang 8 1/2 Uhr. Die Direktion: Paul Beder.

### Neroberg

Hente Mittwoch: F367

#### Militär-Konzert

der Kapelle des Füß-Regiments von Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80, unter Leitung ihres Obermusikmeisters **E. Gottschalk.** Anfang 4 Uhr. — Eintritt 30 Pf.

### Edison-Theater

47 Rheinstraße 47. B17776

Heute Mittwoch von 3—5 Uhr nachm.

#### Jugend-Vorstellung

mit ausgewähltem Programm zu halben Preisen für Kinder. Von 5 bis 11 Uhr nachmittags das große hochinteressante Programm, darunter: Der Hühnerfater, Graf Kriminalstudie, Drama in 3 Akten.

Nr. 24.

1913.

# Verlosungsliste.

(Nachdruck verboten.)

## Inhalt.

- 1) Anatolische Eisenb.-Ges.-Aktien.
- 2) Argentinische 4 1/2% Gold-Anleihe von 1887.
- 3) Argentinische 5% Innere Gold-Anleihe von 1909.
- 4) Bukarester 4 1/2% Stadt-Anl.v.1895.
- 5) Buschtiehrader Eisenbahn, 4% Prioritäts-Obl. von 1896.
- 6) Freiburger 10 Fr.-Lose von 1878.
- 7) Hafan - Gesellschaft Haidar-Pascha, 5% Gold-Obligationen.
- 8) Holländische 3% Kommunal-Kredit 100 Fl.-Lose von 1871.
- 9) Lütticher 2 1/2% Fr.-Lose v. 1897.
- 10) Mainzer Stadt-Schuldversch. Lit. Q. von 1905.
- 11) Meiningische Landeskreditanstalt, 3 1/2% Schuldversch.
- 12) Oesterreich-Ungarische (Franz.) Staats-Eisenbahn, 3% Prior.-Obl. (altes Netz) Emission I-X.
- 13) Ottomanische 4% Anl. von 1890.
- 14) Rumänische 4% amortisierbare Rente von 1896.
- 15) Rumänische 4% amortisierbare Rente von 1898.

### 1) Anatolische Eisenbahn-Gesellschaft, Aktien.

Société du Chemin de Fer Ottoman d'Anatolie.

17. Verlosung am 5. Juli 1913. Zahlbar sofort.

Vollgezahlte Aktien.

22996 26514 07361 71314 80492  
 96476 477 478 94188 93132 497  
 100676 111149 4 418,20 4

Mit 60% eingezahlte Interimsch.

663 809 2622 658 808 3266 444  
 4487 459 5092 8019 885 807 838  
 8317 10074 11328 579 13017 964  
 13299 418 15010 202 12611 100  
 17137 048 19201 20217 509 563 849  
 21484 498 22300 514 532 23283 684  
 847 24314 813 25766 900 26314 707  
 955 27618 716 28602 29032 30343  
 31466 633 756 32190 265 32926 716  
 34104 35137 844 36241 430 37690  
 38184 29805 40448 42036 090 43226  
 398 45582 46438 665 666 48228 233  
 416 747 50182 51202 390 578 648  
 62180 964 63204 294 346 522 616  
 65383 56173 632 57161 837 676 682  
 58432 443 60335 62322 63418 64774  
 612 65640 814 68877 997 69870  
 70425 712 71179 72043 73059 730  
 74629 75180 248 935 76037 413 904  
 903 77455 78233 367 630 717 81067  
 860 776 82666 698 902 83146 514 970  
 84705 85365 86483 838 87224 88019  
 93811 974 94411 670 95166 664  
 96997 99030 084 608 809 964 100263  
 105994 936 103282 622 104548  
 106087 104305 107391 109218 623  
 110122 111925 112767 114902  
 113019 046 111 116489 867 117217  
 229 324 633 937 121362 123643 659  
 124074 096 201 861 870 125613 776  
 869 126089 049 264 496 127692 791  
 813 128516 880 129561 130079 130  
 858 719 738 880 131635 661 132600  
 133291 735 4 230,92 4

### 2) Argentinische 4 1/2% Gold-Anleihe.

Ausgegeben auf Grund des Gesetzes vom 3. November 1887.

Verlosung am 7. Juli 1913.

Zahlbar am 1. September 1913.

Serie B. à 5000 \$ 84 324 323 394 468  
 580 600 626 704 271 796 854 963 993  
 1000 014 045 087 118 296 322 382 435  
 Serie C. à 1000 \$ 12 67 315 327  
 345 384 408 016 637 655 688.  
 Serie D. à 5000 \$ 26 168 228  
 270 355.

### 3) Argentinische 5% innere Gold-Anleihe von 1909.

Die Tilgung per 1. September 1913 ist durch Ankauf erfolgt.

### 4) Bukarester 4 1/2% Stadt-Anleihe von 1895.

Anleihe von 32,500,000 Lei.

Verlosung am 1/14. August 1913.

Zahlbar am 1/14. September 1913.

à 500 Lei. 73 118 412 440 788  
 978 988 1076 145 367 380 732 847 876  
 2116 202 327 364 393 625 666 690 711  
 883 916 3019 046 186 204 390 489 556  
 563 4184 197 297 327 467 597 766 862  
 551 5086 418 784 926 6041 104 601 620  
 701 735 736 982 7081 847 372 524 708  
 847 899 909 8047 199 169 861 457 616  
 644 892 9008 671 913 932 10031 256  
 601 434 684 776 11011 118 167 252  
 417 700 280 12322 215 400 449 617  
 697 13141 891 470 480 854 14373 296  
 840 554 477 692 664 669 700 917 942  
 15108 268 988 16009 176 480 541 791  
 902 17992 283 800 999 688 636 18127  
 065 701 747 19322 346 425 457 489  
 776 824 940 20014 038 248 855 865  
 81093 282 284 362 659 811 22246 498  
 358 23189 548 735 24042 243 667  
 25042 468 471 492 738 26193 240 361  
 517 27140 143 601 628 719 767 788  
 877 928 968 29104 106 107 110 177  
 262 297 380 605 633 671 898 968 985  
 90171 327 389 411 762 30002 193  
 890 944 31078 248 774 946 989  
 32610 703.

à 1000 Lei. 38060 710 32699 280  
 478 567 627 992 36018 188 220 426  
 365 259 626 780 813 916 951 30070  
 109 467 014 660 868 37036 060 266  
 623 793 28069 213 249 328 946 29102  
 214 256 456 588 790 876 40145 189  
 438 446 476 607 649 41208 219 243  
 234 428 514 683 804 888 988  
 43996 982.  
 à 5000 Lei. 43269 256 369 441  
 861 44032 194.

### 5) Buschtiehrader Eisenbahn, 4% Prioritäts-Obl. von 1896.

Verlosung am 15. Juli 1913.

Zahlbar am 1. Oktober 1913.

28 Serien à 1 Stück zu 10,000 Kr.  
 98 133 331 339 622 692 768 841 864  
 1064 084 206 301 306 324 376 402 472  
 517 569 712 822 963 972 2099 265  
 280 333.

70 Serien à 5 Stück zu 2000 Kr.  
 2394 470 626 727 771 862 3073 145 184  
 542 673 842 4151 212 282 365 496 665  
 691 727 798 829 938 5248 274 303 478  
 514 018 669 706 882 988 6179 313 361  
 487 859 948 985 7062 208 736 804 817  
 964 8043 138 131 339 428 846 973  
 9008 167 224 253 484 505 662 676 849  
 898 921 10011 092 145 189 207 300.  
 24 Serien à 25 Stück zu 400 Kr.  
 10369 394 523 610 766 11073 170 254  
 481 664 741 925 12222 228 234 240 428  
 331 516 543 676 697 740 820.  
 7 Serien à 50 Stück zu 300 Kr.  
 12089 13136 140 233 258 456 600.

### 6) Freiburger 10 Fr.-Lose von 1878.

70-Serienziehung am 14. August 1913.  
 Prämienziehung am 15. Septbr. 1913.

Serie 225 379 1374 1616 1933  
 2031 2041 2314 2787 2999 3006  
 3136 3517 3725 3954 4006 4251  
 4286 4387 4574 4624 4805 4848  
 5054 5182 5340 5671 5861 5900  
 6216 6288 6311 6491 6753 6829  
 6832 6940 7010 7139 7158 7186  
 7204 7219 7406 7574 8051 8580  
 8586 8672 9060 9386 9724 9864  
 9892 9930 9942 10012 10026  
 10352 10700.

### 7) Hafan-Gesellschaft Haidar-Pascha, 5% Gold-Obl.

Société du Port de Haidar-Pascha.

Tête de ligne du Chemin de Fer Ottoman d'Anatolie.

11. Verlosung am 1. Juli 1913.  
 Zahlbar am 1. Oktober 1913.

Lit. A. à 408 \$ 929 1169 190  
 737 261 3735 971 5326 685 6560  
 942 7120 124 451 9653.  
 Lit. B. à 2040 \$ 10468 11067.

### 8) Holländische 3% Kommunal-Kredit-100 Fl.-Lose von 1871.

Maatschappij voor Gemeente-Krediet.

101. Verlosung am 15. Juli 1913.  
 Zahlbar am 15. Februar 1914.

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 100 Fl. gezogen.

86 179 227 (350) 300 446 559 581  
 672 701 883 1015 108 187 306 863  
 2107 215 233 240 251 464 871 3097  
 015 018 180 224 449 691 714 863 865  
 942 4133 168 239 326 507 637 730 859  
 974 5037 271 394 524 939 6036 332  
 439 081 922 7123 152 191 302 357 492  
 532 642 804 926 (250) 8017 (350) 290  
 328 356 419 653 747 862 897 974 9663  
 399 645 738 834 836 860 966 983 989  
 10021 207 265 428 11366 415 541 594  
 607 700 799 857 12014 019 025 049  
 142 323 327 507 728 (350) 737 783  
 818 846 918 13027 047 050 101 109  
 123 211 259 359 012 684 714 832 966  
 14018 116 233 280 645 683 865 869  
 15533 628 16220 346 513 626 757 788  
 998 12105 143 438 589 692 758 825  
 854 18044 221 223 280 343 410 496  
 555 939 19147 200 201 206 246 404  
 748 902 20005 021 161 247 700 721  
 729 791 794 837 963 993 2112 184  
 248 268 352 355 404 632 833 854 877  
 036 (1500) 975 22006 008 051 063 118  
 128 240 279 348 401 665 692 733 824  
 845 22093 172 334 641 762 899 24096  
 067 25204 252 462 433 728 802 848  
 26047 066 650 651 920 970 979 27046  
 174 207 209 224 269 349 391 957 959  
 28146 153 377 493 620 742 923 928  
 29065 152 249 288 450 501 505 700  
 866 970 988 30085 350 504 539 690  
 806 841 886 936 980 32171 178 289  
 472 517 524 664 681 33565 560 623  
 34089 069 197 330 593 949 35217 287  
 417 682 706 36046 131 211 308 397  
 411 600 644 733 37118 303 758 28149  
 508 742 39165 314 528 537 596 597  
 656 660 719 810 930 945 978 40001  
 139 217 291 431 639 985 47033 463  
 604 653 813 830 911 42088 089 097  
 166 221 269 297 397 476 904 49038  
 212 219 431 512 591 717 748 884  
 44216 306 346 522 545 (250) 978  
 45132 294 339 518 886 891 910 46239  
 (250) 241 649 555 892 47121 123 298  
 302 553 555 801 835 946 995 48043  
 138 175 446 655 911 915 49014 157  
 446 554 579 670 676 802 896 50314  
 467 503 508 770 800 822 856 964  
 51296 212 395 401 416 423 493 655  
 722 52023 316 322 639 718 746 832  
 995 53123 162 221 239 240 263 370  
 400 537 741 795 838 54027 101 106  
 125 245 (350) 373 447 584 717 721  
 725 55016 028 043 227 383 523 566  
 865 870 874 901 939 56836 332 513  
 287 323 675 699 828 856 58170 392  
 303 413 438 653 989 59190 434 781  
 795 819 66073 144 321 346 399 453  
 505 530 542 589 732 61017 022 116  
 261 307 406 (6000) 484 534 537 611  
 620 778 786 918 946 965 68352 423  
 561 562 681 733 832 937 948 967  
 63062 151 152 268 388 399 700 771  
 779 815 822 993 64136 367 379 391  
 610 822 834 69005 639 646 817 66169  
 213 318 372 602 604 642 659 771  
 67009 023 094 067 500 762 929 976  
 68006 017 040 240 640 664 699 829  
 880 69022 117 223 275 409 447 458  
 677 905 70010 044 065 287 324 413  
 603 765 785 71077 107 216 367 20009  
 029 285 084 768 797 867 73377 559  
 563 728 798 933 74128 175 531 622  
 793 876 892 946 75060.

### 9) Lütticher 2% 100 Fr.-Lose von 1897.

80. Verlosung am 19. Juli 1913.  
 Zahlbar am 1. September 1913.

Serien:

1807 4432 5041 5600 5732  
 7247 7490 7792 10177 10704  
 10965 11450 12891 13410 13993  
 14330 14460 14668 15098 15450  
 16687 18169 19438 19891 20482  
 21118 22683 23388 23534 24294  
 24041 26351 25461 26893 26381  
 30066 31923.

Prämien:

Serie 4432 Nr. 10, 5793 10, 7247  
 12 (10,000), 7490 2 6, 10177 14  
 16, 10704 2, 11450 6, 13410 14,  
 14336 17, 14460 3 18, 14668 4  
 (500), 15150 35 (250), 19991 4,  
 20452 1, 21118 24, 22683 12,  
 23534 23, 25351 3, 26893 17 (1000),  
 30066 24 25, 31923 2 (250).

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 100 Fr. oder den übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 100 Fr. gezogen.

### 10) Mainzer Stadt-Schuldversch. Lit. Q. von 1905.

Verlosung am 1. August 1913.  
 Zahlbar am 1. Februar 1914.

à 500 \$ (3 1/2%). 72 106 271 324  
 409 467 479 486 522 533 563 689 693  
 643 728 756 826.  
 à 500 \$ (4%). 946 1087 734 765.  
 à 1000 \$ (3 1/2%). 1998 2110 142  
 245 290 286 322 563 628 646 814 916  
 989 3026 041 097 229 233.  
 à 1000 \$ (4%). 3355 589 613  
 641 800 839 986 4075 098 100 164 190  
 397 456 497 660 686 666 762.  
 à 2000 \$ (3 1/2%). 4852 861 5000  
 025 056 312.  
 à 2000 \$ (4%). 5347 429 525  
 675 741 800.

### 11) Meiningische Landeskreditanstalt, 3 1/2% Schuldverschreibungen.

Verlosung am 1. Juli 1913.  
 Zahlbar am 1. Januar 1914.

Lit. G. à 50 \$ 20 31 49 68 82 83  
 100 110 173 182 190 196 199 217 239  
 272 279 284 299 333 339 354 356 358  
 367 371 378 417 438 446 497 555 597  
 638 645 647 661 671 677 718 740 745  
 762 762 765 774 780 787 804 810 920  
 839 900 1008 016 062 067 074 100 109  
 137 150 167 166 226 247 251 261 281  
 288 308 328 349 397 404 408 443 454  
 472 490 521 547 555 566 721 737 797  
 807 828 834 838 847 860 931 2036 038  
 072 128 151 161 168 184 199 210 245  
 272 284 296 308 343 368 372 374 426  
 431 471 480 490 496 497 534 554 570  
 632 698 722 725 767 766 767 772 784  
 794 802 838 842 847 852 888 889 892  
 919 943 961 963 976 39007 011 020 025  
 039 048 094 111 120 136 134 183  
 197 208 211 242 246 257 261 291 304  
 307 328 368 403 411 422 432 453 484  
 491 514 620 651 562 587 640 649 655  
 677 684 692 750 799 868 870 902 908  
 912 924 956 964 967 976 986 4070 672  
 098 117 170 204 251 276 309 344 359  
 374 408 416 517 535 569 577 578 582  
 590 618 620 632 634 663 671 675  
 734 736 741 743 748 790 803 804 807  
 833 840 841 844 860 868 887 924 950  
 964 980 991 998 5001 039 040 070  
 078 083 115 124 136 145 158 162 172  
 179 194 202 217 227 231 233 236 258  
 263 268 272 278 335 339 375 376 377  
 385 415 416 422.

Lit. H. à 100 \$ 23 40 98 119 158  
 189 202 297 300 390 386 421 511 542  
 574 806 810 983 1005 129 220 264 270  
 414 442 464 601 517 540 578 583 604  
 645 676 679 721 860 916 2034 042  
 124 134 184 207 213 240 286 335 344  
 359 385 400 410 408 662 766 818 820  
 829 860 879 912 929 931 3005 066  
 163 207 230 353 606 659 641 728 755  
 767 791 797 892 877 897 930 4027  
 055 081 090 133 137 158 188 247 250  
 282 368 491 501 580 622 673 707 708  
 786 778 794 993 1162 196 242 325  
 326 415 429 441 464 627 786 789 800  
 929 6024 051 060 069 125 171 217  
 273 290 482.

Lit. J. à 200 \$ 19 80 90 160 198  
 206 251 254 326 412 422 439 469 478  
 492 612 625 716 799 835 933 939 942  
 945 966 1086 151 274 341 358 375  
 347 467 583 643 668 914 2026 035 038  
 071 082 085 252 312 322 354 439 457  
 509 584 671 700 716 847 853 873 915  
 965 2030 160 164 188 236 360 375 469  
 472 526 580 759 796 863 876 883 884  
 016 926 967 992 016 075 103 106 138  
 181 237 282 341 426 430 451



und in den älteren Perle der edelste aller edlen Steine, der alte Goldsteinberg.

Die Wirtin war von der Natur mit guten Gaben ausgestattet. Eine jener anmuthigen Eigenschaften, wie sie die Frauen der Union betruben. Sie war nicht nur einmüthig und hoch geistig, sondern auch einmüthig und hoch geistig. Sie war nicht nur einmüthig und hoch geistig, sondern auch einmüthig und hoch geistig.

Die Wirtin war von der Natur mit guten Gaben ausgestattet. Eine jener anmuthigen Eigenschaften, wie sie die Frauen der Union betruben. Sie war nicht nur einmüthig und hoch geistig, sondern auch einmüthig und hoch geistig.

Die Wirtin war von der Natur mit guten Gaben ausgestattet. Eine jener anmuthigen Eigenschaften, wie sie die Frauen der Union betruben. Sie war nicht nur einmüthig und hoch geistig, sondern auch einmüthig und hoch geistig.

Die Wirtin war von der Natur mit guten Gaben ausgestattet. Eine jener anmuthigen Eigenschaften, wie sie die Frauen der Union betruben. Sie war nicht nur einmüthig und hoch geistig, sondern auch einmüthig und hoch geistig.

Die Wirtin war von der Natur mit guten Gaben ausgestattet. Eine jener anmuthigen Eigenschaften, wie sie die Frauen der Union betruben. Sie war nicht nur einmüthig und hoch geistig, sondern auch einmüthig und hoch geistig.

Die Wirtin war von der Natur mit guten Gaben ausgestattet. Eine jener anmuthigen Eigenschaften, wie sie die Frauen der Union betruben. Sie war nicht nur einmüthig und hoch geistig, sondern auch einmüthig und hoch geistig.

Die Wirtin war von der Natur mit guten Gaben ausgestattet. Eine jener anmuthigen Eigenschaften, wie sie die Frauen der Union betruben. Sie war nicht nur einmüthig und hoch geistig, sondern auch einmüthig und hoch geistig.

und seinen entgegenwärtigen. Julius König war mit seiner früheren Ehe schon lange nicht zufrieden gewesen. Er war eine gewisse Bequemlichkeit hatte ihn geblendet, etwas Besseres zu suchen.

Die Wirtin war von der Natur mit guten Gaben ausgestattet. Eine jener anmuthigen Eigenschaften, wie sie die Frauen der Union betruben. Sie war nicht nur einmüthig und hoch geistig, sondern auch einmüthig und hoch geistig.

Die Wirtin war von der Natur mit guten Gaben ausgestattet. Eine jener anmuthigen Eigenschaften, wie sie die Frauen der Union betruben. Sie war nicht nur einmüthig und hoch geistig, sondern auch einmüthig und hoch geistig.

Die Wirtin war von der Natur mit guten Gaben ausgestattet. Eine jener anmuthigen Eigenschaften, wie sie die Frauen der Union betruben. Sie war nicht nur einmüthig und hoch geistig, sondern auch einmüthig und hoch geistig.

Die Wirtin war von der Natur mit guten Gaben ausgestattet. Eine jener anmuthigen Eigenschaften, wie sie die Frauen der Union betruben. Sie war nicht nur einmüthig und hoch geistig, sondern auch einmüthig und hoch geistig.

Die Wirtin war von der Natur mit guten Gaben ausgestattet. Eine jener anmuthigen Eigenschaften, wie sie die Frauen der Union betruben. Sie war nicht nur einmüthig und hoch geistig, sondern auch einmüthig und hoch geistig.

Die Wirtin war von der Natur mit guten Gaben ausgestattet. Eine jener anmuthigen Eigenschaften, wie sie die Frauen der Union betruben. Sie war nicht nur einmüthig und hoch geistig, sondern auch einmüthig und hoch geistig.

Die Wirtin war von der Natur mit guten Gaben ausgestattet. Eine jener anmuthigen Eigenschaften, wie sie die Frauen der Union betruben. Sie war nicht nur einmüthig und hoch geistig, sondern auch einmüthig und hoch geistig.



Das Leben ist kein Traum. Es wird nur zum Traum, wenn die Seele des Menschen, dessen Erde dem Fuß des Erhabenen nicht folgt.

## Die Frau als Schöpferin der menschlichen Wirklichkeit.

Ein Anfang der menschlichen Wirklichkeit hat bisher nach den wissenschaftlichen Hinweisen immer bei Frau begonnen. Man aber beginnt sich eine neue Art Auffassung der Frau zu entwickeln, die den Beginn der menschlichen Wirklichkeit auf sich selbst zurückführt. Diese Theorie, die eine Revolution in allen Vorstellungen der menschlichen Wirklichkeit herbeiführt, muss nicht von dem bekannten Erklärer der menschlichen Wirklichkeit, Edward Taylor, in einem Aufsatz der „Internationalen Monatschrift für Wissenschaft, Kunst und Technik“ mit guten Gründen vertreten werden. Er hat seit langem auf die Frau, die die Welt der Wissenschaften nicht nur als Erzieherin, sondern auch als Schöpferin betrachtet. Er hat die Frau als diejenige betrachtet, die die Welt der Wissenschaften nicht nur als Erzieherin, sondern auch als Schöpferin betrachtet.

Die Wirtin war von der Natur mit guten Gaben ausgestattet. Eine jener anmuthigen Eigenschaften, wie sie die Frauen der Union betruben. Sie war nicht nur einmüthig und hoch geistig, sondern auch einmüthig und hoch geistig.

Die Wirtin war von der Natur mit guten Gaben ausgestattet. Eine jener anmuthigen Eigenschaften, wie sie die Frauen der Union betruben. Sie war nicht nur einmüthig und hoch geistig, sondern auch einmüthig und hoch geistig.

Die Wirtin war von der Natur mit guten Gaben ausgestattet. Eine jener anmuthigen Eigenschaften, wie sie die Frauen der Union betruben. Sie war nicht nur einmüthig und hoch geistig, sondern auch einmüthig und hoch geistig.

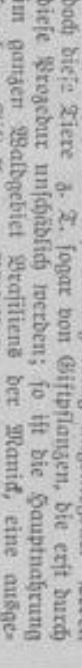
Die Wirtin war von der Natur mit guten Gaben ausgestattet. Eine jener anmuthigen Eigenschaften, wie sie die Frauen der Union betruben. Sie war nicht nur einmüthig und hoch geistig, sondern auch einmüthig und hoch geistig.

Die Wirtin war von der Natur mit guten Gaben ausgestattet. Eine jener anmuthigen Eigenschaften, wie sie die Frauen der Union betruben. Sie war nicht nur einmüthig und hoch geistig, sondern auch einmüthig und hoch geistig.

Die Wirtin war von der Natur mit guten Gaben ausgestattet. Eine jener anmuthigen Eigenschaften, wie sie die Frauen der Union betruben. Sie war nicht nur einmüthig und hoch geistig, sondern auch einmüthig und hoch geistig.

Die Wirtin war von der Natur mit guten Gaben ausgestattet. Eine jener anmuthigen Eigenschaften, wie sie die Frauen der Union betruben. Sie war nicht nur einmüthig und hoch geistig, sondern auch einmüthig und hoch geistig.

Die Wirtin war von der Natur mit guten Gaben ausgestattet. Eine jener anmuthigen Eigenschaften, wie sie die Frauen der Union betruben. Sie war nicht nur einmüthig und hoch geistig, sondern auch einmüthig und hoch geistig.



Das Leben ist kein Traum. Es wird nur zum Traum, wenn die Seele des Menschen, dessen Erde dem Fuß des Erhabenen nicht folgt.

## Bunte Welt.

Die Wirtin war von der Natur mit guten Gaben ausgestattet. Eine jener anmuthigen Eigenschaften, wie sie die Frauen der Union betruben. Sie war nicht nur einmüthig und hoch geistig, sondern auch einmüthig und hoch geistig.

Die Wirtin war von der Natur mit guten Gaben ausgestattet. Eine jener anmuthigen Eigenschaften, wie sie die Frauen der Union betruben. Sie war nicht nur einmüthig und hoch geistig, sondern auch einmüthig und hoch geistig.

Die Wirtin war von der Natur mit guten Gaben ausgestattet. Eine jener anmuthigen Eigenschaften, wie sie die Frauen der Union betruben. Sie war nicht nur einmüthig und hoch geistig, sondern auch einmüthig und hoch geistig.

Die Wirtin war von der Natur mit guten Gaben ausgestattet. Eine jener anmuthigen Eigenschaften, wie sie die Frauen der Union betruben. Sie war nicht nur einmüthig und hoch geistig, sondern auch einmüthig und hoch geistig.

Die Wirtin war von der Natur mit guten Gaben ausgestattet. Eine jener anmuthigen Eigenschaften, wie sie die Frauen der Union betruben. Sie war nicht nur einmüthig und hoch geistig, sondern auch einmüthig und hoch geistig.

Die Wirtin war von der Natur mit guten Gaben ausgestattet. Eine jener anmuthigen Eigenschaften, wie sie die Frauen der Union betruben. Sie war nicht nur einmüthig und hoch geistig, sondern auch einmüthig und hoch geistig.

Die Wirtin war von der Natur mit guten Gaben ausgestattet. Eine jener anmuthigen Eigenschaften, wie sie die Frauen der Union betruben. Sie war nicht nur einmüthig und hoch geistig, sondern auch einmüthig und hoch geistig.

Die Wirtin war von der Natur mit guten Gaben ausgestattet. Eine jener anmuthigen Eigenschaften, wie sie die Frauen der Union betruben. Sie war nicht nur einmüthig und hoch geistig, sondern auch einmüthig und hoch geistig.

Die Wirtin war von der Natur mit guten Gaben ausgestattet. Eine jener anmuthigen Eigenschaften, wie sie die Frauen der Union betruben. Sie war nicht nur einmüthig und hoch geistig, sondern auch einmüthig und hoch geistig.

Die Wirtin war von der Natur mit guten Gaben ausgestattet. Eine jener anmuthigen Eigenschaften, wie sie die Frauen der Union betruben. Sie war nicht nur einmüthig und hoch geistig, sondern auch einmüthig und hoch geistig.

Die Wirtin war von der Natur mit guten Gaben ausgestattet. Eine jener anmuthigen Eigenschaften, wie sie die Frauen der Union betruben. Sie war nicht nur einmüthig und hoch geistig, sondern auch einmüthig und hoch geistig.

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 24

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preisnehmer-Liste

„Tagblatt-Post“ Nr. 6630-52.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 20 Bfg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 24, ohne Briefporto. — In den Bezugsstellen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Buchhandlung „Tagblatt-Post“, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Dürkheim die Buchhandlung „Tagblatt-Post“ und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden „Tagblatt-Teiler“.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Bfg. für lokale Anzeigen im „Reichsblatt“ und „Meines Angehört“ in runderlicher Schrift; 20 Bfg. in davon abweichender Satzansetzung, sowie für alle Anzeigen in lateinischer Schrift; 30 Bfg. für alle ausländischen Anzeigen; 1 Bfl. für lokale Anzeigen; 2 Bfl. für ausländische Anzeigen. Ganze, halbe, viertel und Viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unerschwerter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatte.

Kaufpreis-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt Lüchow 5788. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerichteten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Mittwoch, 3. September 1913.

Abend-Ausgabe.

Nr. 410. • 61. Jahrgang.

## Balkan-Nachlese.

Einer der blutigsten und schicksalreichsten Kriege der Weltgeschichte, der Krieg der Balkanstaaten gegen die Türkei, ist ohne Friedensschluss zu Ende gegangen. Die Tatsache ist so merkwürdig, so einzig, daß man doppelt darüber erstaunen muß, wie wenig sie in das Bewußtsein der Gegenwart eingegangen ist. Die allgemeine Meinung ist offenbar, daß dieser Krieg regelrecht beendet worden ist, wie es mit allen Kriegen eben zu geschehen pflegt, also durch einen feierlichen Friedensvertrag. Das ist aber nicht der Fall, sondern, auf das Formale hin angesehen, dauert der Krieg fort; er ruht nur tatsächlich, obwohl es immerhin noch jetzt gelegentliche Funken in der Asche gibt. Als eine griechische Truppenabteilung vor einigen Tagen eine der Inseln an der anatolischen Küste besetzte, war das also keine völkerrechtswidrige Handlung, sondern die Griechen konnten sich auf die Fortdauer des Kriegszustandes berufen. In Wirklichkeit freilich ist der Krieg erloschen, so daß die türkische Regierung jüngst sogar den griechischen Handelsschiffen wieder die Durchfahrt durch die Meerengen erlaubte, allerdings nur bei Tage und unter Einziehung der Flagge. Jedenfalls jedoch ist es, um das zu wiederholen, ein noch nie erlebter Zustand, daß ein so furchtbarer Krieg ohne die üblichen Formalitäten und gleichsam durch ein allmähliches Erlöschen des Brandes seinen Abschluß findet. Es wird sich zu fragen haben, ob der bevorstehende regelrechte Friedensschluss zwischen der Türkei und Bulgarien nicht doch noch seine Ergänzung durch einen Friedensschluss auch zwischen den anderen Balkanstaaten und der Porte erhalten soll. Schon wegen der finanziellen Auseinandersetzung, an der auf der betreffenden Pariser Finanzkonferenz auch die Vertreter der Türkei und der Balkanstaaten teilnahmen, wird sich ein solcher äußerlicher Abschluß empfehlen, vielmehr sogar kaum zu vermeiden sein. Der einzige Fall in der neueren Staaten-geschichte, wo ein Kriegszustand ohne Frieden aufhörte, hat angefangen mit dem Verhältnis der dabei in Betracht kommenden Kräfte nur anekdotischen Wert; wir meinen nämlich die Wunderlichkeit, daß im Jahre 1866 zwischen allen beteiligten Staaten Frieden geschlossen wurde, nur nicht zwischen Preußen und dem Fürstentum Serbien. Man hatte es in Berlin nicht für nötig gehalten, mit diesem Zwergstaat, der ja überdies kein selbständiges Dasein führt, sondern verfassungsrechtlich in Österreich aufgegangen ist, die umständlichen Zeremonien eines Friedensvertrages zu veranstalten, und so konnte Graf Moltke einmal scherzend aus Ragaz schreiben: Nach dem benachbarten Liechtenstein dürfte er sich nicht hinstrecken, denn der Krieg dauere doch eigentlich fort, und er müsse fürchten, daß man ihn in Vaduz allgeheilig gefangen sehen werde. — Um aber auf die Balkanangelegenheiten zurückzukommen, so ist jetzt vollends jeder Zweifel daran geschwunden, daß Bulgarien auch nicht mehr auf russische Unterstützung zu rechnen haben wird, wenn es in den Verhandlungen mit der Porte doch noch versuchen sollte, Gebietsvermehrungen jenseits der Maritsa durchzusetzen. Man braucht auf diese längs fließenden Dinge nicht nochmals einzugehen, wohl aber ist es ganz nützlich, sich zu vergegenwärtigen, wieviel windiger Bluff bei dem pan-slawistischen Rummel war, der von Zeit zu Zeit in Petersburg veranstaltet wurde, der sich ansehend gegen Sazonow richtete, der aber von diesem Flug benutzt worden war, um namentlich in Wien einschüchternd zu wirken. Heute, vielmehr schon seit Monaten, schweigt der Pan-Slawismus, einfach weil man an der Newa mit diesem Schreckmittel nichts mehr ausdrücken kann oder auch für jetzt nichts ausdrücken will. Die Heher sind vor die Front geschickt und dann wieder zurückgepiffen worden, ganz nach Bedarf.

## Die bulgarisch-türkischen Verhandlungen.

Noch keine einzelnen Vorschläge Bulgariens. Konstantinopel, 3. September. (Wiener Korr.-Bür.) Von bulgarischer Seite wird erklärt, daß alle Meldungen über Detailvorschläge Bulgariens auf der Grundlage einer Karte, die Katschawitsch der Porte übergeben hätte, unrichtig sind. Katschawitsch hatte bisher mit dem Handelsminister Vorbesprechungen, die zu dem Schlusse führten, daß beide Teile eine direkte Verständigung wünschten. Die konkreten bulgarischen Vorschläge aber werden durch die bulgarischen Delegierten Sazonow und Tonzschow überbracht. Katschawitsch wird der Delegation angehören.

Die türkischen Delegierten. Konstantinopel, 3. September. Der Minister ernannte zu türkischen Delegierten den Minister des Innern, Talaat, den Staatsratspräsidenten Hilal und den Obersten Ali Rıza. Die bul-

garischen Delegierten, Sazonow und Tonzschow, kommen heute hier an.

Die Abreise der bulgarischen Delegierten. Sofia, 2. September. Die Abreise der bulgarischen Delegierten für die bulgarisch-türkischen Friedensverhandlungen, Genesow, Sazonow und Tonzschow, erfolgt morgen. Dieselben haben, wie verlautet, den Auftrag, weitgehendste Zugeständnisse zu machen, jedoch exorbitante Forderungen der türkischen Regierung entschieden zurückzuweisen.

## Die Festsetzung der albanischen Südgrenze.

Die Abordnung aus Argirokastro beim Grafen Berchtold. Wien, 2. September. Der Minister des Innern Graf Berchtold empfing heute mittags die von der Bevölkerung Argirokastros mit der Vertretung ihrer Interessen beauftragte Kommission mit Grem-Bei-Flore an der Spitze, welche Verhöle ein ausführliches Memorandum überreichte, in dem um die Einverleibung des Gebietes von Argirokastro in Albanien gebittet wird. Nach der Audienz teilte Grem-Bei einem Vertreter der Albanischen Korrespondenz mit, der Minister habe von dem Memorandum Kenntnis genommen und der Abordnung versichert, Österreich-Ungarn werde alles tun, um den gerechten Forderungen des albanischen Volkes zur Geltung zu verhelfen.

Bulgarien besteht auf der Untersuchung der Greuel in Mazedonien. Sofia, 2. September. (Agence Bulgare.) Trotzdem Serbien und Griechenland der internationalen Untersuchungskommission Carnegies gegenüber eine feindselige Haltung eingenommen haben, fordert die bulgarische Regierung von der internationalen Untersuchungskommission eine Untersuchung der in Mazedonien begangenen Greuel.

Griechenland und Frankreich. Athen, 2. September. Die Zeitung „Embros“ erklärt, König Konstantin werde sich nur kurze Zeit in Deutschland aufhalten und sich dann nach Paris begeben, um der französischen Regierung für die Griechenland bewiesenen Sympathien während der Balkankriege seinen Dank auszusprechen.

Ein Transport griechischer Soldaten verunglückt. Saloniki, 2. September. Auf der Saloniki-Konstantinopeler Verbindungsbahn rannten bei der Station Sariguel einige abrollende Wagen einen griechischen Militärzug an und zerstörten ihn teilweise. Vier Personen wurden getötet und 22 verletzt. Mit Ausnahme eines Militärarztes waren nur heimkehrende Soldaten in dem Zuge.

## Der Salto mortale mit dem Flugzeug.

C. L. Paris, 2. September.

Der Salto mortale mit dem Flugzeug ist das letzte Kunststück des tollkühnen Fliegers Bégoud, dem schon jüngst der Fallschirmabsturz aus dem Aeroplan geglückt war. Louis Blériot, der Fabrikant der bekannten Eindecker, hatte gestern im „Auto“ einen Brief veröffentlicht, in dem es hieß: „Wenn man beweisen haben wird, daß ein guter Flugapparat sich in der Luft völlig umdrehen, auf dem Rücken fliegen und ganz nach dem Willen des Piloten augenblicklich wieder in die richtige Lage zurückgelangen muß, scheint es mir, daß man einen bedeutenden Schritt in der Frage der Flugsicherheit getan haben wird.“ Ingesamt beabsichtigt Blériot mit einem neuen, in allen Teilen gründlich abgewogenen Eindecker sieben Experimente durchzuführen zu lassen, die jedes dem Flieger das Leben kosten können, aber, wenn die Rechnungen des Ingenieurs richtig sind, gelingen müssen. Bégoud hat so absolutes Vertrauen in die Wissenschaft Blériots, daß er dem Buchstaben nach die Todesflüge auszuführen entschlossen ist.

Gestern um 7 Uhr früh stieg er vor einem Tausend Augenzeugen auf und erreichte schnell eine Höhe von 1000 Meter. Dann sah man den Monoplan plötzlich im völlig vertikalen Abstieg sich umdrehen und Bégoud mit dem Kopf nach unten eine Strecke weit fliegen. Dem Programm entsprechend setzte dann das Flugzeug seinen vertikalen Abstieg fort, um dank einer neuen und letzten Kräfteanstrengung mit dem Stabilisator in die erste Normalform zu beenden; Die Landung vollzog sich sanft, als wäre nichts geschehen. Dem „Figaro“ erklärte Blériot: „Ich bin noch ganz krank und wie geschlagen. Ich mag wohl sagen, daß derartige Experimente nötig sind, um Fortschritte zu erzielen, um die absolute Herrschaft der Luft anzuweisen und die Menge zu überzeugen; aber ich entsähliche mich doch nur nach grausamster Selbstüberwindung, sie ausführen zu lassen. Und welche Liebe und Bewunderung erfüllen mich für den Mann, der lächelnd solche wagt, die den

Zuschauer entsetzen. Zwar garantiert die wissenschaftliche Berechnung den Erfolg, aber trotzdem... Ich habe heute während Sekunden, die mir Jahrhunderte schienen, wahrhaft furchtbar gelitten, aber jetzt, wie groß auch noch mein Schreck sein mag, bin ich entzückt. Welch ein Sieg! Wir nähern uns ganz erstaunlichen Vorfürungen, von denen das Flugwesen beträchtlichen Nutzen haben wird. Dieses Experiment wird mit noch sechs anderen beweisen, daß man sich mit einem guten Flugapparat immer wieder im Gleichgewicht und in Sicherheit auf seinen Flügeln fühlen muß.“

Ebenso gleichmütig und vergnügt wie vor dem Flug sagte Bégoud nach seiner Landung: „Alles ging ausgezeichnet. Die Steuerborrichtung funktionierte richtig, und wenn ich so lange mit dem Kopf nach unten blieb, geschah dies, weil ich es wollte. Das Gefühl, das man dabei empfindet, ist merkwürdig, aber nicht unangenehm. Der Apparat schwanke nicht im mindesten. Ich manövierte ganz langsam, um die einzelnen Teile nicht zu heftigen Stößen auszusetzen, hätte mich aber schneller in die Normallage zurückbringen können. Dank der sehr breiten Schulterbänder, die mich an meinen Sitz festknüpften, hing ich ganz bequem und sicher auch mit dem Kopf nach unten und konnte mein Steuer ohne Mühe handhaben.“ Heute wird Bégoud vor dem Heeresausflug sein Experiment wiederholen und den Salto mortale in der Luft vervollständigen. (Diese zweite tollkühne Fahrt hat Bégoud, wie in den Drahtberichten der Morgenausgabe bereits mitgeteilt wurde, inzwischen schon vollführt. Schriftl.) Denn gestern überschlug er sich nicht ganz, sondern kehrte nach dem Flug kopfunter direkt wieder in die vertikale Lage zurück. Er ist überzeugt, daß er mit einem schärferen Hebelansatz sein Flugzeug nach oben umschlagen lassen und sogleich wieder die richtige Lage herstellen kann.

Die weiteren Versuche sollen hauptsächlich darin bestehen, den Aeroplan seitwärts umzuwerfen, als wäre er von einem Luftstoß umgekippt worden oder wie der Fliegerausdruck lautet, „mit einem Flügel abgeglitten“. Blériot glaubt bestimmt, daß auch bei dem Sturz seitwärts der Flieger, falls er sich in genügender Höhe befindet, mittels der Hebelborrichtung die Gleichgewichtslage wieder erreichen muß. Es wird darauf hingewiesen, daß der „Looping the Loop“ bereits mehrmals unfreiwillig, so von dem Leutnant Morel und vom Korporal Vadon, ausgeführt wurde: ersterer überlag sich und kam in normaler Lage, wenn auch etwas unklar, auf den Boden zurück, letzterer wurde von einem Gewittersturm umgeschlagen, klammerte sich während eines Sturzes von 100 Meter an seinen Sitz, riß instinktiv am Tiefensteuer und vermochte das Gleichgewicht noch in einiger Höhe über dem Boden zurückzugewinnen.

Jedenfalls sieht man aus diesen epochemachenden Versuchen, daß in Frankreich, wie in der Flugmaschinenindustrie überhaupt, so auch besonders für das Problem der Stabilität außerordentliche Anstrengungen gemacht werden. Wir können diesen Bemühungen in Deutschland nichts Gleiches entgegensetzen. Während das Kuratorium der Nationalflugbewerbe immerhin den Versuch macht, die Gelder für die Flieger und die Fabrikanten in nützliche Bahnen zu leiten, ist es zur Gasse für Neukonstruktionen nicht über die Anfänge eines Versuches hinausgekommen! Die Konstrukteure haben bis jetzt keine Unterstützung erfahren und selbst Neukonstruktionen, die versuchsfertig auf dem Flugplatz Johannisthal stehen und von den Fachleuten als originell und prüfungswürdig bezeichnet werden, sind nicht subventioniert. Soffentlich gibt nun doch das „Kunststück“ des französischen Blériotfliegers Bégoud einen Anreiz und Ansporn zur Racheiferung und Unterstützung in der deutschen Flugwelt. Das erscheint uns dringend notwendig. Die Schriftleitung.

## Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Reichsfinanzler wird im Oktober einer Einladung des Prinzregenten Ludwigs zur Godwinshaus folgen.

Der zweite Bürgermeister der Stadt München, Dr. von Brunner, beinahe getrennt sein 40jähriges Dienstjubiläum. Die kaiserlichen Kollegen ehren den Jubilar durch einen Festakt.

\* Eine Erkrankung der Prinzessin Viktoria Luise. Der seit mehreren Tagen zum Bedauern in Rathenow vorbereitete Vorbeimarsch der gesamten Mecklenburger Schuljugend vor der prinzipalen Villa wurde gestern in letzter Stunde wegen Erkrankung der Prinzessin abgefragt. Die Kaiserin hat sich sofort im Auto nach Rathenow begeben.

\* Eine wichtige diplomatische Veränderung. Es ist, wie das „N. Z.“ hört, nunmehr sehr wahrscheinlich, daß der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Dr. Zimmermann, demnächst den Posten des Botschafters in Petersburg übernehmen wird. Sein Nachfolger dürfte der Graf von Buenos Aires, Freiherr von der Busche-Goddenhausen sein.

\* Der Austritt des Oberbürgermeisters von Nürnberg. In einer außerordentlichen Sitzung erklärte das Gemeindefollegium in Nürnberg debattellos sein Einverständnis mit dem Austrittsgesuch des Oberbürgermeisters v. Schuh. Der Austritt erfolgt aus Gesundheitsrücksichten.

\* Zur Europareise des Ministerpräsidenten Kozlov. Der Korrespondent der „Nöln. Ztg.“ in Berlin telegraphiert: In der Presse finden sich Meldungen, der russische Ministerpräsident Kozlov werde auf seiner Auslandsreise, die er demnächst antritt, zuerst nach Berlin kommen. Das stimmt nicht. Kozlov wird zunächst nach London und Paris gehen und sich dann nach Vich begeben. Auf seiner Rückreise wird er möglicherweise auch einen kürzeren Aufenthalt in Berlin nehmen. Davon, daß er in einer außerordentlichen Mission nach Berlin kommen wird, weiß man hier nichts.

\* Die Rechtfertigung der polnischen Hofsänger. Die Mitglieder des polnischen Adels, die der Einladung zur kaiserlichen Festtafel gefolgt waren, sind Gegenstand heftiger Angriffe sowohl von Seiten der adligen Stammesgenossen wie von der polnischen demokratischen Presse geworden. Nunmehr veröffentlicht einer der Festteilnehmer, der Fürst Drudzi-Lubicki, ein längeres Schreiben, worin er erklärt, daß die Polen nur der Person des Kaisers huldigten, und daß zwischen diesem und der Regierungspolitik ein Unterschied sei.

\* Das Verhalten der Bremer Holzarbeiter. Der Vorsitzende des Verbandes der Bremer Holzarbeiter, Welfinger, hat sein Amt niedergelegt, weil er vergebens dafür eingetreten war, daß auch die Holzarbeiter nach dem Beispiel der Metallarbeiter die Arbeit auf den Werften wieder aufnehmen sollten. Die Holzarbeiter werden am Donnerstag beraten, ob sie die Arbeit wieder aufnehmen sollen oder nicht.

\* Der Abbe mit der Kriegstrompete. Aus Straßburg schreibt man der „Nölnischen Zeitung“: Ungefähr am 16. August findet auf dem Schlachtfeld von Mars-la-Tour, nicht weit von der deutschen Grenze, eine Erinnerungsfeier an die blutigen Kämpfe des Jahres 1870 statt. An dieser Feier nehmen aus dem angrenzenden Lothringen, wo die nationalistische Presse es an Propaganda für diese „unserer“ Veranstaltung nicht fehlen läßt, alle die gern teil, denen eine Gedächtnisfeier auf deutschem Boden weniger genehm ist, weil sie dort unter Umständen ihre Gefühle etwas im Zaum halten müssen. Auch dieses Jahr wieder hat die Feier unter großem Jubel aus Reich und Umgegend stattgefunden, und die Begeisterung war groß. Das war schon ersichtlich aus der Größe der Zahl derer, die am Abend noch mit blau-weiß-rotem Bändchen geschmückt wieder an der Grenze eintrafen, und kam auch bei Tag schon in teilweise belustigender Weise zum Ausdruck. Das Spiel der zu Fuß und Wagen nach Mars-la-Tour pilgernden Menge hatte wie immer eine Schar Neugieriger nach der Grenze gelockt, worunter sich auch deutsche Soldaten befanden. Diesen wurden auf französisch allerlei Liebenswürdigkeiten von drüben herübergerufen. Da die wackeren Musketiere aber die fremde Sprache nicht verstanden, wurde ihre gute Laune und ihre Freude an dem bunten Schauspiel durchaus nicht beeinträchtigt. Deshalb wohl glaubte ein besonders eifriger französischer Abbe ein Abriß tun zu müssen. Er nahm mit einigen Claironbläsern dicht an der Grenze Aufstellung und ließ die Leute tüten, was das Zeug hielt. Und damit nicht genug! Er nahm auch selbst einem der Bläser sein Instrument ab und entlockte ihm schmetternderweise französische Armeesignale, die er aus tief bewegtem Herzen und mit voll aufgespitzten Waden todesmutig über die Grenze nach Deutschland schickte. Das ganze Volk war tief gerührt ob des patriotischen Eifers des Friedensboten und des wunderbaren Anblicks, den der Claironbläser im Priestertalar darbot. Es dauerte auch nicht lange, da fand sich ein Photograph ein, der seinen Apparat auf den Bläser mit der Kriegstrompete richtete. Den aber gelistete gar nicht danach, in seiner seltenen Pose der Nachwelt auszuliefern zu werden. Er sahste sein Instrument und verschwand in der Menge. Vielleicht verschwand er auch, weil er als Bläser zu tun hatte; denn bekanntlich tragen die französischen Gedächtnisfeiern an der Grenze allesamt religiösen Charakter.

\* 40 Prozent Deutsche in der Fremdenlegion! Die Pariser Zeitungen melden, daß unter den Rekruten der Fremdenlegion jetzt 40 Prozent Deutsche sind, und daß dieser Prozentsatz stetig wächst. Von 37 Freiwilligen, die sich kürzlich meldeten, sollen 15 Deutsche gewesen sein.

— Vom Hansabund. Der Verband der Spiritus- und Spirituosen-Interessenten Berlin hat seinen korporativen Beitritt zum Hansabund beschlossen.

\* Der internationale Verband zur Förderung des Mittelstandes, der in Stuttgart dieser Tage seine 10. Jahresversammlung abhielt, wählte als Ort für 1914 Hannover.

\* Aus deutscher in polnische Hand. Wie die „Goniec Wielkopolski“ (196) mitteilt, hat der Deutsche Jesse aus Groß-Pöritz sein Gut für 450 000 M. an den Polen Artur Schulz (!) verkauft. Jesse hat bei dem Verkauf einen Gewinn von 100 000 M. erzielt.

**Parlamentarisches.**

Eine Präsentation zum Herrenhause. Landrat Fehr, v. Wackerbahr, genannt v. Bomsdorff auf Briesen (Kreis Kottbus) ist vom Verbands des alten und besessigten Grundbesitzes im Landratsbezirk Niederlausitz mit Kottbus zum Nachfolger des gestorbenen Frhrn. v. Rantzeffel im Herrenhause erwählt worden.

**Rechtspflege und Verwaltung.**

Landgerichtspräsident Dr. Karl Eller †. Der Präsident des Mannheimer Landesgerichts Dr. Karl Eller ist vergangene Nacht in der Universitätsklinik zu Freiburg i. B., wo er Heilung seines schweren Magenleidens gesucht hatte, im Alter von 62 Jahren gestorben. Der Verstorbene war seit 1900 Landesgerichtspräsident in Mannheim.

**Heer und Flotte.**

\* Die Paradeschiffe in Berlin. Gestern Abend um 6 Uhr fand bei den Majestäten im Weißen Saale Parade statt, zu der u. a. auch der schwedische Vizeadmiral Dyrefsen, der argentinische General Roman Ruiz, der italienische Generalleutnant v. Pollio, die fremdherzlichen Attachés und die anderen Mitglieder der schwedischen Sondermission geladen waren. Um 8 Uhr war im Opernhause Paradevorstellung, gegeben wurde Lauffs Oper „Der große König“.

Das erste selbständige Kommando des Prinzen Friedrich zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg. Der 1910 in die Marine aufgenommene Prinz Friedrich zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, der Neffe des Kaiserpaars, hat an Bord des Linienfahrers „Schleswig-Holstein“ sein erstes selbständiges Kommando als Wachoffizier erhalten.

Generalleutnant v. Salbern-Ahlms. Der in Berlin lebende frühere Kommandeur der Gadscheldarillierbrigade Generalleutnant z. D. Otto v. Salbern-Ahlms, Rechtsritter des Johannerordens und Ritter des Eisernen Kreuzes, vollendet am heutigen Tage das 70. Lebensjahr.

\* Militärische Aufwandsentschädigungen. Durch einen Nachtrag zu Reichshaushaltetat auf das Rechnungsjahr 1913 ist (wie bereits berichtet) der Betrag von 240 000 M. bereitgestellt zu Aufwandsentschädigungen an solche Familien, von denen bereits drei Söhne ihrer gefallenen oder dreijährigen Dienstpflicht im Reichsheer oder in der Marine als Unteroffizier oder Gemeine genügt haben oder noch genügen, und zwar in Höhe von 240 M. für das Jahr während der gleichen gefallenen Dienstzeit eines jeden weiteren Sohnes in denselben Dienstgraden. Aus diesem Anlaß laufen bereits jetzt bei den Behörden zahlreiche Gesuche um Gewährung dieser Aufwandsentschädigung ein. Demgegenüber sei darauf hingewiesen, daß derartige Anträge zurzeit zuweilen aus dem Fonds erst dann erfolgen können, wenn seitens des Bundesrats die erforderlichen Ausführungsvorschriften erlassen sind. Diese Ausführungsvorschriften, in denen auch insbesondere darüber Bestimmung getroffen werden wird, an welche Stellen die Anträge zu richten sind, befinden sich in Vorbereitung und werden dem Bundesrat bei seinem nächsten Zusammentreten zur Beschlußfassung vorgelegt werden.

\* Die erste Auszahlung der einmaligen Geldabfindung für Unteroffiziere. Auf eine Anfrage hinsichtlich der ersten Auszahlung der neu festgesetzten einmaligen Geldabfindung an Unteroffiziere für die Verzichtleistung auf den Zivildienst hat das Kriegsministerium jetzt eine Antwort erteilt. Danach findet die Auszahlung der einmaligen Geldabfindung, die von 1500 auf 3000 Mark erhöht ist, zum ersten Male für die nach dem 31. März 1914 aus

dem aktiven Militärdienst entlassenen Personen statt. Weiter wurde mitgeteilt, daß die Bestimmungen hinsichtlich Erhöhung der Zivildienstentschädigung von 12 M. auf 30 M. monatlich gleichfalls von dem besagten Termin ab in Anwendung kommt. Vom 1. April ab sollen auch die erhöhten Dienstprämien für Unteroffiziere zur Auszahlung gelangen, deren zinstragende Anlegung wiederholt angeregt wurde.

**Ausland.**

**Osterreich-Ungarn.**

Der Zionistenkongress. Aus Wien, 2. September, meldet die „Frankf. Ztg.“: Gestern begann hier der Zionistenkongress, wozu 9000 Teilnehmer und 550 Delegierte, darunter aus China, Kanada und Australien, eingetroffen sind. Den Vorsitz führt Professor Berliner vom Orientalischen Seminar in Würzburg. Er eröffnete den Kongress mit einer Ansprache, in der er die Ziele der Bewegung darlegte. Das jüdische Volksleben in Palästina müsse gehoben und erweitert, die wirtschaftliche Position in Stadt und Land verbessert werden. Das erste Referat erhaltete Solow (Berlin) über das jüdische Leben in der Diaspora Lemberg.

Stimmenkundgebungen gegen Italien. Triest, 2. September. Nach Beendigung einer Slowenenversammlung, in welcher der Regierung in Fragen der Ausländerbelästigungen das Vertrauen ausgesprochen wurde, kam es zu großen Strikendemonstrationen und wiederholten Zusammenstößen zwischen Slowenen und Italienern, so daß die Polizei schwere Mühe hatte, die Streikenden zu trennen. Vor dem italienischen Konsulat schrien die Slowenen: „Nieder mit den Italienern, hinaus mit den Reichsitalienern, nieder mit dem italienischen Bürgermeister!“

**Frankreich.**

— Wie es zwei Belgiern in Nancy erging. Brüssel, 2. September. Ein hiesiges Blatt berichtet über die Behandlung, die vorgestern zwei Belgiern in Nancy von der Volksmenge zuteil wurde, weil sie in dem Verdacht standen, Deutsche zu sein. Man wird diesem Bericht um so größeres Interesse entgegenbringen, als er von ausgesprochen franzosenfreundlicher Seite ausgeht, und demnach kaum zu Ungunsten der Rancier abgefaßt sein dürfte. Die Sache verlief folgendermaßen: Die beiden Belgier saßen zur Stunde des Zwischenfalls auf der Terrasse eines Kaffeehauses, als sie sich veranlaßt sahen, dem Kellner wegen seines ungebührlichen Benehmens Vorhaltungen zu machen. Darauf rief der Kellner den Wirt, und dieser fragte die beiden Gäste, ob sie aus Nancy wären. Auf die verneinende Antwort rief der Wirt in die gerade sehr starke Volksmenge, daß hier Spione und Vögel wären (ein bekannter Schimpfname der Deutschen in Frankreich), und hegte die Leute demachen auf, daß sie sich gegen die beiden Gäste stürzten und wütend brüllten: „Nieder mit den Deutschen, nieder mit den Vögel, es lebe Frankreich!“ Vergebens beteuerten die beiden, sie seien nicht Deutsche, sondern Belgier, und ließen Frankreich außerordentlich. Die Menge wollte nicht verstehen, und brüllte ihnen weiter mit geballten Fäusten ins Gesicht: „Nieder mit den Vögel!“ Schließlich wurde dem einen noch der Hut heruntergeschlagen, und nur die vorüberziehenden Truppen lenkten den Böbel von den beiden Fremden ab. Das Interesse für die Arme wurde dann wieder befeuert unter dem ständigen Geschrei: „Nieder mit Deutschland!“ So das Schicksal der beiden Belgier, das in Anbetracht der franzosenfreundlichkeit der Opfer einer gewissen Tragikomik nicht entbehrt. Deutsche, die nach Frankreich reisen wollen, werden sich diesen Bericht vielleicht zunutze machen können.

**England.**

750 Verletzte! Neue Streikausbreitungen in Dublin, 2. September. Der Umfang der Ausbreitungen, die in den letzten drei Tagen in Verbindung mit dem Straßenbahnerstreik stattfanden, ist erkennbar in der Zahl der Verletzten. Gestern Abend und heute früh wurden etwa 750 Personen verletzt, darunter 45 Polizeibeamte. Heute fanden neue Ausbreitungen statt, jedoch haben diese keinen solchen Umfang wie in den vergangenen Tagen angenommen. Bemerkenswert ist, daß bisher kein Gebrauch von Feuerwaffen gemacht wurde. Die Ausständigen warfen mit Steinen nach der Polizei, die mit Knütteln gegen die Menge vorging.

Neue Untaten der Suffragetten. London, 2. September. Wieder einmal haben Suffragetten in mehreren Briefkästen eine schwarze Flüssigkeit gegossen, wodurch zahlreiche Briefsendungen vernichtet wurden.

**Feuilleton.**

**Aus Kunst und Leben.**

\* Die Straßburger Münster-Gobelins. Zurzeit werden von einer Berliner Firma 14 Gobelins des Straßburger Münsters, die teils infolge ihres Alters, teils durch atmosphärische Einflüsse gelitten haben, einem Erneuerungsverfahren unterworfen, für das nahezu 100 000 M. zur Verfügung gestellt worden sind. Die weltberühmten Gobelins, die vor mehr als 300 Jahren in den ersten Kunstwebereien Belgiens und Frankreichs für die Notre-Dame-Kirche in Paris für je 1000 Livres hergestellt wurden, stellen an dem Leben der Gottesmutter Maria die hauptsächlichsten Momente dar. Es ist bis heute noch nicht aufgeklärt, auf welche Weise die Gobelins nach Straßburg gekommen sind. Sicher ist aber, daß dies bereits vor der Revolution der Fall gewesen ist, weil sie während dieser kritischen Zeit nachweislich in einem Kellergebäude verborgen waren. Die feuchte Kellerluft hatte aber auf die zarten Gewebe eine so nachteilige Wirkung, daß sich allmählich bedenkliche Anzeichen von Moder geltend machten, so daß schon zur Zeit des Statthalters Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg staatliche Mittel gewährt wurden, um wenigstens die am meisten gefährdet erscheinenden Kunstwerke vor dem Untergang zu retten. Nach und nach wurde dieses Verfahren, durch welches die ersten Gobelins vor der völligen Zerstörung gerettet werden konnten, auch bei den übrigen angewendet, und zwar mit dem Erfolge, daß die Farben noch der nunmehr erfolgten Reinigung frischer hervortreten als vorher; die Ausbesserung der einzelnen verborbenen Gewebepartien sind detart sorgfältig ausgeführt, daß von ihnen selbst bei genauer Beschichtigung so gut wie gar nichts bemerkt werden kann. — Die Gobelins wurden seither im Kapitelsaal des Straßburger Domsapfels aufbewahrt. Es mehren sich aber seit Jahren die Stimmen, man möge diese Kunstwerke unter Beobachtung der nötigen Vorkehrungen

Allgemeinheit zugänglich machen. — Bis hierher konnten nämlich diese Kunstwerke nur gelegentlich der Verwendung zu gottesdienstlichen Zwecken innerhalb des Münsters besichtigt werden. Nunmehr sollen sie in einem eigenen Saal im Röhren-Schloß ausgestellt werden, sobald sie sämtlich repariert sind, was jedoch zum mindesten noch ein Jahr in Anspruch nehmen dürfte. S. H.

**Kleine Chronik.**

Theater und Literatur. Wie in Wiener Theaterkreisen verlautet, wird in den künftigen Verträgen des Hofburg-Theaters die Bestimmung aufgenommen werden, wodurch den Hofkapellmeistern und Hofkapellmeisterinnen das „Filmen“, d. h. die Mitwirkung bei Kinematographenaufnahmen verboten wird. Am Stadttheater in Nürnberg hatte die Aufführung des dreitägigen Lustspiels „Das ledige Regiment“ von Ernst Bertram, der Regisseur des hiesigen Residenz-Theaters, und Traut, einen freundlichen Erfolg.

Präsident Roosevelt beschäftigt sich in seiner freien Zeit auf das eifrigste mit dem Studium der Literatur. Besonders widmet er sich voll hingabe dem Studium der sogenannten „heroischen“ Literatur, die ihn mit den keltischen Sagen und Legenden bekannt machte. Der Präsident hat die keltische Sprache zu diesem Zweck erlernt, und die Übersetzung der keltischen Sagen und Lieder bildet seine Erholung. Er wird demnächst, wie uns geschrieben wird, seine Überlegungen und Bearbeitungen als Buch herausgeben. Der Titel des einen Werkes wird lauten: „Cuchulain, die Geschichte von den Söhnen von Uisneach“, ein anderes Sagenbuch soll unter dem Haupttitel: „Die Königin Weene“ erscheinen.

Franz Molnar hat für das Wiener Apollotheater einen Einakter geschrieben, der im Monat Dezember in Szene geht.

Von Kellermann, dessen Buch „Das Lute“ so viel Aufsehen erregte, wird in den nächsten Wochen ein neues Werk erscheinen unter dem Titel: „Die Frankfurterin mit dem goldenen Herzen“. Die Geschichte einer Liebesgeschichte.

Der Inhalt des Buches beschäftigt sich mit Alkohols Demands Verhältnis zu Maria Behrens, der Frankfurter Patrizierstochter.

Wildebeeste Kunst und Musik. Eine Weibel-Büste, die der Frankfurter Bildhauer Obst modelliert, wird der „Volkstimme“ zufolge, in kurzer Zeit fertiggestellt sein. Abgüsse der Büste sollen zu billigen Preisen abgegeben werden.

Das Nürnberger Theater begann am 31. August seine diesjährige Winterpielzeit mit „Reingold“. Frau Reuß-Weske führte, wie die „Nöln. Z.“ melden, die Spielleitung nach Bayreuther Muster und gab die Fikida in vorzüglicher Darstellung. Die Spielleitung brachte manche künstlerisch wertvolle Ausgestaltung des Werkes.

Wissenschaft und Technik. In Fulda wurde bei Ausgrabungen auf dem Domsplatz durch Professor Vordenau wichtige Funde gemacht, die sich in erster Linie auf die Lage der alten Fuldaer Stiftskirche beziehen. Man legte die Fundamente der von Abt Werner (908 bis 982) erbauten Königskapelle frei, ferner die Reste zahlreicher Reliquienhäuser. In einer großen Menge mächtiger Quadersteine vermüht man die Reste des ehemaligen Kanals, der unter dem Domsplatz entlang geführt haben soll. Die Provinzialverwaltung hat im Hinblick auf die große Wichtigkeit dieser Arbeiten einen namhaften Betrag für die Fortführung der Ausgrabungen in Aussicht gestellt.

Aus Klausenburg (Ungarn) wird gemeldet: Der Hauptmann des 21. Honved-Infanterie-Regiments Franz Urban, ein früherer Redigier, habe ein neues Mittel gegen die Tuberkulose entdeckt, das aus Zusammenlegung verschiedener Pflanzensäfte besteht. Derselbe wird das Heilmittel unter Erlaubnis des gemeinsamen Kriegsministeriums unter dem Namen „Urbanium“ in den Handel bringen.

Die französische Nordpolexpedition Julius v. Bayer, des Sohnes des berühmten österreichischen Nordpolforschers, hat gestern den Hafen v. St. Servan auf dem Eysenbüchsen „Frangois Joseph“ verlassen.

Italien.

Ein österreichischer Militärattaché ohne Einladung bei den Flottenmanövern? Rom, 3. September. Während der Flottenmanöver bei Golfo Aranci (Sardinien) wurde ein distinguiertes Ausländer wegen Spionageverdachts verhaftet. Das „Giornale d'Italia“ deutet an, daß der Verhaftete sich als österreichischer Militärattaché zu erkennen gab. Er wurde darauf aufgefordert, die Insel zu verlassen, da er keine Einladung zu den Manövern erhalten hätte.

Zur Teilnahme des Herzogs der Abruzzen an der Parade der deutschen Hochseeflotte. Rom, 2. September. Die „Tribuna“ schreibt: Die Anwesenheit des Generals Bolkio in Berlin hängt mit der gestrigen Parade der deutschen Hochseeflotte vor dem Herzog der Abruzzen zusammen. Die deutsche Regierung wollte den zukünftigen Chef der italienischen Flotte und den Generalstabschef in liebenswürdiger und nützlicher Weise in die Lage setzen, die militärischen Organisationen des Deutschen Reichs im Augenblick ihrer Tätigkeit näher kennen zu lernen.

Spanien.

Eine teilweise Begnadigung des Königsmörders. Madrid, 2. September. Der König bewilligte dem Königsmörder Sancho Alegré Strafnachlaß.

Alien.

Ranling jetzt ganz im Besitz der Regierungstruppen. Shanghai, 2. September. Ranling ist gänzlich im Besitz der Regierungstruppen. Die Rebellen räumten den Löwenhügel, bevor noch die Truppen Fengshuochang herangekommen waren. Bei dem Söldner ist die ganze Nacht hindurch erbittert gekämpft worden. Hierbei fielen 200 Rebellen. Jetzt ist die Stadt gesäubert. Strenge Maßnahmen sind getroffen worden, um eine Plünderung zu verhindern. — Nach einem Telegramm aus Wuhu ist die Revolution zusammengebrochen. Die Rebellen, erschreckt durch die Annäherung einer so großen Zahl von Regierungstruppen, nahmen von den Kaufleuten 30 000 Dollar als Entschädigung dafür, daß sie die Waffen niederlegen. Die Regierung kann jetzt im ganzen Yangtseetal als Herr der Lage angesehen werden.

Luffahrt.

Ein deutscher Fliegerunteroffizier schwer verunglückt. Strahburg, 2. September. Der Fliegerunteroffizier Kahl der hiesigen Fliegerstation war heute bei der Abholung der dritten Fliegerprüfung in Habsheim-Wülhausen gelandet. Heute abend unternahm er allein einen Probeflug. Das Flugzeug stürzte aus 30 Meter zu Boden, wobei es völlig zertrümmert wurde und in Brand geriet. Kahl wurde mit schweren Brandwunden unter den Trümmern herborgezogen. Sein Zustand ist hoffnungslos. (Vergl. Seite Drahtber.)

Ein Reford des Passagierluftschiffes „Gansa“. Das Passagierluftschiff „Gansa“ erzielte gestern einen Reford. Es beförderte in drei Aufstiegen 55 Personen und legte im ganzen 300 Kilometer zurück.

Ein dreistündiger Flug im deutschen Wasserflugzeug. Helgoland, 2. September. Das Wasserflugzeug „D. 12“, Führer Oberleutnant Langfeldt, Navigationsoffizier Fregattenkapitän Ghas, ist gestern abend nach nahezu dreistündigen Fluge hier eingetroffen.

Schweres Fliegerunglück in Reims. Reims, 2. Sept. Kapitänleutnant Lesfranc unternahm gestern abend mit der Frau des Leutnants Lesfranc als Passagier auf einem Zweidecker einen Flug. Bei der Landung stürzte das Flugzeug um und der Benzinebehälter geriet in Brand. Lesfranc und Frau Lesfranc erlitten schwere Brandwunden.

Vom Manöver in der Wetterau.

(Von unserem Manöver-Verichterstatter.)

\* Heidenbergen, 2. September.

Die 42. Infanteriebrigade, der das Pionierbataillon Nr. 21 zugeteilt ist, hat bereits am Montag ihre Brigadeneinrichtung gehabt. Der Kommandeur General Ostermann von Ester zeigte die Brigade im Gelände unweit Linheim und Altenstadt. Der kommandierende General und der Divisionskommandeur waren erschienen. Wie üblich, wurde das Gefecht gegen einen markierten Feind durchgeführt. An den nächsten beiden Tagen bis zum Beginn der Übungen mit gemischten Waffen führen die beiden Regimentskommandeure abwechselnd die Brigade. Heute, am 2., machte der Kommandeur des Regiments v. Gersdorff, Oberst Treusch von Buttlar-Brandenburg, den Anfang.

Den seitherigen sehr heißen Tagen war ein Morgen gefolgt, der bei bedecktem Himmel sich weniger drückend anlich wie seine Vorgänger. Die Sonne kämpfte mit dem Nebel, um endlich hinter den Wolken zu verschwinden. Um 8 Uhr begann es finstig zu regnen. Nach 10 Uhr hörte es sich auf und bald lachte wieder die glühende Sonne vom wolkenlosen Himmel. Die Luft blieb bewegt, wodurch den einrückenden Bataillonen die Beendigung der Tagesarbeit etwas erleichtert wurde.

Die Brigade sammelte sich in der Morgendämmerung bei Altenstadt. Das 3. Bataillon v. Gersdorff markierte den Feind. Vereint mit Infanterietrupps, die Kavallerie-Eskadrons markierten, nahm es Stellung vorwärts Wönsdorf, am Steinlopf und am Erbstädter Wald. Weit nach Norden ausholend, begannen die 6 Bataillone der 42. Infanteriebrigade den Vormarsch. Über Stammheim und Staden bewegten sich Teile der Brigade gegen Wönsdorf, während andere Teile den Feind hinter Oppelshausen und Engelhäuser aufsuchten. Bei dem sehr unstilligen Wetter war es für die Aufklärer sehr schwer, zutreffende Feststellungen zu machen. Fortwärts Albenstadt, dicht bei Wönsdorf und Erbstadt, entwickelte sich das Gefecht. Die Stellung, die der markierte Feind eingenommen hatte, wurde von diesem lange gehalten und nicht versäumt, um den Plänen den Sieg schwer zu machen. Nachdem fast die ganze Infanterie im Feuergefecht engagiert war, versuchten die markierten Eskadrons der Roten, die linke Flanke der Brigade aufzurollen. Die Absicht wurde sofort erkannt, das Signal „Achtung“ benachrichtigte die gefährdeten Kompagnien der 80er, die hier lagen. Die Pioniere eilten im Laufschrift herbei, und vor dem anhaltenden rollenden Feuer der Kompagnien des linken Flügels mußten die anstürmenden Klagen-Eskadrons zurückgehen. Sie machten sich in Richtung auf die Kaiserhöhe aus dem Staub. Die dichten Schwärme avancierten noch bis an die tief eingeschnittene Bahnlinie. Sie schieden sich gerade zum Überschreiten dieses recht bedeutenden Hindernisses an, als „Ball“ geblasen wurde. An der Straßenkreuzung nördlich von

Raichen versammelte der Brigadekommandeur die berittenen Herren, während die Truppen in den Stellungen lagerten. Die Kritik dauerte nicht lange. Nach dem Standplatz des Brigadekommandeurs rückten inzwischen von allen Seiten Trupps von 12 bis 15 Mann heran, lauter Gefreite, die sich nebeneinander nach den Kompagnien rangierten. Es waren die demnächst zur Entlassung kommenden Gefreiten, von welchen diejenigen bestimmt werden sollten, die zum Reservewinteroffizier geeignet erschienen. Um die Befähigung darzulegen, mußte einer nach dem anderen einen Trupp vorgezieren. Meist ging die Sache gut, so daß den Tragen vieler dieser Kandidaten beim nächsten Einrücken die Treffen (vulgo Kartoffelschalen) zieren werden. Natürlich bestanden das Examen nicht alle, denn auch einige waren dabei, die ihren Trupp „nicht über den Mühlstein“ brachten. In der guten, alten Zeit, als den Verichterstatler noch des Königs Hof zierte, machte man mit den Reservengefreiten weit weniger Federlesen. Die Sache wurde vom Hauptmann und vom Feldwebel (die Frau behauptete, auch die Frau Feldwebel hätte hineingeredet) diese Sache in aller Stille abgemacht, die Kandidaten wurden eingegeben und vom Regiment ernannt. Jedenfalls ist es eine farnose Auffassung vom Dienst, wenn sich der Brigadekommandeur seine zukünftigen Unteroffiziere selbst annustert, wenn auch nicht mehr der Ausspruch des Bachmeisters im „Ballenstein“ Geltung hat, der da erklärt: „Wer es erst zum Gefreiten gebracht, der steht auf der Stufe zur höchsten Macht“. Denn so ziemlich seit Derfflingers Zeiten hat in der preussischen Armee keiner mehr den Marschallstab im Tornister gefunden. Die biedere Bauernfrau machte sich somit auch unnötige Sorgen, als sie bei der Runde vom Advancement ihres Dampfphilippe zum Gefreiten ausrief: „Soll ich mer net räicht uff die Hoche werdd im Krieg am mehrte gefchoffe!“

Gegen 1 1/2 Uhr wurde abgerückt. Die Bataillone und Kompagnien gingen ins Quartier und bald erscholl auf allen Straßen munterer Marschgesang. Die 8ter und die Pioniere hatten ihre Quartiere rückwärts Raichen bald erreicht. Etwas länger war der Marsch der Gersdorff-Füsiliers, welchen ihre Maschinengewehrkompanie darantrabte. In Heidenbergen hatte sich am Bestausgang die Regimentsmusik aufgestellt. Unter ihren munteren Klängen rückte ein Bataillon nach Ostheim. Ein anderes Bataillon marschierte nach Wönsdorf. Einzelne Jüge, die weit detachiert waren, rückten erst gegen 2 Uhr ein. Ein Appell am Abend beschließt in der Regel die Tagesarbeit, wenn nicht, was wir auch schon, allerdings mit Kopfschütteln, bemerkten, die Korporalschaften zu gemeinsamer Plünderung verammelt werden. Dies will allerdings nicht recht zur Manöverstimung passen. Morgen um 8 1/2 Uhr wird zum erstenmal gehalten, eine verlängerte Sitzung im Dorfwirtschaus im verschwiegenen Hinterflüchchen, verbietet sich unter diesen Umständen von selbst. F. E. M.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Unentgeltliche Rechtsanhunft für Unbemittelte in Nassau.

(1. Januar bis 1. September 1913.)

In den ersten 8 Monaten 1913 wurden auf 108 Reisen an mehr als 30 Orten in Nassau 1818 Rechtsfragen mündlich erledigt, 1400 Schriftstücke gefertigt, 882 Auskünfte vom Leiter in seiner Wohnung erteilt, 551 Arbeiterversicherungsachen bearbeitet und in denselben vom Leiter 29 Termine vor den Oberversicherungsämtern zu Wiesbaden, Koblenz, Mainz und Mannheim wahrgenommen. In mehreren Versicherungssachen wurde auch für kostenlose Vertretung vor dem Reichsversicherungsamt geforgt.

Das Arbeitsfeld war mannigfaltig, wie immer. Sachenrecht, Familien- und Erbrecht, Schuldverhältnisse, vor allem aber Arbeiterversicherungsrecht hatten den Löwenanteil. Hauptgrundlag bei den Beratungen war, in zweifelhaften oder gar aussichtslosen Fällen von dem kostspieligen Prozessieren dringend abzuraten, und, nach Prüfung der Urteile, vor unsicheren Rechtsmitteln zu warnen, gemäß dem Sprichwort: „Ein magerer Vergleich ist besser als ein fetter Prozeß“. — Zu Vergleichen anzuregen und sie zu vermitteln.

Einzelheiten. 1. Bei Streit im Sachenrecht spielen auf dem Lande namentlich Nachbarrecht und Grundgerechtigkeiten eine große Rolle, weil der Bauer gern auf seinem Acker besteht. Betreffs der Grundgerechtigkeiten ist hervorzuheben, daß solche durch 30jährige Erbsitzung nur bis zur Anlegung des Stodbuches 1832 erworben werden konnten. Da seitdem über 60 Jahre verlossen sind, erscheint der Beweis durch Augen- und Ohrenzeugen fast ausgeschlossen. Als bearbeiteter Einzelfall ist der Streit der Gemeinde Frohnhausen mit einer jüdischen Radbargemeinde wegen Abfluß des Schmutzwassers vom Judenkirchhof nach dem Dorf Frohnhausen zu nennen, worin diesseits zur Abhilfe durch Herbeiführung einer Polizeiverordnung, eventuell durch Klage bei Kreisoberschöffe oder Gericht geraten wurde. 2. Familien- und Erbrecht betreffend, kamen Ehevirenen und böswillige Familienverlosung, welche Fälle leider in großen Städten sehr häufig sind, auf dem Lande fast gar nicht vor, dagegen Familien- und Erbschaftsstreitigkeiten, zumal noch die altmassaische Leibzucht mit ihrem großen Gefolge von unkoifizierten Rechtsfragen für alle vor 1900 geschlossenen Ehen gilt. Hier wurden die Werke von Vertram und Lieber für den Leiter, als einen in der Leibzucht nicht aufgewachsenen aspirantischen Juristen, wahre Fundgruben! — Testamente wurden namentlich auf den 108 Auskunftsreisen in den 6 Berichtsmontaten vom Leiter in Menge entworfen — und nach Abschreibung des Entwurfs durch die Testatoren in der Urchrift auf der nächsten Reise genau geprüft. Wiederholt ist hervorzuheben, daß diese durch das Bürgerliche Gesetzbuch eingeführte kostenlose Testamentenform eine wahre Volkswohlthat für die Niederbemittelten ist, welche Form allerdings ohne sorgfältigste Nachprüfung der Testamente durch Rechtskundige zum zweifelnden Schmerz werden kann. In einem Fall, in welchem Landgericht und Oberlandgericht die Ansetzung eines wichtigen Testaments durch einen dieses nützigen Testament anerkannt habenden Erben den Miterben gegenüber verworfen hatte, wurde von der ziemlich aussichtslosen Revision an das Reichsgericht abgeraten. 3. Schuldverhältnisse. Hier ist die vom Staat protegierte fegendreiche Zentralstelle unseres Verbands gegen Schwindelstrafen in Lübeck zu erwähnen. Mehrere Fälle wurden bearbeitet, wo unerfahrene Landleute, namentlich Frauen, sich durch gewissenlose Bücher- und Wilderhändler zur Unterschreibung von Wechselscheinen bewähmen ließen. Es ist dann sehr schwer, mitunter unmöglich, die Dineingefallenen aus dem Garn zu befreien. Fossentlich

wird diesem Unwesen, namentlich der sogenannten Abkommen-tenversicherung, durch ein Reichsgesetz bald das unfaubere Handwerk gelegt. Wie mit einfachen Landleuten umgesprungen wird, darüber könnte hier viel gesagt werden, wenn Raum dazu da wäre. Sehr bedauerlich ist die häufige Erscheinung, daß einfache Leute ihre sauer erworbenen Spargrößen auf bloßen Schuldschein, ohne jede Sicherheit, ausleihen und — so verlieren. 4. Ein ebenso trauriges Kapitel im Obligationenrecht ist die Klimentenverfolgung, namentlich für uneheliche Kinder und ihre Mütter gegen den auferheblichen Vater. Mit Säugen und Bürgen wurden dabei oft auf gerichtlichem Weg diesseits nur wenige Mark erzielt, während der Verfäher nicht selten gut oder gar herrlich und in Freuden lebt. Es ist dies ein sozioler, sehr wunder Punkt, wo der Gesetzgeber viel schärfer zugreifen der unehelichen Kinder eingreifen müßte. Für Klimentenanprüche ehelicher Kinder und ihrer Mütter ist zwar seit kurzem das Zwangsarbeitsgesetz da. Der Weg desselben ist aber so unfaßlich, daß ein damit genau vertrauter Verwaltungsbeamter in einem solchen Fall davon abriet.

Einzelfälle. Ein durch schlechte Pflege gefährdeter Säugling wurde mit hochherziger Unterstüfung der Frau Oberleutnant v. H., früher hier, im Kinderheim des Seraphischen Liebeswerks in Kronberg für 10 M. monatlich auf mehrere Jahre untergebracht, gedieh dort sichtlich und soll jetzt, 4 Jahre alt, von einem kinderlosen, aber vermögenden Ehepaar in G. adoptiert werden. In einer anderen Sache gelang ein Prozeßvergleich auf Abschaffung der monatlichen Klimente von 25 auf 20 M. 5. Arbeiterversicherung. Die neue Reichsversicherungsordnung hat das frühere Recht erheblich verbessert. Durch Einführung des Einspruchs gegen die Bescheide der Versicherungsämter, — des Vorbescheids der Oberversicherungsämter und durch wesentliche Beschränkung der Rekurse ist der früheren Überflutung der Versicherungsbehörden, namentlich des Reichsversicherungsamts, mit aussichtslosen, kostenlosen Rechtsmitteln ein wirksamer Damm entgegengesetzt. Wohlwollend für die Versicherten ist auch die Neuerung, daß bei Unfall nicht mehr wie früher für die Gewährung der Angehörigen- und Elternrente überwiegender (d. h. über die Hälfte), sondern nur noch wesentliche Unterstüfung der Angehörigen oder der Eltern durch den Unglückten gefordert wird. Dagegen erscheint hier der Satz von 20 Prozent für diese Renten zu gering. Die allgemeine verbreitete irrtige Meinung, daß die Renten nach Bedürftigkeit, Kinderzahl usw. bemessen werden müßten, läßt sich nicht genug bekämpfen. Die Rente soll nur ein Zuschuß zum Unterhalt des Rentenverwerbers sein. Eine Menge aussichtsloser Berufungen wurde auf diesseitigen Rat zurückgezogen. Noch ist hier zu erwähnen, daß die Vollmachten in Rentensachen nur einfacher schriftlicher Form ohne Unterschriftsbeiglaubigung, Stempel usw. bedürfen.

Erfolge in Versicherungssachen. An solchen sind hier, gegenüber den zahlreichen ablehnenden Urteilen, 4 auch für die Rechtsprechung nicht unwichtige Fälle kurz zu skizzieren: 1. Vor dem Oberversicherungsamt in Koblenz gelang es dem Leiter, einem am Oberschenkel amputierten Arbeiter mit künstlichem Bein aus Wendorf seine durch die Berufsgenossenschaft von 100 auf 50 Prozent herabgesetzte Rente auf 68 1/2 Prozent zu erhöhen. 2. Vor dem Oberversicherungsamt in Mainz wurde dem von der Brauerei-Berufsgenossenschaft abgelehnten Antrag des Leiters auf Witwenrente für die Witwe K. in Alsh stattgegeben. Der Bierverleger K. wurde abends beim Nachhauseweg nach Alsh von mehreren rohen Berschen auf einer Kundenreise erbornungslos geschlagen und tot im Strahngengaden liegen gelassen. Die Berufsgenossenschaft stellte gegenblinden Unfall in Alsh, da K. nicht technischer, sondern kaufmännischer Angestellter gewesen sei, auch durch eine sogenannte allzu lange Bierreise auf der Kundenfuche den Unfall schuldhaftig selbst verschuldet habe. Diesseits wurde beides mündlich im Termin so widerlegt, daß das Oberversicherungsamt der Widerlegung beirat und die Witwenrente bewilligte. 3. Der 20 Jahre alte Matrose Greif fiel abends auf dem Rückweg vom Probierentwurf in Mainz nach Gustabburg zu seinem Schiff auf der Rheinbrücke durch eine Öffnung 9 Meter tief herunter, brach das Rückgrat und starb nach einem qualvollen, fast ein Jahr dauernden Schmerzenslager im St. Rochus-Hospital zu Mainz. Die Binnenschiffahrts-Berufsgenossenschaft lehnte die Angehörigenrente für seine arme, alte Mutter ab, da ein Gewerbeunfall ohne Verschulden des Greif nicht erwiesen sei. Das Oberversicherungsamt in Romheim aber beurteilte, gemäß dem Antrag des Leiters, die Berufsgenossenschaft zur Angehörigenrente, indem es unverschuldeten Gewerbeunfall des Greif feststellte, so daß durch diese Feststellung auch die zukünftige, lebenslängliche Elternrente für die arme Mutter gesichert erscheint. 4. Der junge Schiffer Landersheim rettete, als er, in Westfalen wandernd, ein Dorf passierte, worin ein Gehöß brannte, unaufgefordert mit größter Gefahr für sein Leben einen Teil des Viehs aus den Ställen und wurde dabei so schwer verletzt, daß er dauernd arbeitsunfähig ist. Herr Dr. Stein hier, der ihn lange behandelte, meldete den Unfall dem Leiter, welchem es gelang, das jetzt noch nicht abgeschlossene Rentenverfahren wenigstens so weit zu fördern, daß nunmehr, nach einem Jahr, hoffentlich ein günstiger Ausgang zu gewärtigen ist. Der Brandbeschädigte, ein wohlhabender Gutbesitzer, hatte jeden Schadenersatz für Landersheim abgelehnt, obwohl er 8000 M. Brandentschädigung bekam. Ebenso hatte die Provinzialbrandversicherungsanstalt für Westfalen in Münster eine Belohnung für Landersheim abgelehnt. „da er sich unaufgefordert in die Sache gemengt habe!“ An sonstigen diesseitigen Erfolgen sind noch zu erwähnen: die Verschaffung von 150 M. seitens der Volkshilfe für die arme Mutter eines verstorbenen Oberpostpraktikanten, von 100 M. für einen alten, erkrankten, schwerkranken Musiker von Eggelrenz Graf H., von 100 M. zur Kur eines Schwindelkranken seitens des hiesigen Antischwindelvereins durch dessen Vorsteher, Herrn Rentner Montandon, hier, usw. usw.

Der Leiter, welcher am 4. September d. J. in sein 78. Lebensjahr tritt, fühlt sich, obwohl er seit 6. Februar wieder ohne Mitarbeiter ist, Gottlob noch der Arbeitslast gewachsen, wenn ihm auch eine jugendfrische, langjährige Juristenkraft, namentlich als zeitweiser Vertreter, gegen Reifevollenerstattung auf den vielen beschwerlichen Herbst- und Winterreisen nicht unerwünscht wäre, und bittet, wie bisher, die Un- und Winderbemittelten aus ganz Nassau und Umgegend um fleißigen Besuch seiner auswärtigen Sprechstunden sowie um zahlreiche briefliche Rechtsfragen, namentlich in Arbeiterversicherungssachen, nebst Vollmacht und betreffenden Papieren nach Wiesbaden, Goethestraße 3, 1, wobei Unbemittelte kein Rückporto beizugeben brauchen, da Mittel hierzu durch Staatsbeihilfe vorhanden sind. — Am 10. Oktober d. J. gedenkt der Leiter, wie bisher 1000 in Coburg und 1011 in Leipzig, der wichtigen Tagung unferes

Verbands von über 300 deutschen gemeinnützigen Rechtsauskunftsstellen in Nürnberg beizutreten. Mit diesen deutschen Rechtsauskunftsstellen sowie mit der dänischen Rechtsauskunftsstelle in Kopenhagen wurden Jahresberichte und andere Drucksachen ausgetauscht.

**Süddeutsche Eisenbahngesellschaft und Westlicher Bezirksverein.**

Der Vorstand des „Westlichen Bezirksvereins“ glaubt, wegen Erfüllung einer berechtigten und bei der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft wiederholt ausgesprochenen Bitte die Klacht in die Öffentlichkeit nehmen zu sollen, und schreibt uns: Seit etwa 6 Jahren bemühen wir uns mündlich und schriftlich bei der Direktion der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft, daß die Wagen der Straßenbahnen, welche am Bahnhof verkehren — „Blau“, „Rot“ und „Grün“ — zeitlich kenntlich gemacht werden möchten. Kommt man zurzeit aus dem Bahnhof, so stürzt man sofort auf den gegenüberhaltenden Wagen. Da man denselben aber von der Seite nicht erkennt, ist man genötigt, vor denselben zu treten, um sich durch das Schild an der Stirnseite des Wagens belehren zu lassen, daß man noch Zeit gehabt hätte. Der Wagen ist nämlich gar nicht der gewünschte; wohl oder übel bleibt man aber im Sonnenbrand oder im stürmenden Regen stehen und wartet. Wäre der Wagen von der Seite zu erkennen gewesen, so hätte der Fahrgast unter dem schützenden Vordach des Bahnhofs oder in der Schalterhalle ruhig abwarten können, bis der entsprechende Wagen vorfuhr. Ganz ähnlich liegen die Verhältnisse an der Umsteigestelle Viebricher Straße-Kaiser-Friedrich-Ring. Steigt man, von Viebrich kommend, aus und stürzt auf den im Ring bereits haltenden Wagen zu, so ist es sicher der „Grüne“, wenn der „Rote“ gewünscht wird, und so auch umgekehrt. Wie leicht wären diese Mißstände zu beseitigen. Von Klagen und Ungerechtigkeiten bestärkt, hat der Vorstand seit Jahren um die Beseitigung derselben gebeten, aber nichts erreicht, obwohl er die Unterstützung des Magistrats und der Verkehrscommission fand. Einrichtungen, welche in Frankfurt und anderen Städten bestehen, müssen doch auch in Wiesbaden durchführbar sein, sobald der gute Wille vorhanden ist, da die geringen Kosten gar nicht in Betracht kommen können. Es ist Zeit, daß das Publikum mit Energie vorgeht und kein Mittel scheut, der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft zum Bewußtsein zu bringen, daß es in ihrem eigenen Interesse liegt, anstatt die Fahrgäste zu verärgern, ihnen durch Gewährung billiger Wünsche entgegenzukommen, zumal für sie die Wiesbadener Strecken von großer, finanzieller Bedeutung sind.

— **Meisterprüfungen im Damenschneiderhandwerk.** Vor der Meisterprüfungskommission bestanden die Damenschneider Gottfried Holzinger, Luisenstraße 5, Robert Kiehm, Michaelsberg 13, und Heinrich Neujahr, Kirchgasse 7, die Meisterprüfung.

— **Auswärtige Dirigenten.** Auffallend vermehrt sich in letzter Zeit die Zahl der Gesangsvereine, die sich von Mainz und sogar von Frankfurt ihre Dirigenten holen. So sind es deren in Wiesbaden allein eine ganze Anzahl, aber auch in den Vororten Viebrich, Bierstadt, Sonnenberg, Schierstein ist dies der Fall. Sollte man nicht meinen, in der Stadt und Weststadt Wiesbaden gäbe es gar keine Leute, die hinreichend musikalisch befähigt wären, um einen Gesangsverein zu dirigieren? Fast scheint es so.

— **Blöthlicher Tod.** Der ehemalige Dachdeckermeister, jetzige Privatier Karl Kock aus der Albrechtstraße wurde gestern abend, während er sich in seinem Garten einen Reittag über einem Wasserloch abspülte, von einem Unwohlsein befallen. Er fiel kopfüber in das Wasserloch und war beim Herausholen bereits verstorben. Der Arzt konstatierte als Todesursache einen Gehirnschlag.

— **Ein Zusammenstoß zwischen der Straßenbahn und einem Flaschenbierwagen** ereignete sich gestern abend auf der Schiersteiner Straße. Der Flaschenbierwagen wollte knapp vor der „Elektrischen“ die Gasse noch der Erbacher Straße kreuzen, wurde erfasst und samt dem Pferd umgeworfen. Der Kutscher blieb unverletzt, das Pferd erlitt leichte Hautabschürfungen.

— **Verhaftet** wurde in Darmstadt der 17 Jahre alte Otto Heide von hier, der angeblich als Zahntechniker in der Lehre war. Er hat sich in Darmstadt in verschiedenen Fällen teils als Fliegerpilot, teils als Schauspieler usw. eingetüchtelt und den Leuten dadurch zu imponieren gewußt, daß er 1 bis 2 Zimmer, möglichst Wohn- und Schlafzimmern, mietete. Er verschwand dann nach einiger Zeit ohne zu bezahlen. In Mannheim und anderen Plätzen soll er ähnliche Betrügereien verübt haben.

— **Lebensmüde.** Ein hiesiger Beamter, der seit Jahren an einer Nervenzerüttung leidet, brachte sich heute vormittag einen Schuß in die Herzgegend bei. Der Schwerverletzte, der bereits vor einigen Monaten einen Selbstmordversuch unternommen hatte, kam in das städtische Krankenhaus.

— **Fremdenverkehr.** Der französische Gesandte Graf de Bourlès ist mit Gräfin de Bourlès und Dienerschaft hier eingetroffen und hat im „Hotel Cassiana“ Wohnung genommen.

— **Personal-Nachrichten.** Der praktische Arzt Dr. Karl Schmelz erhebt den Charakter als „Sanitätsrat“. Oberlehrer Dr. Gustav Horn am Realgymnasium hiesig und Oberlehrer Wilhelm Dörning an dem Städtischen Gymnasium hiesig erhielten den Charakter als Professoren.

— **Scapellin-Luftschiff-Nächten der Kurverwaltung.** Die Kurverwaltung hat in Erwägung gezogen, eventuell im Laufe der nächsten Wochen mit dem auswärts in Frankfurt halbierten Luftschiff „Victoria Luise“ einige Gesellschaftsfahrten zu arrangieren. Es ist jedoch, diese mit einer Autofahrt durch den Taunus zu verbinden. Die Fahrten würden sich für Autofahrer, eine Kabinette und eine ca. 15stündige Doppelinfahrt zu billigen Wohnabnahmepreisen ermöglichen lassen. Da sehr viele Vorbereitungen zu treffen sind, werden eventuelle Interessenten für diese Fahrt erbeten, sich auf dem Inspektionsbüro im Kurhaus zwecks näherer Auskunft und Rücksprache einzufinden.

— **Walhalla-Restaurant.** Am Walhalla-Restaurant konzeriert während dem Monats September Kapellmeister Renato Virgilio mit seiner italienischen Kapelle. Virgilio ist nicht nur ein temperamentvoller Dirigent, sondern bedient auch mit großer Virtuosität Klavier und Organ. Er ist Komponist der mit großem Erfolg in Mailand, Rom, Venedig und Genua aufgeführten Oper „Ana“, der noch in dieser Saison die einaktige musikalische Tragödie „Mocamunde“ folgt.

**Theater, Kunst, Vorträge.**

— **Königliche Schauspiele.** Infolge Erkrankung des Hrn. Fridt hat in der heutigen „Meisterlinge“-Aufführung Hrn. Charlotte von Opernhaus in Frankfurt a. M. die Partie des „Grafen“. — Bei dem am kommenden Sonntag, mittags 12 Uhr, im Hoftheater stattfindenden Vortrag des Herrn Dr. Leopold Schmidt über Richard Strauß' „Ariadne auf Naxos“

werden folgende Mitglieder des königlichen Theaters solistisch mitwirken: Die Damen: Engelke, Hans-Joseph, Haas, Schmidt und Brückel, die Herren: Schürer, Geisse-Binkel, Scherer, Köhnen, Kord und Lichterfeld. Den Orchesterpart leitete Professor Mannsbaed. Es gelten die Vollpreise ohne Vorverkaufsgeld. Der Vorverkauf hat bereits begonnen.

— **Kurhaus.** Am Freitag dieser Woche wird der von seinem sechzigjährigen Gastspiel nach in bester Erinnerung stehende Musikant und Experimental-Physiologe Herr Marco Malini im kleinen Saale des Kurhauses ein einmaliges Gastspiel absolvieren.

**Aus dem Landkreis Wiesbaden.**

**Vom Schiersteiner Strandbad.**

ht. Schierstein, 2. September. Am gestrigen Montag weile der königl. Wasserbauamt Bedende aus Eingekleid hier und unterzog bei dieser Gelegenheit das Strandbad einer eingehenden Besichtigung. — Für den Rest der diesjährigen Badeaison sind seit gestern folgende Bestimmungen getroffen: Von abends 6 Uhr ab dürfen durch die Kioskboote keine Personen mehr zum Strand befördert werden. Die Badezeit selbst dauert bis 7 Uhr abends, d. h. zu dieser Zeit muß das Wasser verlassen werden. Die letzten Boote fahren um 7 1/2 Uhr vom Strandbad nach Schierstein zurück. Die zur nächstjährigen Badeaison wird eine neue allgemeine Badeordnung herausgegeben werden, welche in übersichtlicher Weise den gesamten Badeverkehr regeln soll. So dürften z. B. die ganzen Garderobe- und Umkleibesuche vermindert und an ihre Stelle eine einzige, große und weitestehende Umkleidekabine treten. Auch die Personbeförderung wird man ebenso wie den Betriebsbetrieb auf irgend eine Art und Weise darauf in je eine feste Hand geben, daß der hiesigen Gemeinde dadurch für ihre nicht geringe Arbeit am Strandbad selbst auch eine schöne Einnahme zufließt. Sofort nach Schluß der diesjährigen Badezeit wird mit den Vorbereitungen durch die hiesige Gemeinde begonnen werden.

ht. Erbenheim, 3. September. Gestern wurde durch unsere Schule der Sedantag nicht in der herkömmlichen Weise gefeiert. Früh morgens unternahm die einzelnen Klassen Ausflüge in unsere nähere und weitere Umgebung, um unter freiem Himmel die Feiertage zu verankern. So ging es u. a. nach Viebrich, nach Sölsingenbad, zu dem National-Denkmal usw.

**Nassauische Nachrichten.**

**Bekanntgabe einer Schwindslerin.**

ht. Hachenburg, 2. September. Hier wurde dieser Tage eine Schwindslerin festgenommen, die sich in verschiedenen Banken vermischt und das Material in Empfang genommen, aber den Dienst nicht angetreten hatte. Es ist die etwa 20-jährige Anna Olgarib aus Westerburg. Nach eingehender Vernehmung auf dem hiesigen Amtsgericht wurde die Person wieder entlassen. Sie soll auch in anderen Städten, wie in Nienkirchen, Herborn, Limburg, Ems, bereits Kaffrollen gegeben und sich auch als Anna Müller aus Langenbach ausgegeben haben.

ht. Anspach i. T., 2. September. Bei einer unermüdeten Prüfung der Schulklasse wurde ein Fehlbezug von annähernd 900 M. festgestellt, über deren Verbleib sich der Kassendirektor Hauptlehrer Weder nicht auszuweisen vermochte. Weder machte mehrere Selbstmordversuche, wurde aber jedesmal davon abgehalten. Im einer gerichtlichen Verurteilung vorübergehend, hat er sich dem Schulvorstand schriftlich verpflichten müssen, innerhalb zweier Wochen den Fehlbezug zu erheben und sofort seine Verlesung zu beantragen.

ht. Lorch a. M., 2. September. In Niederwieseln ertrank ein Mann bei der Raftfahrt Klein bei hier. Beim Aufbeugen des Schornsteins fiel er auf den Kopf und stürzte kopfüber in den Rhein. Die sofort angestellten Rettungsversuche blieben erfolglos. Der Vater des Verstorbenen, Bernhard Klein, war im Jahre 1904 ebenfalls als Opfer seines Berufes im Rheine ertrunken.

ht. Hachenburg, 2. September. Heute wurde hier der Kampf um den Preis im Schlagspiel für die Schulen des Obersternkreises ausgetragen. Sieger blieb die Schule Hachenbach, die auch im vorigen Jahre den Wanderpreis errungen hatte.

**Aus der Umgebung.**

**Die Errichtung des Truppenübungsplatzes bei Orb.**

ht. Orb, 3. September. Die Angelegenheit des Waldverkaufs der Stadt Orb an die Militärverwaltung für Zwecke der Errichtung eines Truppenübungsplatzes für das 18. Armeekorps scheint nunmehr einem befriedigenden Abschluß entgegenzugehen zu wollen. Die beiderseitigen Oberquartiere haben sich geeinigt. Als Entschädigungssumme für den abzutretenden Waldkomplex sind 2570 000 M. festgesetzt, wobei noch etwa 100 Hektar Wald in städtischem Besitz bleiben. Die früher vereinbarte Kaufsumme belief sich auf 2800 000 M. Die definitive Entscheidung der Militärbehörde ist demnächst zu erwarten.

ht. Kassel, 3. September. Infolge der unter den Pferden des Feldartillerie-Regiments (Kurhess.) Nr. 11 in Kassel ausgebrochenen Krankheit der Brustseuche ist das ganze Regiment heute nacht samt der reitenden Abteilung aus Freilich aus dem Wandbergelände bei Rudolstadt i. Th. in die Garnisonen zurückbefördert worden, ohne an den Divisions- und Kavalleriemännern teilgenommen zu haben.

**Die Hypothekennot.**

ht. Frankfurt a. M., 2. September. Wie schwierig die Beschaffung zweier Hypotheken ist, erhellt aus der Tatsache, daß die Zahl der Zwangsversteigerungen von Häusern erschreckend in die Höhe geht. Nach Mitteilungen des Hausbesitzervereins wurden im letzten Jahre mehr als 1000 Substitutionen vollzogen gegen 150 bis 200 in früheren Jahren. Wenn man sich von dem geplanten hiesigen Hypothekennot auch keine völlige Befreiung der Hypothekennot verspricht, so glaubt man aber doch, der dringendsten Not steuern zu können.

ht. Offenbach a. M., 3. September. Ein schwerer Arbeitsunfall ereignete sich gestern nachmittag in der Maschinenfabrik von Haber u. Scheider. Zwei an einem mit Eisen beladenen Ständer beschäftigte Arbeiter erlitten durch den plötzlichen Zusammenbruch des Ständers schwere Verletzungen und mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

**Gerichtliches.**

— **Eine ungültige Stadtverordnetenwahl.** Limburg, 1. September. Eine außerordentlich interessante Entscheidung hat das Oberverwaltungsgericht in dem Verwaltungsstreitverfahren gefällt, das sich an die am 28. November 1911 in Limburg stattgefundene Stadtverordnetenwahl angeschlossen. Ein Wähler der 3. Klasse hatte im Klageweg die Gültigkeit der Wahl angefochten. Während der Bezirksauskunft zu Wiesbaden beide Wahlen, die des Postsekretärs Weder auf 6 Jahre und des Gütervorstehers Klein auf 4 Jahre für ungültig erklärte, entschied das Oberverwaltungsgericht in letzter Instanz dahin, daß zwar die Wahl Weders ungültig, dagegen die des Klein gültig sei, weil gegen diese kein Einspruch vorliege. Der Einspruch war nach der Hauptwahl erhoben worden, da aber zwischen Klein und seinem Gegenkandidaten die Stichwahl erst am 18. Dezember stattfand, war das Gericht der Ansicht, daß der nach der

Hauptwahl erhobene Einspruch gegen Klein unwirksam sei, woraus auch die wichtigste Voraussetzung für die Zulässigkeit der Klage gegen seine Wahl fehle. Dagegen wurde die Wahl Weders aus folgenden Gründen für ungültig erklärt: Der Magistrat hatte hinsichtlich der Verstärkungswahlen angeordnet, daß der eine Stadtverordnete auf 6 Jahre, der andere auf 4 Jahre gewählt werden sollte. Das Gericht erklärte diese Anordnung für ungültig. Dieser bei Ersatzwahlen übliche Modus kann auf Verstärkungswahlen keine Anwendung finden, da es nach dem § 20 der Städteordnung für Hessen-Nassau oberster Grundgesetz sei, daß die Stadtverordneten auf 6 Jahre gewählt werden. Darnach hätte auch die Wahl Kleins für ungültig erklärt werden müssen, wenn nicht der rechtzeitige Einspruch gefehlt hätte.

— **Die Unterschlagungen bei der Bank von England.** London, 3. September. Josef Phillips, der zweite Kassierer der Bank von England, wurde vom Schwurgericht wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung in acht Fällen zu 12 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hatte seine Tat eingestanden.

**Sport.**

— **Pferderennen zu Luzern.** 2. September. Preis vom Nigi. 3200 Franken. 1. M. Descauzaux Or du Rhin III. (Dead), 2. Strasbourg, 3. Saint Leonhard. 18 : 10; 13, 23 : 10. — Preis vom Kurjaal. 7000 Franken. 1. G. Müllers Melika (Parfement), 2. Na Love, 3. Ardington. 25 : 10; 11, 13 : 10. — Preis vom Sanft Gotthard. 8000 Franken. 1. Dr. Rieses Coram populo (Parfement), 2. Lady Hifi, 3. Randonia. 17 : 10. — Preis vom Sonnenberg. 3200 M. 1. G. Müllers Prince des Ursins (Schofield), 2. Napp, 3. Bona. 32 : 10; 17, 22 : 10. — Preis von Basel. 3200 Franken. 1. Horas Umbras Alpino (Porcelli), 2. Bieuz Normand, 3. The Simmer. 44 : 10; 18, 15 : 10.

— **Der Totalisatorumtag am Wiesbadener Schlusstage** betrug insgesamt 337 400 M. (185 880 M. auf Sieg, 151 520 M. auf Platz) gegen 262 150 M. im Vorjahre. Während des ganzen Meetings wurden 1 696 100 M. gegen 1 629 560 M. im Vorjahre umgesetzt. Diese Summe nimmt sich ziemlich bescheiden aus gegen den allgemeinen Totalisatorumtag im Grunewald, der am letzten Sonntag z. B. über 550 000 M. betrug und am Tage des Internationalen Hürdenrennens sogar auf annähernd 800 000 M. stieg.

— **Fußball.** Das Sechser-Wettspiel „Unter den Eichen“, Jugendvereinigung 2 gegen den neugegründeten Fußballklub „Bifloria“ Wiesbaden, das am Sonntag stattfand, endete nach interessantem Verlauf mit einem Sieg der „Jugendvereinigung“ von 9:4 Toren, Halbzeit 4:1.

— **Das Internationale Lawn-Tennisturnier zu Deauville** ergab am letzten Spieltage im Wettbewerb um den Pokal von Deauville folgende Resultate: Wilding-Decugis 6 : 2, 6 : 1, 6 : 0, Wilding-Rabe 7 : 5, 6 : 3, 6 : 1, Wilding-Doust 6 : 1, 6 : 1, 6 : 4. Ferner siegte Decugis über Rabe 7 : 5, 10 : 8, 2 : 6, 7 : 5, Decugis über Doust 6 : 1, 6 : 1, 6 : 3, Rabe über Doust 1 : 6, 6 : 3, 5 : 4, zurückgezogen. Die Damen-Meisterchaft wurde von Miss Morion gegen Mlle. Broquedis 6 : 4, 6 : 3 gewonnen, die Herren-Doppelmeisterschaft von Wilding-Doust gegen Rabe-G. Kleinschrotz 6 : 3, 7 : 4, 7 : 5.

**Vermischtes.**

**Die Eisenbahnkatastrophe in England.**

ht. Newhaven, 2. September. Zu dem (bereits im heutigen Morgenblatt gemeldeten) Eisenbahnunglück bei Wallingford geben die Bahnbeamten bekannt, daß der Zusammenstoß zwischen dem Vorzuge Weisse-Verge-Expreß und dem Hauptzuge Bar-Harbour-Expreß stattfand. Ersterer durchstieß zwei Schlafwagen am Ende des letzteren und stieß den dritten Schlafwagen den Bahndamm hinunter. Die Getöteten befanden sich sämtlich in den Schlafwagen. Das Unglück soll durch Nebel verursacht worden sein.

**Schreckliche Szenen.**

ht. London, 2. September. Der Zugzusammenstoß in Wiggill hatte schreckliche Szenen im Gefolge. Es regnete und die Bogen war in Finsternis gehüllt. Der erste Schnellzug (fahrplanmäßige) erreichte den Gipfel des Bennine-Hügels fast und der Lokomotivführer tat sein Möglichstes, um genügenden Dampf zu haben, um den letzten Anstoß zu bewältigen. Ein Schaffner sah die Funken des herannahenden anderen Zuges und eilte durch die Gänge, um die Reisenden zu warnen. Vier Wagen gingen alsbald Feuer. Mehrere Reisende kamen in den Flammen um. Die Belebten machten heroische Anstrengungen, um die unter den Wagen festgefesselten zu befreien. Die Hitze war so stark, daß die Schienen sich verbogen.

**Schilderungen der Überlebenden.**

ht. London, 2. September. Die Überlebenden geben anschauliche Darstellungen von Schreckensszenen, welche die Katastrophe, eine der schwersten auf den englischen Bahnen, im Gefolge hatte. Alles hatte sich verschoben, die Schrecklichkeit des Unglücks zu erhöhen, da zur Zeit ein heftiger Sturm herrschte und das einzige Licht von der furchtbaren Wut des brennenden Wagens kam. Viele Tote sind noch nicht identifiziert. Die Schuldfrage ist noch nicht festgestellt. Augenzeugen tragen die Verantwortung entweder der Signalwärter oder der Lokomotivführer des zweiten Expreßzuges.

**Die Zahl der Opfer.**

ht. Newhaven, 3. September. Die Zahl der Opfer des Eisenbahnunglücks bei Wallingford beträgt jetzt 18. Außerdem wurden 60 Reisende verletzt, darunter eine Anzahl tödlich.

— **Ein bedauerlicher Unglücksfall bei einem Kornblumentag.** Chemnitz, 3. September. Bei einem Festzuge gelegentlich eines Kornblumentages zugunsten der Veteranen, dem auch der König von Sachsen beiwohnte, wurden die vier Pferde eines Wagens scheu und warfen ihn um. Mehrere Personen erlitten schwere Verletzungen.

— **Zum Frauenmord im Tegeler Forst.** Berlin, 2. Sept. Die im Tegeler Forst aufgefundene Ermordete wurde als die am 24. November 1874 in Georgsdorf gebürtige Häherin Emma Verla Schäfer, Berlin, Swinemünder Straße 39 wohnhaft, identifiziert.

— **Große Überschwemmungen in Ungarn.** Budapest, 2. September. Infolge der aus den Gebirgen kommenden kolossalen Wassermassen wurde die Ortschaft Öpergyoremete binnen einer Viertelstunde derartig unter Wasser gesetzt, daß

auch die festgebauten Häuser der Gewalt der Fluten weichen...

Sum Diebstahl des Perlenhalsbandes. London, 2. September.

Ein Balken mit sechs Frauen eingestürzt. München, 3. September.

Sieben Arbeiter durch flüssiges Eisen verbrannt. Bern, 2. September.

Ein folgenschwerer Häusersturz. — 13 Familien ver... Dublin, 3. September.

Die Cholera in Ungarn. Wien, 3. September.

Entmenschte Irrenwärter. Groß-Wardein, 2. Sept.

Handel, Industrie, Verkehr.

Banken und Börse.

Berliner Börse. Berlin, 3. September. (Drahtbericht)

Frankfurter Börse. Frankfurt a. M., 3. September.

Eine chinesische Anleihe bei österreichischen Banken.

Industrie und Handel.

Internationaler Zusammenschluß der Spitzenindustrie.

Eine Besserung am Zinkmarkt hat sich in letzter Zeit...

Höchster Farbwerke. Die russische Tochtergesellschaft...

Die Süddeutsche Mühlenvereinigung ermäßigte nach der...

Sangerhäuser Aktien-Maschinenfabrik und Eisengießerei.

Zeitler Eisengießerei und Maschinenfabrik.

Weinbau und Weinhandel.

Zum Konkurs W. Schlieben u. Ko., Berlin.

einer ganzen Reihe von Anfechtungsprozessen beschloßen...

Verschiedenes.

w. Eine schlechte Hopfenerte ist, wie die Nachrichten...

Marktberichte.

Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. vom 3. September.

Letzte Drahtberichte.

Dom Balkan.

Bewegungen der türkischen Flotte.

London, 3. September. Ein Lloyd-Telegramm...

Ein griechischer Ministerrat.

wh. Athen, 3. September. Der Ministerpräsident...

Eine neue Äußerung Carnegies über Kaiser Wilhelm...

Brüssel, 3. September. Ein Vertreter der...

Von der Kamerunreise des Staatssekretärs Dr. Solf.

wh. Berlin, 3. September. Staatssekretär Dr. Solf...

Der württembergische Personaladel aufgehoben.

Eine Erinnerung an Graf Zeppelin's Patrouillen...

Paris, 3. September. In Nantes starb eine...

Nervöse Blätter in Belgien.

wh. Brüssel, 3. September. Die Blätter beschäftigen...

Die englischen Armeemanöver.

London, 3. September. Der König wird den...

und einer Kavallerie-Division, gegen eine Schein...

Der verunglückte elsässische Fliegerunteroffizier gestorben.

Keine Spionage im Falle Guieu.

Strafen-Kundgebungen gegen den Astuheladenschluß...

Madrid, 3. September. In Barcelona fanden...

Der Mädchenmord im Tegeleser Forst.

Der Raubmord einer französischen Bank überfallen.

Ein blutiger Wirtschaftskrieg.

wh. Barcelona, 3. September. Der Adjutant des...

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

3. September, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Table with weather data for various stations including Hamburg, Berlin, and others.

Beobachtungen in Wiesbaden.

Table with weather observations for Wiesbaden on 2 September.

Wettervoraussage für Donnerstag, 4. September.

Wasserstand des Rheins.

Table with water level data for the Rhine.

Reklamen.

Advertisement for Kufeka medicine, including text and a logo.



# Nassauische Landesbank



# Nassauische Sparkasse

Wiesbaden, Rheinstrasse 42.

Mündelsicher, unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Reichsbankgironkonto. — Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 600. Tel. 833 u. 893. 28 Filialen (Landesbankstellen) und 147 Sammelstellen im Regierungsbez. Wiesbaden.

Ausgabe 3 1/2 % u. 4 % Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank.

Annahme von Spareinlagen bis 10,000 M. Annahme von Gelddepositen.

Eröffnung von provisionsfreien Scheckkonten.

Annahme von Wertpapieren zur Verwahrung u. Verwaltung (offene Depots).

An- u. Verkauf von Wertpapieren, Inkasso von Wechseln und Schecks, Einlösung fälliger Zinsscheine (für Kontoinhaber).

Darlehen gegen Hypotheken mit und ohne Amortisation.

Darlehen an Gemeinden und öffentliche Verbände.

Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren (Lombard-Darlehen).

Darlehen gegen Bürgschaft (Vorschüsse).

Uebernahme von Kauf- und Gütersteuern. F 276

Kredite in laufender Rechnung.

Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Anmeldungen auf die neue, reichsmündelsichere

### 4% Forbacher Stadtanleihe von 1913

zum Emissionskurse von 92.50 % werden bis auf weiteres provisionsfrei entgegengenommen von

## Gebrüder Krier,

Bank-Geschäft,  
Wiesbaden, Rheinstrasse 95.

Invalide, 33 J., sucht leichte Beschäftigung, irgendwelcher Art oder Vertrauenspost., als Kassierer o. für Botengänge. Haut. f. gestellt m. Off. u. II, 934 an den Tagbl.-Verlag.

## Verloren

Dienstag, nachm. zwischen 3 und 5 1/2 Uhr, kleines gold. Kettenarmband mit Diamantberg, kleinem Rubin in der Mitte gold. Herz mit Kleinblatt u. kleinen Diamanten befest. auf der Wiesbaden-Biedericher Elektrischen od. Kochbrunnen-Anlagen. Abzugeben gegen gute Belohnung beim Portier Hotel Hofe.

Brauner Boxer, ohne Halsband, auf den Namen „Lord“ hörend, entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. Villa Waldfriede.

Eine frohe Botschaft:  
**Korpulente,**  
Sie können schlank werden durch Sudo-Bäder zu Hause. — Grösster natürlicher Stoffwechsel. Belebend für alle Organe, weil gleichzeitig Fichtennadelbad. Nur 5 Probabäder, und Sie sind überzeugt Anhänger unseres Systems. Glänzend begutachtet von Prof. Dr. med. v. Eck, Königl. Hofrat. Dtz. Bäder 15,00 M. 3 Probabäder 4,50 M. Tel.: Steimpl. 938. Sudolges.-m. b. H. Berlin-Charlottenburg 58.

Leistungsfähige chemische Fabrik Norddeutschlands sucht für bedeutenden Spezial-Konsum-Artikel, bei Behörden, Industrie, Hotels, Geschäfte aller Branchen, gut eingeführten

## Beretreter.

Offerten unter R. S. B. 2196 an Rudolf Mosse, Wiesbaden. F 135

Dr. phil., Anfang 30, gute Ersh., sucht die Bekanntschaft einer Dame, Mitte 30, zwecks Heirat. Etwas Vermögen erwünscht. Offerten unter R. 934 an den Tagbl.-Verlag.

## Hans 8. 13.

W. gesprochen, große Freude, Samstag 2 Uhr hier, sei am Fenster. H.

### Bekanntmachung.

Donnerstag, den 4. Septbr. 1913, nachm. 2 1/2 Uhr, versteigere ich im Pfandleiher Neugasse 22 zwangsweise im Pfandleiher:  
1 Anrichteschrank, 2 Waschkommoden, 1 Rauchtisch, 8 Leinwand, ein Billard, 1 Tischstuhl, 1 Bücherregal, 2 Herren-Schreibtische, 1 Violoncell, 2 Teppiche, ca. 240 Nuten Zigarren, 200 Schachteln Zigaretten, 200 Pakete Zigaretten, 4 Kleiderständer, 2 Blüschkissen, 1 Karton mit Reißer- u. Straußfedern, 1 Kommode, 1 Leder-Album, 1 Kleiderhänger, 2 Divans, Kleiderschrank, 1 Spiegelschrank, 1 Vertigo, 1 Klavier, 2 Kassetten, eine Schreibmaschine u. 1 Nationalstift, 1 Nähmaschine, versch. Silberarbeiten, 20 Briefordner, 30 Kontenbücher, verschiedene Geschäftsbücher, 1000 Stüd Geldverw., 3 Radenschir. mit Schreibmaschinen usw., verschiedene Herren- u. Knaben-Anzüge; hieran anschließend im Hause Kirchstraße 19: 1 Spiegelschrank, 2 Waschtiseltellen, 2 Betten, 1 Chaiselongue mit Decke, 1 Herren- u. 1 Damen-Schreibtisch, 1 Pfeilertisch, 2 Tische, 1 Ausrichtisch mit Decke u. 1 Serviertisch, 1 Blüschkissen öffentlich meistbietend gegen Vorzahlung.  
Einfach, Gerichtsbocksicher, Dreiwelldenstr. 6, 1.

### Damen-Friseur Dette, Michelsberg 6.

## Shampooieren, Frisieren, Manikure.

Erstklassige Bedienung. Billigste Preise.



## Goldperle

Verlangen Sie mich  
"Lief. Goldperle"

das unübertroffene  
**Veildienselfenpulver**  
enthält reizende und nützliche  
Geeignete wie Messer, Scheren,  
Gabeln, Löffel, Portemonnaies  
usw. F 130

### Bohnen zum Einmachen

Itets frisch, zu jedem Quantum abzugeben Friedenstr. 9, bei Koll.  
Mehrere 100 Paar Stiefel werden billig verk. weil zurückgekehrt und Einzelpaare. Neugasse 22, 1.

### Elegante Ladeneinrichtung

wenig benutzt, für Konditorei, Konfiterien usw. Geschäfte geeignet, billig zu verk. Näh. Krüden, Scharnhorststraße 12.

### Für alte Zähne, selbst zerbrochene alte Zahngebisse,

wenn auch ohne Gold-Inhalt, selbst solche, die in Kautschuk gefasst sind, zahle ich pro Stüd von 1 bis 15 M., Quantum mehr. Grosshut, Wagemann-Str. 27, frühere Weggerstr., Eing. durch Goldg.

### Laute,

gepielte, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten mit Preis unt. R. 935 an den Tagbl.-Verlag.

### Rat und Auskunft bezgl. Ghescheidungen

streng diskret u. gratis. Vermittelung von Trauungen in England. Detektiv-Büro „Union“ Tel. 3539 Am Körnerstr. Tel. 3539.

### Ergrautes Haar

bestimmt durch mein garantiert unschäd. Mittel seine ursprüngliche Farbe wieder, ohne die Haut anzugreifen. Das Haar wird durch meine Behandlung seideweich u. glänzend. Zahlreiche gute Erfahrungen. Discretion ausgesichert. Gut. Aufträge u. R. 935 an den Tagbl.-Verlag.

### Kopfwaschen,

Dufteren — Frisieren — Manikure. Haararbeiten — Elektr. Massage. Damenfriseur André, Langgasse 13, 1.

### Laden, das f. Obst u. Gemüsegesch.

in Hauptverkehrsstr., mit od. s. W. sel. od. sp. Näh. Tagbl.-Verl. Dr.

### Ein tücht. alt. Alleinmädchen,

welches die aushäufert. Küche gründl. versteht, per sof. gef. Frau Ebers, Friedrichstraße 14, Gartenhaus 1.

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Edwina sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Familie  
**Julius Kahle.**

### Bekanntmachung.

Donnerstag, den 4. Septbr. 1913, nachm. 3 Uhr, versteigere ich zwangsweise im Pfandleiher Neugasse 22, hier:  
1 Silberschrank, 4 Sofas, 3 Vertigos, Schreibische, 1 Küter, 4 Spiegel, 2 Divans, 1 Kredenz, 1 Paneele, 4 Büffets, 1 Chaiselongue, 70 Stüd Gewebe, 1 Federwagen, 2 zweifelh. Rollen, 1 Kleiderschrank, 2 Stagen, 1 Standuhr, drei Gebetsbilder, 1 Ständer mit Kasse, 1 Nähtisch, 4 gr. Wandbilder, ein Salonisch, 1 Teppich, 1 Kassetten, 1 Teetisch m. Kessel u. 6 Trinfeder, 1 Spiegelschrank, 1 Kaffeemaschine, behebend aus Tablet, Kaffeeanne, Teelanne, Rahmläden, 1 Lederhose, 1 Obstkorb u. a. m.  
Wiesbaden, den 3. September 1913. Gedes, Gerichtsb., Rheing. Str. 6, 2.

### Institut Wehrbein,

Adolfstrasse 1, 3. Stock, an der Rheinstrasse. Kurse für prakt. Schneiderei, „ Damen- und Kleiderwäsehe, „ Putzmachen, „ akad. Musterzeichnen. Tages- und Abendkurse.

### 200 Anzüge, Hosen für Herren

u. Knaben, gute Bearbeit., werden billig verkauft Neugasse 22, im 1. Stod.

### Hautjucken.

Durch ein halbes Stüd Ruder's Patent-Medizinale-Seele habe ich das Uebel völlig beseitigt. S. E. Polig-Str. 1 a St. 50 Pf. (15%) und 1.50 M. (35% für die Form). Dazu Ruder's-Creme (a 50 u. 75 Pf.). Göt: Viktoria, Hof u. Schützenhof - Apotheke, Dr. R. Albersheim, S. O. Müller, Wils. Maschinenbau, Chr. Tausch, S. Kistner, Wwe. A. Traub, Langg. Ab. Oeffenhaus, Mouritiusstraße 3, Alex. Drogerie, Drogerie Minor, Otto Lillie, C. F. Fuchs, Bruno Fuchs, S. Bloch Nachf., Hans Krab, C. Mochus, Frau Brodinsky u. in der Landeshaus-Drogerie, Wachtstr. 45, K 28 I

### Todes-Anzeige.

Heute verschied plötzlich und unerwartet unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der

Privatier  
**Carl Loh,**

im Alter von 63 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 2. September 1913. Wrschstr. 33.

Die Beerdigung findet Freitag, den 5. d. Mts., vormittags 11 Uhr, auf dem Südfriedhofe statt.

Von Blumenspenden bitten wir absehen zu wollen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben, unvergesslichen Sohnes und Bruders,

## Julius Schwender,

insbesondere Herrn Pfarrer Dr. Schloffer für seine trostreiche Grabrede, den Herren Lehrern und Schülern der Fortbildungsschule, sowie für die überaus zahlreichen Blumenspenden sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus.

Nochmals ganz besonderen Dank dem Mainzer Ruder-Berein für die aufopfernde, leider erfolglose Hilfe.

Die tieftrauernde Mutter  
Geschwister u. Tante.

Wiesbaden, den 3. September 1913.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Familie  
**Christian Keiper.**

Wiesbaden, den 1. Sept. 1913.

**Gesetzlich!**

Sonntags ist das Atelier nur von morgens 9 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

# Gratistage

verlängert bis 15. September.

**Gesetzlich!**

Sonntags ist das Atelier nur von morgens 9 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Jeder, der sich in dieser Zeit, ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt, erhält ohne irgend eine Bedingung wie Kaufzwang von Rahmen usw. (auch bei Postkartenaufnahme)

# Ganz umsonst

Trotz der billigen Preise Garantie für Haltbarkeit der Bilder.

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes (einschl. Karton 30x36 cm).

1000 Mark zahlen wir demjenigen, der nachweist, dass unsere Materialien nicht erstklassig sind.

12 Visites matt 4 Mark.	12 Visites 1.90
12 Kabinetts matt 8 Mark.	12 Kabinetts 4.90

Bei mehr. Person. u. Gruppen ein kl. Aufschlag

## Samson & Cie. G.m. b. H.

12 Postkarten von 1.90 M.	12 Viktoria matt 5 Mark.
12 Visites für Kinder 2.50	12 Prinzen 9 Mark.

Bei mehr. Person. u. Gruppen ein kl. Aufschlag

Teleph. 1986. Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10. Fahrstuhl.

**ReklameMarken**  
fertigt nach eigenen Entwürfen die  
**Graphische Kunstanstalt**  
**Edm. Struth, Wiesbaden**  
Telefon 378 :: Göbenstrasse 9 ::



## Braut-Ausstattungen

in bester Ausführung von **750 Mk.** an für feineren Haushalt passend, inkl. Federbetten, liefert **Leinenhaus Georg Hofmann** Langgasse 37.

## Große Mobiliar- und Nachlaß-Versteigerung.

Morgen Donnerstag, den 4. September 1913, vorm. 9 1/2 u. nachm. 3 Uhr anfangend, versteigere ich im Versteigerungssaal **10 Friedrichstraße 10**

im Auftrage einer Herrschaft, wegen Abreise nach dem Auslande, nachverzeichnete gekaufte, gut erhaltene Mobilien pp.:  
2 Nahaq-Betten mit Haarmatratzen, Waschkommode, 2 Nachttische, Konsolenschränkchen mit Toilettenstiegl, Eichen-Büfett, sechs geschnitzte Stühle, Herren-Schreibtisch, Nahaq-Kleiderkasten, Ottomane mit schöner Belouardede, runder Eichen-Tisch, Nachttische, Nippische, Wandschranke, Etagere, edler Perser-Teppich, 4,11 zu 3,18 Meter, Perser-Vorlagen u. sonstige Teppiche, Vorhänge, gute Tisch- und Bettwäsche, Herrenhemden, Koffer, Reisekoffer, Körbe, feib. Daunendecken, Kissen, Studeireisende, schöne Glas- u. Kristallfächer, Browning-Revolver (7,65 Kal.), versilberte u. plattirte Gegenstände u. Bestecke, elektr. Stehlampen, Bilder, Nippes, Dekorations- u. Aufstellfächer, schöne englische Standuhr, antiker Sessel und vieles andere;  
sodann im Auftrage der Erben:  
Nahaq-Waschkommode mit Wärm., Nachttisch, Sofa, Oelgemälde, Regulator, Tische, Spiegel, Konsolenschränkchen, Küchenschrank u. Küchengefähr, versilb. Bestecke, Auszugstisch usw.;  
ferner aus verschiedenem Besitz, wegen Umzugs und sonstigen Anlässen:  
polierte u. lackierte Schränke aller Art, Polster-Garnituren, Sessel, Eichen-Speisezimmer-Einrichtung, bestehend aus Büfett, Kredenz, Auszugstisch, 10 Lederstühle, Nahaq-Waschkommode mit Wärmor u. Spiegel, Nachttische, Nahaq-Büfett u. Kredenz, eiserne und lackierte Betten, antike Nahaq-Trumeau mit Wärmorplatte, Oelgemälde, Standuhr, Teppiche, Vasen, Aufstellfächer, schwarzes Klavier, gutes Fabrikat, Waschmangel und Wringmaschine usw.  
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.  
Besichtigung am Versteigerungstage.

**Georg Glücklich,** beid. u. öffentlich angestellter Auktionator, Telephon 6209. 10 Friedrichstraße 10. Telephon 6209.

Städt. Auto-Verbindung  
**Kurhaus, Restaur. Chausseehaus**  
Empfehlenswerte, landschaftlich schöne Fahrt.

**MERCEDES**

Mk. 1250  
1450  
EXTRA QUALITÄT  
Mk. 1650

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE  
Alleinverkauf:  
**S. Blumenthal & Co.**

**Tolinor**  
Tolinor ist ein  
für Sülter und Unterwäsche  
Preis: Dtl. 1.75  
Alleinverkauf:  
**J. Lutz**  
Langgasse 20

**Bett-Sofa**  
„Dorma“, bestes System, empfiehlt  
**Gustav Mollath,**  
46 Friedrichstraße 46.

Das alte Schiff  
des Herbstes reparieren?  
Rein Christmann liefert  
neue verzinnete u. email.  
Schiffe, je nach Größe von  
Mk. 2.10 bezw. 2.60 an.  
Bertramstr. 25. Tel. 6341

Neu-Wäscherei  
**A. Kirsten,**  
Eckenhörstr. 7. Telephon 4074.  
Leistungsfäh. Geschäft für Her-  
schafts-, Hotel- und Fremdenwäsche.  
Spezialität: Herrenwäsche auf neu  
Gardinenspannerei. — Rasenbleiche.

Die neuen  
**Herbst-Blusen**  
sind eingetroffen.  
Unerreichte Auswahl. Billigste Preise.  
**R. Perrot Nachf.**  
Blusen-Spezialist  
Elsässer Zeugladen :: Flanellhaus  
Ecke Grosse und Kleine Burgstrasse 1.

Verlege am Donnerstag meine Wäscherei von  
**Hermannstraße 3 nach Blücherstraße 46.**  
Ich empfehle besonders meine bekannt guten Wuschwaren und bitte  
um geneigten Zuspruch.  
**J. R. Burkhardt.**

Wir reparieren  
Ihre Schirme schnell u. preiswert  
Sie sparen Geld dabei  
Nur **Molz & Forbach**  
G. m. b. H.  
Webergasse 14.

Ein Waggon bayr. Zwetschen  
trifft Freitag früh ein. Verkauf auf dem Markt  
**10 Pfund 85 Pfennige, Zentner billiger.**  
Vorverkauf Mauergasse 8. Telephon 6458.

# WALHALLA

Allabendlich:  
Kapellmeister **Renato Virgilio**  
mit seiner berühmten  
**italienischen Kapelle.**

## Die Offenbacher Kaiser Friedrich Quelle

verdient den Ehrentitel  
**Deutschlands Edelwasser,**  
den ihr ein bekannter Arzt beilegt, mit Recht, denn  
welches Mineralwasser könnte sie übertreffen an  
**Reinheit! Bekömmlichkeit! Wohlgeschmack!**  
Kaiser Friedrich-Quelle ist seit 25 Jahren bei einer ganz  
hervorragenden Mineralisation stets gleichbleibend und  
keinen Schwankungen unterworfen. Als Heil- und Tafel-  
wasser ist sie ein köstliches, wirksames Getränk von  
vorzögl. Wirkung geg. Gicht, Rheuma u. Harnleiden.

Hauptniederlage für Wiesbaden bei:  
**K. Huck, Riehlstr. 19. — Fernspr. Nr. 2603.**

## Wiesbadener Frauen-Verein,

Baden Neugasse 13,  
empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche,  
handgestrickter Strümpfe, Röcke,  
Jäckchen u. f. w.

**Anfertigung**  
sämtlicher Wäsche nach Maß und  
Muster, sowie Anfertigung u. Fertig-  
stellung aller Handarbeiten.

Der Laden ist mittags v. 1—2½ Uhr  
geschlossen. F 207

## Straussfedern- Manufaktur

### \* Blanck \*

Friedrichstrasse 39, I. Stock.  
Export. Engros. Detail.

Pariser und Wiener

### Herbst-Neuheiten.

Straussfedern u. Reiher.  
Hüte, Garnierstoffe etc.  
Boas in Marabout u. Strauss

Grösstes und  
reichhaltigstes Lager.  
Billigste Fabrikpreise.

Hüte-, Federn-, Reiher-, Boa-  
Umarbeitungen in bekannt  
sorgfältigster Ausführung.

## Emaillé-Firmenschilder-Fabrik

von 1344  
**Mattia Rossi,**  
Wagemannstrasse 3 (Metzgergasse),  
Ecke Marktstrasse. Telefon 2060.



**Beste Brotschneide-  
maschine der  
Gegenwart**

Preis Mk. **5.00**

Marta wird jederzeit praktisch  
vorgeführt. 1323

## Nietschmann

Ecke Kirchg. u. Friedrichstr.



Verlangen Sie Proben u. Preise.  
**Ferd. Alexi, Michelsberg 9.**  
Telephon 652.



## Turnverein Wiesbaden.

**Herbst-Turnfahrt 7. September 1913**  
nach dem **Soonwald (Hunsrück).**

Abfahrt 4<sup>30</sup> morgens nach Stromberger-Neuhütte über Rudes-  
heim (4. Kl.). Marschzeit 6½ bis 7 Stunden. Gesamtfahrpreis  
3.10 Mk. Essen und Trinken unbedingt mitbringen. Führer die  
Herren A. Ohlgart und H. Vette. — Zu recht zahlreicher Be-  
teiligung ladet ein

NB. Donnerstag abend 8 Uhr Vorbesprechung in der Turn-  
halle. Näheres siehe auch unter Sport. F 425

## Hotel Erbprinz

Heute abend:  
**Mehlsuppe**  
sozu freundlich einladet  
Fr. Bender.

## Feinste Gajanen

per Stüd 2.00—3.50  
**Site. ig. Rebhühner**  
per Stüd 1.00—1.60  
täglich frisch von der Jagd.

**Aug. Korthener,**  
Tel. 705. Nerostr. 26.

## Bosongs Bauernbrot

mit echt zu haben  
**58 Kirchgasse 58.**  
Versand nach jedem Stadtteil.

## Zwetschen.

pa. blaue süße Frucht, 10 Pfd. 75 Pf.  
Otto Unkelbach, Schwalb. Str. 91.

**Zwetschen 10 Pfd. 75 Pf.,**  
**Zwiebeln 10 " 55 "**  
**Kartoffeln per Kpf. 21 "**

**Carl Kirchner,**  
Rheingauer Str. 2. — Telefon 479.

**Zwetschen 10 Pfd. 75 Pf.**  
im Rentner billiger.  
Stommibrot 50 u. 55 Pf.

**Werner's, Dohheimer Str. 31.**  
Obsthalde, Schwalbacher Str. 43, 2 r.

**Zwetschen**  
10 Pfd. 85 Pf. Friedr. Müller,  
Nerostr. 39. Tel. 2730.

**Zwetschen, 10 Pfd. 70 Pf.,**  
Stommibrot, echt, 50 u. 55 Pf.  
Schmidt,  
Schwalbacher Straße 14, Obstladen.

Birnen, Pfund 8 Pf.  
Bettendörfer 15.

**Zu Fußboden!** Schoppen 35 Pf.,  
3 Schoppen 90 Pf.,  
Blanzfarbe . . . . . Pfd. 45 Pf.,  
Büchsenlad . . . . . Kilo 140 Pf.,  
La Stahlspäne . . . . . Pfd 20 Pf.,  
Blumen-Nährsalz, Herbstdünger,  
C. Ziss, Wagemannstr. 31 (Metzgerg.)

**Handarbeiten.**  
Viele 1000 mod. leichte Streus- u.  
Milchsch-Str. von 3 Pf. an bis zu  
den feinst. Heber 1000 best. Damen-  
u. Kinderhüte bis 70 Proz. billiger.  
Federn u. Hügel n. 10 Pf. an. Neite  
Seide, Samt u. Bänder sportbillig.  
Neumann Witwe, Ruisenstraße 44.  
Nur im 1. Stod.

**2000** Paar Schuhwaren für  
Herren, Damen und  
Kinder, gute Passform  
werd. bill. verk. Marktstr. 25, im 1. Stod.

Von der Reise zurück.

**Dr. med. Hezel,**  
Nervenarzt,  
Frankfurter Strasse 14.

Von der Reise zurück.

**Sanitätsrat**  
**Dr. G. Böttcher,**  
Kleine Wilhelmstrasse 5.

Von der Reise zurück

Frauenarzt  
**Dr. Josef Müller.**

Von der Reise zurück.

San.-Rat  
**Dr. Marx.**

Von der Reise zurück

**Zahnarzt Meufang,**  
Nikolasstrasse 12.

Von der Reise zurück.

Zahnarzt  
**Ernst Cramer**  
Rheinstraße 33, 1, Tel. 2682.  
früher Webergasse 8, II.

**L. Rettenmayer**  
Wiesbaden

übernimmt auch

**Verpackungen**  
einzelner Frachtgüter  
und deren Abholung u. Expedition  
unter Versicherung, sowie groß.  
Einzelsendungen (Porzellan, Glas,  
Hausrat, Bilder, Spiegel, Figuren,  
Lüstres, Kunststachen, Klaviere,  
Instrumente, Fahrräder, lebende  
Tiere etc.). 1006

**Leihkästen**  
für Pianos, Hunde u. Fahrräder.

Bureau:  
**Nikolasstr. 5.**

**Aluzündholz**  
v. Str. 220 RL, p. each 50 Pf. u.  
1 RL, gar. trocken u. fein gespalten.  
Peter Debus, Wüchstr. 14, 2.



Germania,  
Brauerei-Gesellschaft  
Wiesbaden.

Tel. Nr. 142.

Die Einrichtung unserer neu an-  
gegliederten

## Flaschenbier- Abfüllung

erregt die Bewunderung aller Fach-  
leute und sonstigen Interessenten in  
höchstem Masse.

Durch die Aufstellung der bewähr-  
testen Reinigungs-Maschinen und Füll-  
Apparate wird den verehrlichen Kon-  
sumenten volle Gewähr für

## hygienisch erstklassige Brauerei-Füllung

geboten.

Man achte auf das neben abgebildete  
**Verschluss-Anhänge-Etikett,**  
welches ein Öffnen der Flasche nur  
durch Zerreißen des Bindfadens er-  
möglich.

Unsere Biere haben sich seit der  
Gründung unserer Brauerei bis zum  
heutigen Tage des allerbesten Rufes  
erfreut.

Dieser Erfolg beruht auf der stets  
gleichbleibenden **vorzüglichen**  
**Qualität** des Produkts, das hin-  
sichtlich seines **Geschmackes** und  
seiner **anerkannten Bekömm-  
lichkeit** den höchsten Anforderungen  
entspricht.

# Taschen-Uhren

in Gold, Silber Armband-Uhren, Billigste Preise 1484  
und Stahl. Wecker. wegen Ersparung hoher Ladenmiete.  
**& Bücking, Neugasse 21, 1. Stage, nahe der Marktstrasse.**



# Hauswirtschaftliche Rundschau.



## Die Bekämpfung der Fettsucht und ihre Gefahren.

Von Dr. med. von Tros.

Seit einigen Jahren ist es Mode geworden, schlank zu sein. Dahin ist die Zeit, da uns dickwanstige Feldhauptleute Respekt einflößten und Kubensche Fleischapotheken in Konkurrenz mit hellenischen Götterbildern treten durften. Auch von Schmausereien und Gelagen hört man nichts mehr, an denen an die zwanzig Gerichte aufgetischt wurden. Um so lauter werden überall Mittel und Wege angepriesen, auf denen man in kürzester Zeit zu einem idealen Grad von Schlankheit gelangen kann. Wie man früher alljährlich eine „Frühlingstur“ unternahm, um die Säfte zu reinigen, so legt man sich jetzt freiwillig eine Märtyrerperiode auf, in der man entweder durch Fasten oder durch Medikamente den Körper zwingen will, von seinem Zuviel abzugeben. Es kann nicht geleugnet werden, daß es bei uns in Deutschland recht viel fette Menschen gibt, denen eine Entfettung nur nützen kann. Wahrscheinlich treten bei dem Zustandekommen der gewöhnlichen Korpulenz zwei Faktoren bestimmend in Wirksamkeit: die Anlage und die äußeren Umstände. Spricht die Anlage wirklich entscheidend mit, so ist natürlich der Tendenz nach Schlankheit ein bestimmtes Ziel gesetzt.

Wiemohl für die Beurteilung der Korpulenz mehr der Eindruck des Gewichtes maßgebend ist, so hat man doch gewisse Normen aufstellen müssen, was unter Fettsucht zu verstehen ist. Darnach soll das Normalgewicht soviel Kilogramm betragen, als das Individuum über 100 Zentimeter groß ist. Ein Mann von 180 Zentimeter Größe soll also 80 Kilogramm wiegen. Frauen mit gleicher Größe sind etwas leichter. Wird das auf diese Weise berechnete Gewicht um 5 bis 15 Kilogramm überschritten, so liegt ein leichter, bei 15 bis 25 Kilogramm ein mittlerer Grad von Korpulenz, bei mehr als 25 Kilogramm aber eine schwere Fettsucht vor. Schon die leichtesten Formen zwingen bisweilen den Arzt zum Eingreifen, noch häufiger aber ist der Laie geneigt, in diesem Stadium, wenn er noch hart an der Grenze des Normalen steht, auf Gewichtsverlust hinzuwirken.

Um wirksam vorgehen zu können, ist zunächst die Entscheidung nötig, welches die Ursachen der Fettablagerung sind. Jedes Meßr an Nahrung, das weder zum Ersatz der unbrauchbar gewordenen Körperbestandteile noch als Heizmaterial für die zu leistende Arbeit aufgewendet wird, bleibt als Depot im Körper zurück, und zwar hauptsächlich in Form von Fett. Dies trifft sowohl für die Kohlehydrate und Proteine wie für die Eiweißstoffe zu. Eine Anlagerung von Eiweiß, eine „Eiweißmast“, findet dagegen nicht statt. Dies ist wichtig zu wissen, da man niemals bei einer Entfettungskur das Eiweiß gänzlich ausschalten darf. — Vermindert man nun die Nahrungsmenge unter das Maß dessen, was der Organismus täglich braucht, oder, was auf dasselbe herauskommt, steigert man den Bedarf durch Vermehrung der Arbeit bei gleichbleibender Nahrungsmenge, so werden die Depots angegriffen: es resultiert also eine Abmagerung. Das ist theoretisch klar, praktisch aber stellen sich die mannigfachen Schwierigkeiten und Fährnisse in den Weg, die zu umgehen durchaus nicht in der Hand des Laien liegen. Wollte man es allein mit der Arbeitssteigerung versuchen, so würde man bald bemerken, wie der Appetit wächst und mehr Nahrung als früher zugeführt wird, so daß das Endergebnis gleich Null ist. Wenn hier kein Nutzen gestiftet wird, so kommt es auch zu kleineren Schädigungen, vorausgesetzt, daß die Organe gesund sind und die Anstrengung nicht zu groß ist. Anders verhält es sich mit einer auf gut Glück unternommenen Diätur oder einer willkürlichen Herabsetzung und Veränderung der Nahrung. Zunächst muß Rücksicht genommen werden, wie oben erwähnt, auf das Vorhandensein von Eiweiß. Sowie davon muß die Nahrung täglich enthalten, als der Körper an Eiweißsubstanz aus seinen Organen verliert. Eiweiß kann wohl an Stelle von Kohlehydraten und Fetten treten, aber diese niemals für jenes. Sonst wird durch den Eiweißverlust der Körper dauernd und schwer geschädigt. Je stärker man die tägliche Nahrungszufuhr beschneidet, um so stärker ist auch der Gewichtsverlust auf Kosten des geschwundenen Fettes. Man kann auf diese Weise Verluste von einigen Pfund täglich erzielen. Aber was ist der Erfolg? Die Fetttager werden freilich geräumt, aber leider nicht immer dort, wo man es wünscht. Nicht der Bauch, um den es sich handelt, schwindet, sondern die Polster an Hals, Nacken und Waden. Bei den Frauen vor allem halten sich das Fett von hier in jene über und bereitet sich gleichmäßiger, aber nun entbehren die früher im Bauchteil eingebetteten Organe des Schutzes, sie sinken zurück oder zerren sich. Diese Beforgnis bei forcierten Entfettungskuren vorkommenden Senkungen der Bauchorgane sind den Frauenärzten wohlbekannt, die schwerste Gefahr aber droht von Seiten des Herzens. Die Fettablagerung geschieht allmählich; das Herz hat Zeit, seine Druckkraft den neuen Verhältnissen anzupassen, es „arterialisiert“ und durchblutet das Fettgewebe. Nun verliert der Körper plötzlich seine Fettmassen. Da das Herz nicht ebenso schnell seine Funktionen umändern und den Druck ausgleichen kann, entsteht eine heillose Unordnung. Es tritt Herzschwäche ein, die akut zum Tode führen kann, aber auch chronisch dauernd Beschwerden zu verursachen imstande ist. Bei alten fettleibigen Leuten, die schon jahrelang ihre Fett tragen, darf man Entfettungskuren überhaupt nicht anwenden, da das Herz in höherem Alter seine Anpassungsfähigkeit gänzlich verloren hat.

es sich mit den Gewichtsabnahmen, die durch starkes Schwitzen in Dampfbädern erzielt werden. Jene zeigen, wenn auch der Stoffwechsel angeregt wird, durchaus nicht eine Steigerung der Fettverbrennung an, sondern sind einzig auf Rechnung des verdunsteten Wassers zu setzen, das alsbald wieder dem Körper zugeführt wird.

Sind so der möglichen Fehlschläge und Gefahren, denen man bei einer Entfettung aufs Geratewohl ausgesetzt ist, gar viele, so gibt es gewiß auch wirksame und ungefährliche Prozeduren, die zu dem gewünschten Ziele führen. So haben aber alle das gemein, daß sie nicht ohne ärztliche Kontrolle vorgenommen werden dürfen, und daß sie sich nicht auf Vorschriften für die Dauer einer kurzen Kur beschränken können. Die Kur, der man einen zu Entfettenden unterwirft, ist weiter nichts als eine Vorstufe für sein Verhalten im späteren Leben. Das wichtigste ist, daß man den Patienten an eine schmale Kost gewöhnt und seine Energie so pflückt, daß er den Reizen einer reichlicheren und schmackhafteren Nahrung widerstehen lernt. Doch mit einer Nahrungsbeschränkung allein ist es nicht getan. Auch der Stoffumsatz muß dauernd durch Erhöhung der Muskelarbeit vergrößert werden. Korpulente neigen aber bekanntlich zur Trägheit; und auch zur Überwindung dieser muß ihnen erst die Energie gesiegt werden. Es ist alles dies recht schwer, fast unmöglich an sich selber durchzuführen, denn wenn man es könnte, wäre man wahrscheinlich gar nicht fettleibig geworden. Deswegen werden die besten und anhaltendsten Resultate bei denjenigen Korpulenten erzielt, die sich zur Behandlung in ein Sanatorium begeben, in dem ihnen nicht nur die richtige Kostform gewährt und auf hinreichende Muskelaktion geachtet wird, sondern von wo auch pädagogische Einflüsse für die Zukunft ausgehen. Ob man die eine oder die andere Diät bei einem leicht fettleibigen anwendet, ist an und für sich gleichgültig, seitdem man eingesehen hat, daß nicht die Qualität der Speisen, sondern ihr Brennwert den Ausschlag gibt. Denn schließlich liefert jedes Nahrungsmittel Wärme, allerdings in verschiedenen Quantitäten. Der normale Mensch braucht täglich bei mäßiger Arbeitsleistung eine Nahrung, die 3000 Kalorien liefert. (Eine Kalorie ist diejenige Wärmemenge, welche 1 Liter Wasser um 1 Grad Celsius erwärmt.) Bei dem ersten Grade der Fettleibigkeit begnügt man sich, jene auf 2, d. h. 2400 Kalorien herabzusetzen. Man erzielt damit eine Gewichtsabnahme von 2 bis 3 Pfund im Monat. Eine Kost, die das erreichen soll, darf kein fettes Fleisch und Gemüse enthalten, ebensowenig Alkohol und Mehlspeisen. Am besten bedient man sich der grünen Gemüse, die ein großes Volumen haben und deswegen leicht sättigen. Man tut auch gut, den Flüssigkeitsbedarf einzuschränken, da dann die Aufnahmefähigkeit für feste Kost geringer ist. Saure Milch und der soviel angepriesene Joghurt sind durchaus nicht Entfettungsmittel, da sie den ganzen Brennwert der Milch (680 Kalorien im Liter) enthalten. Erst bei den höheren und höchsten Graden der Fettleibigkeit, wo man Gewichtsverluste von 6 bis 12 Pfund im Monat erzielen will, bedarf es eigentlicher Kurzen, während denen bis zu 2/3 der normalen Nahrungsmenge (1200 Kalorien) gereicht wird. Hier bedarf es strenger Individualisierung und Aufsicht. Für diese Fälle eignen sich die bekannten Milch- und Kartoffelkuren, letztere um die Eintönigkeit zu vermeiden, kombiniert mit Obstergänzungen. Zweckmäßig sind diese Kurzen deshalb, weil die verwendeten Nahrungsmittel schon in geringen Mengen Sättigungsgefühl hervorzurufen. Doch schon schwebt über dem Haupte derartig behandelter Patienten das Damoklesschwert des Eiweißverlustes.

Der alte Ruf, den bei Entfettungskuren die salinischen Quellen von Rissingen, Karlsbad und Marienbad besitzen, ist ihnen bis heute geblieben. Es sind aber auch die einzigen medikamentösen Mittel, die zur Verwendung kommen dürfen. Alle anderen als unschädlich empfohlenen Geheimmittel sind höchst verdächtig. Es gibt wohl Medikamente, die fettenschmelzend wirken, aber sie alle zerstören auch die leberde Eiweißsubstanz des Körpers. Die genauere Zusammenfassung derartiger Substanzen ist zwar nicht bekannt, aber man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß ihr wirksames Prinzip in einer Droge, die aus Seebalanteng gewonnen wird, besteht. Gleichviel, ob dies nun für alle Präparate zutrifft oder nicht, in jedem Falle vermeide man ihre Verwendung. Ebensowenig kommen Schilddrüsenpräparate, die früher eine Zeit lang beliebt waren, in Frage. Diese wirken als ein sehr gefährliches Herz- und Nervengift. Nur bei einer Form von Fettsucht ist ihre Hilfe angezeigt; nämlich, wenn es sich um eine Fettsucht handelt, deren Ursache nicht überernährung und Mast ist, sondern in dem mangelnden Funktionieren gewisser drüsiger Organe, der Drüsen mit „innerer Sekretion“, wie Schilddrüse und Hirnanhang, liegt. Hier leisten die Diätkuren gar nichts.

Daß heute zahllose Entfettungsversuche selbständig von Laien unternommen werden, beweist nichts gegen ihre Gefährlichkeit. Denn auch, wenn im Augenblick sich nichts zeigt, kann doch die Widerstandskraft des Organismus für lange herabgesetzt sein. Glücklicherweise aber beugt gewöhnlich der Kandidat allem Unheil selbst vor, indem er die mit so vielen Verheerungen begonnene Kur über kurz oder lang an den Nagel hängt und sich wieder zu den Fleischschöpfen Ägyptens setzt.

## Wie kann die deutsche Hausfrau die Kolonien unterstützen?

Zahlreich sind die Produkte unserer Kolonien, die im Haushalte des Vaterlandes ihre Verwendung finden können, sie aber bisher noch nicht gefunden haben, weil sie leider der großen Menge unserer Hausfrauen unbekannt sind. So verwendet die feine Küche noch immer das Provence-Öl, ohne zu wissen, daß aus den deutschen Kolonien das Erdnußöl zu uns kommt, das in keiner Weise dem französischen Speiseöl nachsteht. Es hat außerdem den Vorzug, daß es weder bei Hitze trübe und flockig, noch bei Wärme ranzig wird, zwei Eigenschaften, die für den dauernden Gebrauch des Oles von unschätzbarem Vorteil sind. Es ist ausgezeichnet im Geschmack, und da es billiger ist, als das französische wird es im Inter-

esse der Haushaltsführung selbst liegen, das Produkt der deutschen Kolonie zu verwenden. Daß in Deutsch-Ostafrika Kaffee wächst, ist gleichfalls nur wenig bekannt, der Usambarakaffee hat einen weit kräftigeren Geschmack, als der arabische Wokka, der dem Feinschmecker schon als der Gipfelpunkt des Wohlgeschmades erscheint. Leider wird er durch den Zoll so verteuert, daß er für den Gebrauch des großen Haushalts weniger in Frage kommt, jedenfalls dürfte es aber von Interesse sein, zu erfahren, daß wir ihn bei den Ästern genießen, freilich ohne es zu wissen. Denn seines vorzüglichen Geschmades wegen wird er nicht selten als Wokka zu uns gebracht, und als solcher konsumiert. Alle Erzeugnisse, die aus dem Palmöl hergestellt werden, sind ein Produkt unserer Kolonien und sollten daher von der Hausfrau auf das weitgehendste unterstützt werden. Palmöl und Palmkernöl gehören dazu, und ebenso wie diese Produkte die Haushaltsführung verbilligen, kann es das Sesamöl, das man in den Kolonien mit ausgezeichnetem Erfolg zum Braten verwendet. Es stammt von der Sesamstaude, aus der Saat der Sesamkörner, und dient vorläufig meistens dazu, das Olivenöl herzustellen zu helfen. Auch als Toilettenmittel, als Quarköl, ist es vielfach zur Verwendung gekommen. Der Kakao aus kolonialen Gebieten hat alle Eigenschaften, die man von einem guten Kakao verlangt. Er ist leicht löslich, besitzt Fettstoffe und ist im Wohlgeschmack allen anderen Sorten mindestens gleichwertig an die Seite zu stellen. Trotz des Holses, der auf die Einfuhr gelegt ist, stellt er sich wesentlich billiger, als die ausländischen Produkte. Zu erwähnen seien ferner die verschiedenen Früchte, Orangen, Ananas, auch Datteln wachsen in den deutschen Schutzgebieten, doch werden sie leider noch nicht in den entsprechenden Mengen ausgeführt. Jedenfalls kann die deutsche Hausfrau förderlich auf das Gedeihen der Kolonien wirken, wenn sie bei ihren verschiedenen Einkäufen die Herkunft aus den deutschen Schutzgebieten berücksichtigt. Je größer die Nachfrage ist, desto höher wird mit der Zeit das Angebot. Auch andere Dinge werden hoffentlich binnen kurzem aus den Schutzgebieten zu uns gelangen, da sich die Straußfedern, die man heute mit wahren Phantasiapreisen bezahlt, ebenso wie die Diamanten, die von Jahr zu Jahr im Preise steigen. Die deutsche Frau aber, die die Erzeugnisse der Schutzgebiete verwendet, wird in keiner Weise ihrer Mitbürger nachsehen, und sie wird neben der Tatsache, daß sie billiger einkauft, dem Vaterland dienen.

## Nassauischer Küchensettel.

- a) Für einen einfacheren, b) für einen feineren Haushalt.
- Sonntag. a) Kürbissuppe. Hammelfleischragout, großer Kartoffelknopf. Apfelzangen. — b) Meinenkaltische. Blaukraut, überbackener Kartoffelbrei, Gajenbraten. Plammeri von Reis mit Rotwein.
- Montag. a) Weisuppe. Ragout von Kalbsfüßen, selbstgemachte Nudeln. — b) Rotweinsuppe mit Weißbrot. Altes Putz in weißer Sauce. Kartoffelbällchen, Kompott von frischen Beeren.
- Dienstag. a) Brotsuppe mit Buttermilch, Rarinden, gehackten Spinat von Mangoldblättern, Salzkartoffeln. — b) Wurzelsuppe. Flet à la jardinière.
- Mittwoch. a) Graupensuppe mit Milch. Die Mangoldstiele vom Dienstag in weißer Butterauce. Salzkartoffeln, Pfannkuchen. — b) Pilzsuppe von Ragout Suppenwürfeln. Neues Sauerkraut, Kartoffelbrei, kohlener Schweinebraten.
- Donnerstag. a) Wurzelsuppe. Lungenhahne in Reistand. — b) Panade. Keltene Nebenhühner, gedämpft, Zuckerkartoffeln, Endiviensalat mit Gurken gemischt.
- Freitag. a) Grüne Erbsensuppe von zu hart gemordenen Erbsen. Eier in Rahmsauce, geröstete Kartoffeln. — b) Supp-Kaltische mit Rahm. Becht mit Senfbutter u. Pfefferkartoffeln Melone mit Beigabe von Pfeffer und feinem Juck.
- Samstag. a) Fleischbrühe mit Nibelen, Suppenfleisch, Mettisch, gerieben oder geschneit, und mit Gurkenscheiben gemischt, Petersilienkartoffeln. — b) Fleischbrühe mit Suppenschnitzchen von Gries, Suppenfleisch, Selleriesalat mit Preiselbeeren, Heidelbeersammlungen, Penierte Kartoffelscheiben.

Banierte Kartoffelscheiben. Große abgelochte Kartoffeln werden geschält und in Scheiben geschnitten, ein Eiweiß wird geschlagen und mit 3 Eßlöffeln geschmolzener Butter, Pfeffer und Salz vermischt. Dann legt man die Kartoffelscheiben hinein. Sind sie öfters darin umgewendet, werden sie in einer Mischung von 3 Teilen geriebenem Semmel und 1 Teil Parmesanlake gewendet und in heißem Palmöl gelbbraun gebacken.

## Briefkasten der Hausfrau.

- Meine Anfragen und Antworten, die, was ausdrücklich bemerkt ist, unverändert für die Schriftleitung erfolgen, sind an die „Hauswirtschaftliche Rundschau des Wiesbadener Tagblattes“ zu richten. Anfragen, denen keine angemessene Beantwortung beilieg, können nicht berücksichtigt werden. Der Vermittlung geschäftlicher Umschlüsse dient dieser Briefkasten nicht.
- Hr. A. B. (Frage.) Weiß jemand der geehrten Leser dieses Blattes ein sicheres Mittel zur Entfernung des Doppelkinns? Vielen Dank im voraus.
- Luffe G. (Frage.) Könnte mir vielleicht jemand ein gutes Mittel gegen übermäßige Fettablagerung der Kopfhaut angeben? Seit einigen Jahren leide ich daran, mein Haar ist immer ganz fettig. Selbst öfteres Waschen mit Shampoo hilft nur für wenige Tage, auch geht es mir immer viel aus. Für ein sicher wirkendes und dabei unschädliches Mittel wäre ich sehr dankbar.
- Idalia. (Frage.) Welches Hausmittel ist das beste zur Vertreibung dieser Krankheit im Anfangsstadium?
- Wespenplage. (Frage.) Welcher Leser kann ein Mittel angeben, wie man einem jeden Herbst regelmäßig wiederkehrenden Bieneinsturm und Wespenstich im Rahmen einer Bäckerei sich erwehren kann. Die Plage dauert immer einige Wochen und ist sehr lästig für den Inhaber und die Käufer. Am voraus besten Dank.
- G. B. W. (Frage und Antwort.) Würde mir einer der lebenswichtigen Leier ein Mittel empfehlen, welches in kurzer Zeit einem durch Nervenantheit abgemagerten Körper eine erhebliche Gewichtszunahme ermöglicht? Daselbe kann chemischer Natur und muß erprobt und billig sein, soll aber, so möglich ohne jegliche Anordnung der geübten Lebensweise, wirken. — Es liegt ein Brief für Sie eine Treppe hoch am Anknüpfepunkt des „Tagblatt-Hauses“.
- H. B. 29. (Antwort.) Luffe Koch-Schicht, Verlag Koenigen, Wien: Eines Lebens Lied.